

PIONIERE

Magazin der Pioniertruppe und des Bundes Deutscher Pioniere



Tieftauchen in der MÜRITZ Schnuppern bei den Pioniertauchern



Aus der Truppe



Pionierschule



BDPi

FLEXIBEL FÜR JEDEN EINSATZ



Unsere Produkte werden sowohl von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben als auch Streitkräften genutzt, um weltweit sauberes Trinkwasser zu produzieren.



Scannen Sie den QR-Code oder besuchen uns unter **kaercher-futuretech.com**, um das gesamte Produktportfolio der mobilen Trinkwasserversorgung zu entdecken.

Liebe Pionierkameraden, liebe Pionierkameradinnen, liebe Freunde und Freundinnen unserer Truppengattung, meine sehr geehrten Damen und Herren,

das 1. Halbjahr 2023 geht zu Ende und wie nicht anders zu erwarten, war die Zeit seit der letzten Ausgabe erneut sehr ereignisreich. Der Krieg in der Ukraine ist weiterhin das präsente Thema und wir schreiben aktuell den 16. Monat des völkerrechtswidrigen Angriffs Russlands auf die Ukraine. Das bedeutet auch, dass es bereits die dritte Ausgabe unseres Magazins „Pioniere“ ist, welche unter den Eindrücken dieses schrecklichen Krieges aufgelegt wird.

So ist es auch wenig verwunderlich, dass einer der Schwerpunkte des Deutschen Heeres im ersten Halbjahr 2023 in der Ausbildung und Qualifizierung ukrainischer Soldaten und Soldatinnen bestand, um ihnen das notwendige Rüstzeug für das Bestehen im Gefecht an die Hand zu geben. Alleine 24 Nationen beteiligen sich an der European Union Military Assistance Mission Ukraine, um diese Aufgabe zu erfüllen. Zur besseren Koordination der Ausbildung wurde das Special Training Command als multinationales Kommando in Strausberg aufgestellt.



Mit der seit Anfang 2023 unter der Führung der Pionierschule und mit starker Unterstützung aus der Truppe sowie multinationalen Partnern durchgeführten Ausbildung ukrainischer Pioniere im Assault Sapper Section Course in Stetten hat die Pioniertruppe einen essentiellen Beitrag – gerade mit Blick auf das Thema Offensive Pionierfähigkeiten/Fördern eigener Bewegung – geleistet. Wir können stolz auf das sein, was unsere Männer und Frauen in Stetten auf die Beine gestellt haben und werden uns auch in Zukunft so lange wie nötig mit vollem Einsatz engagieren, um den ukrainischen Soldaten und Soldatinnen so gut wie möglich zur Seite zu stehen.

Auch wenn ich mich mit einer Bewertung der aus diesem Krieg zu ziehenden Lehren zurückhalte – das Ausbildungskommando wird hierzu richtigerweise einen Workshop durchführen, in welchem diese Thematik ganzheitlich betrachtet wird – lässt sich feststellen, dass sich unsere Führungs- und Einsatzgrundsätze überall dort, wo sie angewendet werden bewähren. Gleichzeitig sehen wir aber auch – und die aus der realen Kriegssituation an der Front resultierenden Ausbildungsforderungen der ukrainischen Pioniere belegen dies – dass wir in bestimmten Themenfeldern unsere eigene Ausbildung forcieren und intensivieren müssen.

Neben der dargestellten Ausbildung war auch das Beschaffungswesen einer der Themenschwerpunkte des ersten Halbjahres 2023. So hat der Bundesminister der Verteidigung unlängst das Thema Beschleunigung des Beschaffungswesens zur „Chef-Sache“ erklärt. Damit diesen Aussagen auch Taten folgen können, wurde mit der Staatssekretärweisung vom April die Möglichkeit geschaffen, beschleunigte Beschaffung tatsächlich auch umzusetzen. Diese gilt es nun in den betroffenen Bereichen zielstrebig und schnell Realität werden zu lassen – wie es auch der Präsident des Bundes Deutscher Pioniere sehr zu Recht in seinem Vorwort fordert – um uns in die Lage zu versetzen, die an uns gestellten Anforderungen zukunftsicher erfüllen zu können. Hier warten erhebliche Anstrengungen auf uns und alle Beteiligten.

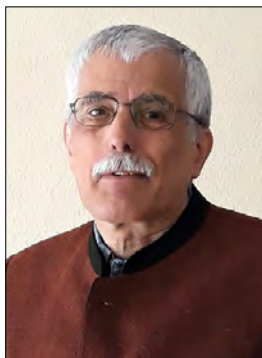
Ein weiterer Höhepunkt im ersten Halbjahr war der Tag im Zeichen unserer Werte, der in diesem Jahr zum zweiten Mal auch an der Pionierschule durchgeführt wurde. Es war eine Freude zu sehen, mit welchem Engagement und mit welcher Kreativität diese Veranstaltung zusätzlich zu unserem normalen Ausbildungs- und Lehrauftrag hier an der Schule umgesetzt und wahrgenommen wurde.

Last but not least wünsche ich Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre unseres Magazins „Pioniere“.

Anker – Wirfl

Uwe A. Becker,
Brigadegeneral und Kommandeur Pionierschule

Liebe Pionierkameraden und -kameradinnen, liebe Freunde und Freundinnen unserer Truppengattung, liebe Angehörige des Bundes Deutscher Pioniere,



ich habe am 08. Februar 2023 den Truppenpreis 02-2022 an die LLPiKp 270 in Seedorf übergeben. Die Kompanie wurde durch den Kommandeur der Brigadeeinheiten der LLBrig 1 vorgeschlagen. Der Vorstand des BDPi e.V. ist diesem Vorschlag gefolgt, weil er das Kriterium „Innovative Beiträge, die zu einer nachhaltigen Verbesserung der pioniertechnischen materiellen Ausstattung oder der Materialerhaltung in der Truppe führen können“ als besonders erfüllt sah, wohl wissend, dass dies nicht nur für Begeisterung sorgen wird. Es kann nämlich auch geltend gemacht werden, dass die LLPiKp 270 das Handgeld für Kommandeure zwar in die Verbesserung der Einsatzbereitschaft gesteckt, sich dabei aber nicht an gültige Beschaffungsverfahren gehalten hat. Sei es wie es sei, wichtige Anstöße für Verbesserungen der Einsatzbereitschaft der Luftlandepioniere gegeben zu haben, kann der LLPiKp 270 niemand absprechen! Für mich ist das Ganze ein Paradebeispiel dafür, wo es im viel kritisierten Bereich militärischer Beschaffungen u. a. hakt.

Ein Großverband, die LLBrig 1, stellt fest, dass sie über keinerlei Mittel verfügt, luftbewegliches Gerät, z. B. den MUNGO, über schmale Gewässer überzusetzen. Zudem stellen die luftbeweglichen Pionierkräfte fest, dass die vorhandenen Pioniergerätesätze nicht so verlastbar sind, dass sie mit schweren Transporthubschraubern gemeinsam mit den MUNGOS der LLPiZüge verlegt werden können. Für mich steht außer Frage, dass dies den Einsatzwert einer LLPiKp erheblich einschränkt. Bei eingeschränkt einsatzbereiten Pionieren folgt ggf. irgendwann die Frage des Truppenführers, wofür man diese Kräfte dann benötigt, bis zu allen möglichen Konsequenzen in unsere Truppengattung hinein.

Man kann nun eine Fähigkeitslücke definieren und darauf warten, dass im normalen Beschaffungsprozess irgendwann Gerät beschafft wird, welches diese Lücke schließt, sofern die Fähigkeitslücke überhaupt anerkannt wird.

Man kann aber auch die Gelegenheit beim Schopf packen und geeignetes Gerät, das man auf dem Markt kaufen kann oder das in Depots steht, zum Verbessern eigener Fähigkeiten nutzen oder, wie im Falle Jetfloat, Gerät zum Schließen einer Fähigkeitslücke beschaffen, das von der Bundesanstalt (!) THW bereits eingesetzt wurde.

Das Problem liegt nun darin, dass die gültigen Beschaffungsverfahren weder solche Eigeninitiativen bzw. Eigenbeschaffungen noch die Nutzung des so beschafften Geräts zulassen. Das mag nachvollziehbare Gründe haben und es gilt sicher auch Wildwuchs zu vermeiden. Aber warum kann man nicht im Rahmen einer kurzen Nacherprobung auch amtsseitig die Verwendbarkeit des beschafften marktverfügbaren Geräts feststellen, die Nutzung offiziell genehmigen und damit Eigeninitiativen zur Verbesserung des Einsatzwertes der Truppe anerkennen?

Ich denke, dieses Beispiel zeigt sehr deutlich, dass unsere Beschaffungsverfahren insgesamt reformiert werden müssen, insbesondere wenn man Verantwortung im Sinne des Führens mit Auftrag auf die Ebenen delegieren möchte, auf denen die Verantwortung wahrzunehmen ist. Die Leitungsebene des Ministeriums muss m. E. dafür sorgen, dass Verfahren eingeführt werden, die es gestatten, einerseits Großvorhaben rascher umzusetzen, dass aber andererseits vereinfachte Beschaffungsverfahren es erlauben, denjenigen, die auf ihren Ebenen den Mut zur Innovation und Entscheidung haben, Möglichkeiten für kurzfristige rechtssichere Problemlösungen zu eröffnen. Auch damit Eigeninitiative nicht dazu führt, irgendwann allein im Regen zu stehen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und Anker – Wirf!

Ihr


Franz Pfengle,
Brigadegeneral a. D. und Präsident Bund Deutscher Pioniere e. V.



Impressum

Herausgeber:

Die Zeitschrift wird herausgegeben vom Lothar Fölbach Medienservice für den General der Pioniertruppe und Kommandeur der Pionierschule und für den Bund Deutscher Pioniere e. V.

Redaktion:

Pionierschule: Alexander Ebner
BDPi: Torsten Stephan

Satz/Layout:

Cornelia Danzer

Titel-Foto:

Bundeswehr/Marco Dorow

Pionierschule

Pionierkaserne auf der Schanz
Manchinger Straße 1, 85053 Ingolstadt
Telefon: 0841 88660 - 3030
pis@bundeswehr.org
alexanderebner@bundeswehr.org

Bund Deutscher Pioniere e. V.

Oberstabsfeldwebel a. D. Ulrich Lisson
Bogenstraße 5, 58332 Schwelm
Telefon: 02336 12853
ulrich.lisson@t-online.de

Oberstleutnant Torsten Stephan
Kommando CIR
Referatsleiter Produktion und Presse
53175 Bonn
Godesberger Allee 115 - 121
Telefon: 0228 53683 - 3420
torstenstephan@bundeswehr.org

Website BDPi:

www.bdpi.org
Oberstabsfeldwebel d. R. Jürgen Falkenroth
webmaster@bdpi.org
Telefon: 0251 863430
Mobil: 0179 4683252

Bankverbindung:

Bund Deutscher Pioniere e. V.
VR-Bank in Südniedersachsen e. G.
IBAN: DE53 2606 2433 0008 5536 45
BIC: GENODEF1DRA

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Das Recht der Auswahl und Kürzung von Zuschriften und Beiträgen behält sich die Redaktion vor.

Militärfachliche Beratung:

Pionierschule

Verlag:

Lothar Fölbach Medienservice
Heimeranstraße 6, 80339 München
Telefon: 089 5022619
muenchen@foelbach-verlag.de

Verantwortlich für die Anzeigen:

Lothar Fölbach Medienservice

Aus dem Einsatz

12. Rotation eFP in Litauen	6
Einsatz JSOTF Gazelle	8
Einsatz MALI MINUSMA 2022/2023	9

Aus der Truppe

Ausbildung und Übung bei der PzPiKp 550	10
Luftlandepioniere sprengen Bäume	11
Die Faltfestbrücke der Pioniere	12
Im Schießübungszentrum in Bergen	14
Black Earl	17
Brückenschlag in Brandenburg für den König	18
Drei-Tage-Tieftauchen in der MÜRITZ	20
Humanitäre Hilfe für die Türkei	22
Stein des Gedenkens	23
Pionierausbildung im GefÜbZH	24

Aus der Pionierschule

Offizieranwärterlehrgang 2023	28
Eine neue Generation	30
Küh(n/l)e Pioniertäucher	32
Schweißwerkmeisterin	33
Training KpfmAbwOffz SK 01/22	34
„Dienststundepraktikum“	36
DEU-AUT Erfahrungsaustausch	37
Hochrangige Besuche an der Pionierschule	38
Beschleunigung von Baumaßnahmen	39
Infrastruktur der Zukunft	40

Aus Amt und Kommando

An alles gedacht	44
------------------------	----

Internationale Zusammenarbeit

Kfz-Mechatroniker für Mali	46
Military Engineering in Warfighting	48
New Obstacle Numbering System	49

Bund Deutscher Pioniere

Reserve – Quo vadis?	52
Repräsentanten des BDPi am Standort	56
Unsere Besten	58
Die aktiven Pionierverbände und Pionierkameradschaften BDPi	60

Von Reservisten für Reservisten – BDPi

Interview mit Frau Hauptfeldwebel d. R. Adrée Lang	62
--	----

Tradition und Geschichte

Die Galerie der 52 Tunnel	64
---------------------------------	----



12. Rotation eFP in Litauen Der Beitrag der Holzmindener Panzerpioniere

Im Rahmen der einsatzgleichen Verpflichtung enhanced Forward Presence (eFP) wurde die multinationale Battle Group (BG) von Pionieren aus HOLZMINDEN unterstützt. Dabei stellte die 2./PzPiBtl 1 die Hauptkräfte des verstärkten Panzerpionierzuges, eingesetzt als E-Zug der 1st BattleCoy (BC), sowie die Zelle Military Engineering (ZeMilEng). Der Leitverband PzBtl 203 stellte die BG Führung, die SupportCoy (SC) sowie die 1st BC. Die drei weiteren BC's waren eine niederländische und belgische Infanteriekompanie sowie eine norwegische mechanisierte Kompanie. Die ZeMilEng war in der S3-Abteilung des Stabes aufgegangen und wurde durch eine norwegische Frau Hauptmann geführt.

Im Rahmen der Einsatzvorbereitung unterstützten ZeMilEng und Zug das PzBtl 203 bei mehreren Übungsvorhaben. Beginnend im Februar 2022 mit einem Combined Arms Tactical Trainer (CATT) Durchgang im SENNELAGER bei PADERBORN, welcher mit der SIRA-Ausbildung zu vergleichen ist. Es folgten ein Durchgang im Schießübungszenrum (SchÜbZ) und ein multinationaler SIRA-Durchgang in MUNSTER.

Dabei waren erstmalig die drei weiteren Nationen der BG anwesend. Im Mai wurde die BG dann im Gefechtsübungszenrum (GefÜbZH) zertifiziert und war somit bereit für ihren sechsmonatigen Auftrag in LITAUEN.

Nach der Übergabephase, beginnend Mitte Juli, fand der offizielle Rotationswechsel von der 11. zur 12. Rotation mit einem Übergabeappell am 10. August 2022 statt. Direkt im Anschluss verlegte die 1st BC mit dem E-Zug für drei Wochen nach LETTLAND, um dort eingesetzt als gegnerische Kräfte, die kanadisch geführte BG zu zertifizieren. Diese durch Letten geführte BG bestand aus Amerikanern, Briten, Polen und Franzosen sowie der deutschen Kompanie. Nach wenigen Tagen des Zusammenarbeitens hatte die BG den Auftrag, vorbereitete Stellungen der lettischen eFP-BG anzugreifen. Durch die Geschwindigkeit der deutschen Panzerkompanie konnte das Angriffsziel bereits im ersten Durchgang genommen werden.

Nach einer kurzen Nachbereitungszeit begann dann für die BG die Zertifizierungsübung „IRON WOLF“. Am Montag, den 17. Oktober 2022 um 06:00 Uhr wurden die insgesamt 1.500 Soldaten alarmiert und sind mit ihrem vorbereiteten Alarmgepäck vor ihren Waffenkammern angetreten. Nach zwei Stunden waren alle Soldaten an ih-

ren Fahrzeugen und die Kompaniechefs erhielten einen Marschbefehl mit dem Ziel Truppenübungsplatz PABRADE. Insgesamt fünf Stunden nach Alarmierung war die gesamte BG aufmunitioniert und marschbereit. Am nächsten Morgen begann im Verfügungsraum RUKLA der 130 km lange Verlegemarsch mit über 300 Gefechtsfahrzeugen Richtung OSTLITAUEN. Nach dem Erreichen des Marschzieles wurde ein einsatznaher Verfügungsraum bezogen und die BG erhielt den Auftrag, einen Gefechtsstreifen von Süd nach Nord für die Verzögerung vorzubereiten. Die ZeMilEng wirkte mit am Führungsprozess und der E-Zug legte Verlegeminen-, Richtminen- und verschiedene Bausperren an. Da die belgische Infanteriekompanie über keine eigenen Pionierkräfte verfügte, hat der Zug die Vorbereitung mit zwei Gruppen und einem Führungselement unterstützt. Bei Verzögerungsbeginn war der Gefechtsstreifen durch unzählige Sperren verstärkt worden und die BG bereit ihren Auftrag durchzuführen. Durch die Kampftruppe und deren Kampf mit den Sperren, kam nach zweieinhalb Tagen Verzögerungsdauer der gegnerische Angriff, wie geplant, an einer Verteidigungslinie zum Erliegen. Es gab eine kurze Konsolidierungsphase und im Anschluss den Auftrag, einen Gegenangriff durchzuführen und den aufgegebenen Raum zurückzugewinnen. Nach zwei Tagen des Gefechts konnte die norwegische Kompanie unter Flankenschutz der deutschen Kompanie das Angriffsziel nehmen und somit die Übung erfolgreich abschließen. Der Rückmarsch erfolgte für die



Schwenklader beim Verfüllen
der Ränder und Seitenflächen des Stellungssystems



Soldat beim Ausrichten einer Richtmine



Blick in das Stellungssystem

Masse der Kräfte erneut über die Straße und zwei Wochen nach Alarmierungsbeginn hatte die BG ihren „Heimatstandort“ RUKLA erreicht. Die Fahrzeuge wurden abgerüstet, das Material nachbereitet und wieder in den Waffenkammern eingeschlossen, danach freute sich jeder über eine Dusche und ein richtiges Bett.

Nach Abschluss der Zertifizierungsübung „IRON WOLF“ nahmen alle Pionierkräfte der BG an der einwöchigen Übung „VERBOOM 3“ in Lettland teil. Hierbei stellten die Pioniere der vier BG's und deren Gastgeberstaaten, insgesamt 13 Nationen, ihre Fähigkeiten praktisch und theoretisch vor. Insgesamt für alle Beteiligten eine interessante und aufschlussreiche Woche, da man sich auf allen Ebenen austauschen und neue bzw. andere Kampfweisen kennenlernen konnte. Des Weiteren führte der Zug mehrere Sprengvorhaben durch, unter anderem das Sprengen einer Verlege- und einer Richtmine, um deren Wirkung an einem ausgesonderten M113, einem Kettentransportpanzer, darzustellen. Ebenso unterstützte der E-Zug den niederländischen Zug beim Bau einer Behelfsbrücke, welche im Anschluss gemeinsam gesprengt wurde.

Die Weihnachtsfeiertage wurden dann etwas ruhiger. Die Soldaten hatten nach vier übungsintensiven Monaten Zeit, die persönliche Kampfkraft wiederherzustellen und gemeinsam die Feiertage zu verbringen. Die Spieße betrieben einen Weihnachtsmarkt, an den Feiertagen gab es besondere Mahlzeiten und es gab Pakete aus der Heimat von Familienangehörigen und Freunden, aber auch von der Kompanie zu Hause. Wie auch über den gesamten Zeitraum zuvor war grund-

sätzlich die Möglichkeit vorhanden, seine Freiräume in und außerhalb des Lagers selbst zu gestalten. Dazu gab es drei Kraftzelte, einen „BEAVER-Fit“ Container und eine ausgeschilderte Laufstrecke. Des Weiteren waren ein Moral Welfare Recreation (MWR) Bereich mit einem Mannschaftsheim und einem PX-Bereich sowie ein kleiner Einkaufsladen mit Dingen des alltäglichen Lebens vorhanden. Im MWR gab es u.a. ein Gaming-Tent mit Billardtisch, Dartscheibe, Flipper- und Arcade-Automaten sowie einem Grillbereich. Die Soldaten konnten darüber hinaus an regelmäßig Fahrten teilnehmen, um das Einsatzland neben dem Dienst kennen lernen zu können.

Als Jahresabschluss fanden, in einem durch den Zug angelegten Stellungssystem, ein

Zuggefechtsschießen sowie ein Silvester-sprengen am 31.12.2022 statt.

Der Januar war geprägt von vorbereiteten Maßnahmen zur Rückverlegung. Mit der Landung der letzten Teile am 10. Februar 2023 endete die einsatzgleiche Verpflichtung eFP für die Pioniere aus Holzminden.

Hauptmann Nick Unverricht,
Kompanieeinsatzoffizier
2./Panzerpionierbataillon 1

Bildrechte: Bw/HptFw Tobias Weber



eFP LTU 12. Rotation E-Zug



Einsatz JSOTF Gazelle Der Beitrag der Luftwaffenpioniere

Im Rahmen der „Joint Special Operation Task Force“ (JSOTF) Gazelle sind zwei Luftwaffenpioniere für die Instandhaltung und Bewertung der unbefestigten Start- und Landebahn verantwortlich. Durch diese Fähigkeit ist es möglich, dass der A400M auf der unbefestigten Bahn in Tillia (Niger) landen kann.

Hierzu benötigt es insgesamt einen großen Aufwand an verschiedenen Vermessungstechniken und Instandhaltungsverfahren. Der Einsatz JSOTF Gazelle umfasst seit 2018 die Ausbildung der nigrischen Special Operations Forces durch das Kommando Spezialkräfte der Marine. Im Rahmen der Aufstellung des nigrischen Verbandes wird seit Anfang 2021 eine Ausbildungseinrichtung in Tillia aufgebaut. Um die Versorgung der deutschen Ausbilder sicherzustellen und die Ausbildung zu unterstützen, sind weitere deutsche Kräfte dort im Einsatz. Hierzu zählen SpezPiKr, ITKr, FschJgKr und auch Kräfte des Objektschutzregimentes. Aufgrund der dislozierten Lage der Ausbildungseinrichtung erfolgt ein Großteil der Versorgung mit Nachschubgütern per Luftfracht. LwPiKr sind von Anfang an in den Planungen zum Aufbau dieser Ausbildungseinrichtung mit der Expertise über unbefestigte Start- und Landebahnen integriert.

Als Luftwaffenpionieroffizier hatte ich den Auftrag, die unbefestigte Start- und Landebahn instandzuhalten und zu bewerten. Die unbefestigte Start- und Landebahn besteht in Tillia aus Laterit mit einem hohem Gesteinsanteil. Im



Instandhaltungsverfahren in Tillia

Zuge der Nutzung der Behelfspiste, hier vor allem durch die Starts und Landungen der A400, hat sich die Piste nach und nach verändert. Aufgrund des Fahrwerkes waren Spurrillen mit einer Tiefe von bis zu zehn Zentimetern und über eine Länge von 400 Metern nach einem Pass (Eine Landung und ein Start) möglich. Durch diese Beschädigungen entstand eine mögliche Gefährdung für kleinere Luftfahrzeuge. Somit war und ist bei regelmäßiger Nutzung eine schnellstmögliche Instandhaltung der Piste notwendig ist. Die Beseitigung der Spurrillen und Entfernen der Fremdkörper, welche durch den A400M aufgewirbelt wurden, wurden mithilfe eines Radladers (AS6) und einer Walze von den nigrischen Pionieren oder der Rüttelplatte durchgeführt. Hierzu wur-

de zunächst neues Material eingebracht und bewässert. Laterit hat dabei die Eigenschaft, dass es durch Bewässern gut formbar ist und wiederum im trockenem Zustand eine hohe Festigkeit aufweist. Das bewässerte Material wurde danach durch die Walze oder Rüttelplatte verdichtet. Abschließend wurde die Bahntragfähigkeit durch Festigkeitsmessungen geprüft und bei Bedarf der Vorgang der Instandhaltung wiederholt.

Zusätzlich zu der Instandhaltung der Piste war das vorherige Abfahren der unbefestigten Start- und Landebahn bei geplantem Flugbetrieb ein weiterer Auftrag von mir. Hierbei wurde die unbefestigte Start- und Landebahn auf Fremdkörper, wie zum Beispiel Gesteine größer als vier Zentimeter Durchmesser, und Tiere kontrolliert. Die Vergrämung von Tieren, wie Dromedaren, Kühen, Ziegen und Vögeln, war für den Flugbetrieb sehr zeitintensiv jedoch für die Sicherheit der Luftfahrzeuge unabdingbar.

Der Einsatz in Tillia ist für Luftwaffenpioniere eine neue Erfahrung mit dem Umgang von unbefestigten Start- und Landebahnen, wodurch die Fähigkeit auf unbefestigten Start- und Landebahnen mit dem A400M zu landen gewährleistet werden kann.

Oberleutnant Schulz
Zugführer II. Zug
6./ObjSRgtLw

Bildrechte: Bw, 6./ObjSRgtLw



Tiervergämung auf der unbefestigten Start- und Landebahn



Landung des A400m in Tillia



Einsatz MALI MINUSMA 2022/2023

Der Beitrag der Panzerpionierkompanie 550

Die Panzerpionierkompanie 550 hatte 2022 dreißig Kräfte für die Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen Mali MINUSMA für den Zeitraum 10/2022 bis 04/2023 zu stellen.

Die Hauptaufgaben der Kampfmittelabwehrkräfte waren die Unterstützung der Quick Reaction Force und die Unterstützung der Feldlagersicherung. Dabei ging es im Schwerpunkt um Fahrzeugabsuche am Maingate, Drohenaufklärung sowie Untersuchung von Verdachtsfällen bei der Personenkontrollanlage.

Im Dauerterminkalender stand des Weiteren sowohl die Absuche der Schießbahn vor Schießbeginn als auch Weiterbildungen im Bereich Sprengen und EOD.



Neben den Kampfmittelabwehrkräften stellte die Panzerpionierkompanie 550 weitere Soldaten aus den Bereichen Zelle MilEng sowie



Pioniermaschinen. Das Hauptaufgabengebiet der erstgenannten Teile war die Erstellung von Roadbooks, Führung von Lagekarten, Planung und Koordinierung operativer Baumaßnahmen sowie Beratung bei Operationsplanungen.

Zweitgenannte führten die baulichen Maßnahmen durch, waren für die Härtung der Infrastruktur zuständig und betrieben die behelfsmäßige Instandsetzung im Feldlager.

Die gesamte Kompanie hat sich über die gesunde Rückkehr der Kameraden und Kameradinnen in die geliebte Heimat gefreut. Wir sind stolz auf euch!

ANKER – WIRF!

Hauptmann Jonas Striegel
Kompanieeinsatzoffizier
Panzerpionierkompanie 550
Bildrechte: Bw/Hptm J. Striegel





Ausbildung und Übung bei der PzPiKp 550

Ein kleiner Einblick in das Kalenderjahr 2022

Am 13.04.2022 übergab der stellvertretende Brigadekommandeur DEU/FRA Brig Oberst Leyde die Panzerpionierkompanie 550 von Herrn Major Hamacher an den neuen Kompaniechef Herrn Major Wendroth. Traditionsgemäß fand die Chefübergabe in Villingen-Schwenningen, der Patengemeinde der Kompanie, mit anschließenden Feierlichkeiten statt.



Übergabe der PzPiKp 550

Im Juli folgte der alljährliche zweiwöchige Kompanieübungsplatz in der Bauinstandsetzungseinrichtung Münchsmünster. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Steigerung der baupraktischen sowie pioniertechnischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Berei-



Stellungsbau

chen Holzbearbeitung, Metallbau, Betonbau und Elektrik. Zusätzlich fanden Ausbildungen zum Erwerb von Betriebsberechtigungsscheinen „S-Boot“, „Baumaschinen“ sowie „TPz-Schwimmen“ statt.

Das Highlight des Jahres war die große Brigadeübung „Feldberg“ auf dem Truppenübungsplatz Bergen im Oktober. Dabei teilten sich etwa 1.300 deutsche und französische Soldaten die Schießbahnen. Die Panzerpionierkompanie 550 führte unter Einsatz der schweren Fahrzeuge, Brückenlegepanzer Biber sowie Pionierpanzer Dachs, Gefechtsschießen bis auf verstärkter Zug-Ebene durch – in Vorbereitung auf das große Brigadegefechtsschießen,



KEO und KpChef auf der Schießbahn

welches in der zweiten Woche des Übungsplatzaufenthaltes stattfand.

Abgesehen von der Ausbildung im täglichen Dienstbetrieb stellte die Panzerpionierkompanie 550 zusätzlich 30 Kräfte für die Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen Mali MINUSMA im Zeitraum 10/2022 bis 04/2023. (siehe Artikel Seite 9)

ANKER – WIRF!

Hauptmann Jonas Striegel
Kompanieeinsatzoffizier
Panzerpionierkompanie 550
Bildrechte: Bw/Hptm J. Striegel





Luftlandepioniere sprengen Bäume Weiterbildung für die Sprenghelfer und Sprengberechtigten

Früh am Morgen befinden sich normalerweise nur Pilzsammler und Spaziergänger mit ihren vierbeinigen Kameraden im Forst Differten. Ganz anders als sonst gestaltete sich eine frühe Morgenstunde im November. Mit schwerem Gerät rückten Teile der Luftlandepionierkompanie 260 aus Saarlouis, unterstützt von Kräften des Bundeswehrendienstleistungszentrum der Garnisonsstadt, an.

Im Vorfeld hatte der zuständige Förster fünf Buchen zwischen 70 und 85 Zentimetern Durchmesser ausgewählt, an denen die Sprenghelfer und Sprengberechtigten des zweiten und ersten Zuges das Sprengen üben konnten.

Damit wiederholte man eine Zusammenarbeit, die so bereits 2013 stattgefunden hatte. Die Buchen waren durch die Trockenheit der vergangenen Jahre bereits stark geschwächt und mussten zur Gefahrenprävention gefällt werden. Der positive Nebeneffekt: Durch die Anbringung der verschiedenen Ladungsarten und Formen in rund vier Metern Höhe entsteht ein Biotop für die heimischen Spechte. Diese haben sich in den 2013 gesprengten Bäumen



eingenistet – zeigten sich an besagtem Morgen in weiser Voraussicht jedoch nicht.

Unter Anleitung der Sprengberechtigten brachten die Soldaten des zweiten Zuges die Sprengladungen an. Dabei wählte man an jedem Baum ein anderes Verfahren: verdämmt mal mit Wasser, mal mit Sand, angelegt oder eingebracht oder gänzlich unverdämmt. Insgesamt standen nur zehn Kilogramm der formaberen Sprengmasse zur Verfügung. Das Ergebnis ist wie häufig beim Sprengen trotz der augenscheinlich geringen Menge sehr beeindruckend.

Der Spreng- und Ausbildungserfolg war für jeden Anwesenden gegeben. Pioniermaschinenkräfte und Kettensägenbediener unterstützten tatkräftig bei den Aufräumarbeiten.

Alles in allem ein voller Erfolg und mit Sicherheit ein Highlight, auch für die Spechte.

Hauptmann Matthias Ricke
inzwischen Hörsaalleiter HS 17
Pionierschule I. Inspektion

Bildrechte: Bw/OSF Wirth



**MOSEBACH
INTERNATIONAL**
UMZÜGE
Inland | Europa | Übersee

USA/KANADA SPEZIALIST

Bremen, Essen, Washington/D.C., Wichita Falls/Tx

Möbeltransporte Walter Mosebach GmbH

Europaallee 7 • 28309 Bremen

Telefon 0 421 - 84 91 970 • www.mosebach.de



**AUSSTATTUNG FÜR
BOMBENENTSCHÄRFER**



...mit der Bedrohung umgehen

T: +49 (0)202 69894-0

WWW.ELP-GMBH.DE



Die Faltfestbrücke der Pioniere

Erste verbandsübergreifende Weiterbildung der Faltfestbrückenzüge

Am 22. Februar 2023 fand bei der Firma Hensoldt in KIEL die erste verbandsübergreifende Weiterbildung aller Faltfestbrückenzüge (FFBZg) des Deutschen Heeres statt. Mit dem Ziel, die Einsatzbereitschaft der FFBZg langfristig zu gewährleisten und die Weiterentwicklung des Systems voran zu treiben, hat die Firma Hensoldt Schlüsselpersonal aller FFBZg und mehrerer ziviler Instandsetzungsfirmen nach Kiel eingeladen. Insgesamt 70 Teilnehmende besuchten der Einladung folgend die Veranstaltung. Die Firma Hensoldt ist im Bereich der Faltfestbrückensysteme der Hauptauftragnehmer der Heeresinstandsetzungslogistik (HIL), welche für die Werksinstandsetzung der Verlegefahrzeuge und der Brückenbauteile verantwortlich ist. Die jährliche Durchführung der Systemprüfung sowie aufwendigere Fristenarbeiten an dem komplexen System liegen ebenfalls in der Verantwortung der Firma Hensoldt.

Ein Faltfestbrückenzug in Stärke von 28 Soldatinnen und Soldaten besteht aus drei Verlege-



Einweisung in den Tagesablauf

und sechs Transportfahrzeugen. Mit seinem logistischen Brückensystem kann er Einschnitte bis zu einer Breite von 40 Metern bei einer Bauzeit von ca. 2,5 Std überbrücken. Fahrzeuge mit einem Gewicht von bis zu 70 Tonnen können die Brücke problemlos befahren, unter der sogenannten Ausnahmelast kann sie sogar von bis zu 140 Tonnen schweren Fahrzeugen überschritten werden.

Nach einer kurzen Einweisung in den Ablauf der Veranstaltung stellten sich die verschie-

denen Firmen mit ihren Verantwortlichkeiten am System vor. Mit dabei waren, zusätzlich zu den bereits aufgeführten am Gesamtsystem Beteiligten, die Firmen MAN Schmidt, Jaster Hydraulik und Gebr. Friedrich, welche für die Instandsetzung unterschiedlicher Baugruppen verantwortlich sind.

Als erstes Highlight der Veranstaltung durchliefen alle Teilnehmenden in einer „Roadshow“ neun Stationen zur Visualisierung der Instandsetzungsabläufe des Systems. Es wurden Anschauungsobjekte vor und nach der Instandsetzung präsentiert und ausgiebig erläutert. Im Fokus der Stationen stand der Erfahrungsaustausch an den einzelnen Komponenten des Systems. Das Feedback der direkt am System arbeitenden Soldatinnen und Soldaten soll in künftige Weiterentwicklungen einfließen, um so direkt im Sinne der Nutzer Optimierungen vornehmen zu können.

Der Höhepunkt des Tages erfolgte nach dem Mittagessen: Der gemeinsame Faltfest-



Die Faltfestbrücke in der Katastrophenhilfe im Ahrtal 2021



SF Oertel (vorne rechts) beim Einweisen der Brückenbaumannschaft

brückenbau, an dem sich alle Soldatinnen und Soldaten der anwesenden Verbände (PzPiBtl 1, PzPiBtl 4, PzPiBtl 701) sowie der Bau- und Instandsetzungseinrichtung (BIE) Münchsmünster aktiv beteiligt haben. Der Brückenbau wurde in verschiedene Phasen unterteilt und in der Durchführung an die verschiedenen Verbände beauftragt – federführend für das Gesamtprojekt war der FFBZg der 4. Kompanie PzPiBtl 1.

Der Rückbau der Brücke wurde geschlossen durch das PzPiBtl 1 durchgeführt. Alle oben aufgeführten Phasen wurden unter der

fachmännischen Anleitung von Herrn Stabsfeldwebel Oertel begleitet und überwacht. Er ist der Ausbildungsleiter FFB im BIE in Münchsmünster.

Zusätzlich haben Vertreter des PzPiBtl 1 den zivilen Gästen und Kameraden beim Bau der Brücke Rede und Antwort gestanden, die einzelnen Bauabschnitte ausführlich erklärt und kommentiert.

Die Intention dieser Veranstaltung war es, einen direkten Austausch zwischen den Nutzern des Systems, also der Faltfestbrückenzüge

des Deutschen Heeres, und der Instandhaltung/Weiterentwicklung, also zivilen Unternehmen, zu ermöglichen. Absicht ist es, diesen Austausch jährlich zu wiederholen. Durch Optimierung und Weiterentwicklung sollen die Einsatzbereitschaft und Handhabbarkeit des Systems stetig verbessert und gemeinsame Ideen langfristig umgesetzt werden.

Zuletzt haben der Einsatz im Ahrtal und Beobachtungen im Ukrainekrieg verdeutlicht, wie wichtig logistische Brückensysteme in der Katastrophenhilfe und der Landesverteidigung sein können. Daher unterstützt das PzPiBtl 1 das Bestreben, das System Faltfestbrücke unter Nutzung der Erfahrungswerte der Truppe weiter zu entwickeln, mit Nachdruck. Zudem ist es notwendig, für den Einsatz von logistischen Brückensystemen innerhalb und außerhalb der Streitkräfte ein gemeinsames Bewusstsein zu schaffen.

Nach einem gelungenen Tag bleibt den eingesetzten Kräften des PzPiBtl 1 zu guter Letzt nur, großen Dank an alle teilnehmenden Verbände und zivilen Unternehmen auszusprechen. Diese Veranstaltung hat aufgezeigt, wie wichtig und ertragreich der persönliche Erfahrungsaustausch aller beteiligten Akteure an einem System sein kann.

Oberfeldwebel Philipp Illing
FFB Zug
4./Panzerpionierbataillon 1

Bildrechte: Bw/Privat



Deutscher
Bundeswehrverband

Informieren Sie sich unter www.stoka-in.de

oder kontaktieren Sie die Ansprechpartnerin der Standortkameradschaft Ingolstadt:
Frau Oberstabsgefreiter Franziska Ritter, Tel.: App 3002
Pionierkaserne a.d.S., Gebäude 5

oder den Vorsitzenden der Standortkameradschaft Ingolstadt:
Herr Oberstabsfeldwebel a. D. Christian Lender
Tel.: 0170 4 39 31 18, Email: chris.len@web.de



Für Dich.
(Deutscher Bundeswehrverband)




UMZUG & LOGISTIK

Carl Balke GmbH

Umzüge in Deutschland, Europa und weltweit
Containerlager für Möbel und empfindliche Güter

37603 Holzminden

☎ + 49 (0) 55 31. 93 24 - 0

E-mail: info@balke-umzug.de
www.balke-umzug.de





Im Schießübungszentrum in Bergen Bogener Pioniere üben



Nach umfassenden Vorbereitungen begann am Montag, dem 09. Januar 2023 der Durchgang SchÜbZ 01/23 auf dem Truppenübungsplatz Bergen. Unter der Leitung des Schießübungszentrums absolvierten die Soldaten der 2./-4 und der 6./-901 aus Bogen eine umfang-

reiche und anspruchsvolle Gefechtsübung, die sowohl ihre körperliche als auch taktische Ausbildung auf den Prüfstand stellte.

Die Soldaten waren in der Lage, ihre Fähigkeiten in einer realistischen Umgebung zu

demonstrieren, die durch den Truppenübungsplatz Bergen simuliert wurde. Mit dem Einsatz modernster Ausrüstung und Waffensysteme konnten die Soldaten in wirklichkeitsnahen Bildern trainieren und ihre Pionierfähigkeiten unter Beweis stellen.

Während der Übung wurden auch verschiedene taktische Szenarien durchgespielt, die den Soldaten die Möglichkeit gaben, ihre Fähigkeiten vor allem in der Zusammenarbeit mit der Kampftruppe zu verbessern.

Im zuverlässigen Einsatz waren unter anderem das neue gepanzerte Brückenlegesystem LEGUAN, der Pionierpanzer DACHS, das Minenlegesystem 85 sowie der Transportpanzer FUCHS.

Insgesamt war der Durchgang SchÜbZ 01/23 ein großer Erfolg für das Panzerpionierbataillon 4. Die Soldaten haben auf höchstem Niveau gezeigt, dass sie ihren Auftrag unter realistischen Bedingungen erfüllen können.

Hauptmann Vincent Langheinrich
Kompaniechef

2./Panzerpionierbataillon 1
Bildrechte: Bw/Hptm V. Langheinrich

+++ kurz & informativ +++

Adventskonzert für einen guten Zweck

Ende 2022 fand nach vier Jahren das traditionelle Adventskonzert in der Klosterkirche Oberalteich wieder statt. Das Konzert, dargeboten durch das Heeresmusikkorps Ulm und den AH-Sänger Bogen, war ausverkauft und wurde mit einer Spendensumme von 2.280,- Euro an soziale Einrichtungen honoriert.

Zum Abschluss wurde die Verbindung der Bogener Pioniere zu zahlreichen Kommunalpolitikern, Landräten und Bürgermeistern sowie Führungskräften und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bei einem Empfang weiter gestärkt.

Pressestelle PzPiBtl 4

Bildrechte: Bundeswehr/J. Tragesera



Bürgermeisterin Andrea Probst mit Oberstleutnant Seifert beim Empfang

+++ kurz & informativ +++

Kompanieübergabe 1./PzPiBtl 4



Major Vogel wird zum letzten Mal seine Kompanie gemeldet.

Die Führung über die 1. Kompanie wurde am 07.12.2022 auf dem Kronberg bei leichter Schneedecke und Fackelschein von Maj Vogel an Hptm Friedrich übergeben. In dieser einzigartigen Verwendung durfte Herr Maj Vogel die Kompanie durch prägende Zeiten führen. Unter seiner Führung konnte die Kompanie Krisen überwinden, politischen Wandel erleben und mit einer „Neuausrichtung“ beginnen.

Pressestelle PzPiBtl 4
Bildrechte: Bundeswehr/Venus

Kompanieübergabe 6./901



v.l.n.r.: Maj Käfer, OTL Seifert, Hptm Walther

Im März fand die Übergabe der 6. Kompanie des sPiBtl 901 von Major Käfer an Hauptmann Walther in der Patengemeinde Haslbach bei Bogen unter Mitwirkung der Krieger- und Soldatenkameradschaft sowie der örtlichen Musikkapelle statt. Major Käfer ist künftig, wie Hptm Walther zuvor, als Hörsaalleiter in der Bautechnikerausbildung in Ingolstadt eingesetzt.

Pressestelle PzPiBtl 4
Bildrechte: Bw/Herbert Zankl

Kdr's Challenge

Die Soldatinnen und Soldaten des PzPiBtl 4 haben sich bei der Kdr's Challenge in den drei Disziplinen Crosstrainer, Rudern und Ergometer gemessen. Am Ende zählte die aufsummierte Gesamtstrecke der jeweiligen Disziplin über den Zeitraum von sieben Wochen. Nach schweißtreibenden Duellen und einer beachtlichen Gesamtleistung von 11.616 km konnten die Sieger gekürt werden: Ergometer: SF Erler und OSG Prucker mit jeweils 2.140 km; Crosstrainer: SU Genau mit 636 km; Rudergerät: M Kattenbeck mit 400 km.

Pressestelle PzPiBtl 4
Bildrechte: Bundeswehr



„Fahnenband Einsatz“

Im Rahmen eines feierlichen Appells wurde im Februar das neue „Fahnenband Einsatz“ durch den Divisionskommandeur, Generalmajor Ruprecht von Butler, verliehen. 20 Einsätze stehen auf dem Fahnenband: angefangen 1993 bei der Friedensmission UNOSOM in Somalia, zieht sich die Liste der Einsätze auf dem Fahnenband über Einsätze auf dem Balkan, in Kosovo bis hin zu Einsätzen in Afghanistan. Die Abstellung von Einzelpersonal in viele weitere Einsätze wird auf dem Fahnenband nicht abgebildet.

Pressestelle PzPiBtl 4
Bildrechte: Bundeswehr/Venus



Generalmajor von Butler bringt das neue Fahnenband an der Truppenfahne an

Verleihung Fahnenband



Der Kommandeur der 10. Panzerdivision, Generalmajor Ruprecht von Butler, überreichte im Rahmen eines feierlichen Appells das neu gestiftete „Fahnenband Einsatz“ an das Panzerpionierbataillon 701 als Anerkennung und Würdigung der Soldatinnen und Soldaten für die Teilnahme an den zurückliegenden Auslandseinsätzen. Unter den Gästen durften wir auch den Thüringer Innenminister Georg Maier, die Vizepräsidentin des Thüringer Landtages Dorothea Marx und den Oberbürgermeister der Stadt Gera, Julian Vonarb, begrüßen.

Pressestelle PzPiBtl 701
Bildrechte: Bundeswehr/Leffin



Der Generalinspekteur der Bundeswehr in Gera



Der inzwischen ehemalige Generalinspekteur der Bundeswehr, Eberhard Zorn, besuchte am 21.02.2023 das Panzerpionierbataillon 701 in Gera. Im Beisein des Bataillonskommandeurs, Oberstleutnant Daniel Spieß, macht sich General Zorn ein Bild über den derzeitigen Auftrag und Ausbildungsstand der Unterstützungsleistungen des Bataillons im Rahmen der VJTF. Bei einem Kasernenrundgang erhält er einen Einblick in das Battle Management System (BMS). Auch vom Stand der praktischen Ausbildung der Soldatinnen und Soldaten überzeugt er sich. Eine Besonderheit des Besuchs dürfte die Vorstellung einer recht kreativen Lösung für die Truppe gewesen sein, denn ihm wurde neben Drohnen zum Aufklären und Erkunden von Sperren, ferngesteuerten Autos für gezielte Sprengungen sowie Bewegungsmelder, der Eco Flow, ein mobiles Solarsystem für die Gewinnung, Speicherung und Versorgung mit Energie im Gelände vorgestellt.

Pressestelle PzPiBtl 701, Bildrechte: Bundeswehr/Leffin



SCHLÜTER  UNIFORMEN
DEUTSCHLAND DIENEN MIT STIL

- Uniformen nach Maß online konfigurieren (beispielsweise Innenfutter farbig, Kompanie- oder Geschwaderwappen, eingestickter Name)
- Diensthemden nach Maß und Konfektion
- Edle Accessoires (Winkel, Gürtel,...)
- Stilvolle Abendgarderobe
- Kameradschaftliche Geschenke
- Schneidige Schirmmützen, Schiffchen und handgestickte Schulterklappen
- Änderungsservice bei Beförderungen

www.schluer-uniformen.de

 [schlueruniformen](https://www.schlueruniformen.com)





Black Earl Startbahnschnellinstandsetzung im Schichtbetrieb

Noch vor den aktuellen Ereignissen in Europa sowie dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine 2022 und der damit verbundenen Fokusverschiebung der Streitkräfte auf die Landes- und Bündnisverteidigung ist die Idee der Staffeübung mit dem Arbeitsnamen „Black Earl“ entstanden. Dabei steht „Black“ für die Farbe der Pioniere und „Earl“ für die Verbundenheit zur Grafschaft Diepholz.

Ziel der Übung war es, auf zukünftige Bedrohungen sowie Gefahren adäquat reagieren zu können und die eigenen Kräfte im Verbund zu beüben. Dazu führte die 6. Staffel des Objektschutzregiments der Luftwaffe im September 2022 die jährlich stattfindende Startbahnschnellinstandsetzungsübung Deployed Rapid Runway Repair (DRRR) mit dem Arbeitsnamen „Black Earl“ durch. Diese Staffeübung war alles andere als alljährlich.

Im Vorfeld der Übung „Black Earl“ wurde eine Weiterbildung am StO Delmenhorst durchgeführt. Die Weiterbildung umfasste zum einen die pioniertechnische Unterstützung durch das Errichten von Hindernissen für Kraftfahrzeuge auf der Kfz Geländelehrbahn, zum anderen eine infanteristische Ausbildung, um die Grundfähigkeiten der Soldaten zu intensivie-

ren. Im Anschluss fuhr das Marschband des gesamten LwPi-Zuges mit Gerät und Material zum Standortübungsplatz Barnstorf-Rechtern, an dem der Aufbau und Betrieb einer DOB (Deployed Operating Base) geübt wurde. Die eingerichtete DOB auf dem Standortübungsplatz Barnstorf-Rechtern musste dabei durch eigene Kräfte gesichert werden.

Der Kern der Übung war die Instandsetzung eines vorgegebenen Schadensbildes an einer befestigten Start- und Landebahn, die in einem Zeitfenster von 72 Stunden im Schichtbetrieb durchgeführt werden musste. Ziel ist die schnellstmögliche Wiederherstellung des Flugbetriebes nach einem Angriff auf die luftwaffenspezifische Infrastruktur.

Die Instandsetzung des Schadensbildes erfolgte in acht Stunden Schichten. Während die eine Gruppe mit der Instandsetzung der Flugbetriebsflächen beschäftigt war, hatte die andere Gruppe Zeit zur persönlichen Nachbereitung.

Die Instandsetzung aus einer DOB heraus war ein Novum in der nationalen Übungslandschaft der Luftwaffenpioniere. Die motivierte Übungstruppe konnte das von der NATO vorgegebene



Schadensbild in insgesamt 55 Stunden und 25 Minuten instandsetzen. Die 6./ObjSRgtLw hat damit die 72 Stunden Zielvorgabe deutlich unterboten und konnte sich erneut erfolgreich national zertifizieren.

Der erste Durchlauf der Staffeübung Black Earl kann als voller Erfolg verbucht werden und wird auch in Zukunft als Blaupause für weitere Übungen der Luftwaffenpioniere dienen.

Oberfähnrich Jakob Schäfer
6. ObjSRgtLw
Bildrechte: Bw/OFR J. Schäfer





Brückenschlag in Brandenburg für den König

Ein sichtbares Zeichen der Anerkennung beim DEU/GBR PiBrBtl 130

Am 30. März 2023 wird die Havel-Oder-Wasserstraße im brandenburgischen Finowfurt zum Ort eines in der Geschichte des Deutsch/Britischen Pionierbrückenbataillons 130 einmaligen Besuches. Seine Majestät der britische König Charles III. verfolgt mit dem deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier, wie Soldaten einen militärischen Gewässerübergang bauen. Beide sprechen anschließend mit den Männern und Frauen.

Die Soldaten haben sich vier Tage lang auf den royalen Staatsbesuch an, auf und neben dem Kanal vorbereitet. Knapp 100 deutsche und britische Soldaten sind mit ihrem Hauptwaffensystem, der Schwimmschnellbrücke Amphibie M3 – fünf deutsche und fünf britische – vor Ort und warten auf den hohen Besuch. Mit ihren schweren, gepanzerten schwarzen Limousinen fahren die beiden Staatsoberhäupter in Finowfurt vor. Zahlreiche Bürger

Major Geoffrey Higginbotham, begrüßen seine Majestät König Charles III. OTL Klein meldet die Einsatzbereitschaft der Soldaten für den Gewässerübergang. Es folgen kurze Einweisungen in eine britische Amphibie und in ein gepanzertes Transportkraftfahrzeug Boxer. Letzteres erhält nun auch die British Army in den unterschiedlichen Modellen.

Dann geht es für die Mindener Pioniere auf dem Wasser los. Nur knapp sieben Minuten dauert es, bis die Kriegsbrücke geschlossen ist. Nachdem ein Boxer die Brücke überquert hat, kommt der große Augenblick für die beteiligten Soldaten. Charles III., Steinmeier und OTL Klein betreten die Brücke. Der König begrüßt jeden einzelnen Soldaten und nimmt sich Zeit für eine kurze Unterhaltung. Er zeigt sich sehr beeindruckt von der Arbeit und der Leistungsfähigkeit der deutschen und britischen Soldaten und bedankt sich für die Demonstra-



Zeit für viele kurze Gespräche

unseren Auftrag und das so professionell wie möglich. Doch dem König gegenüberzustehen ist für mich ein richtig schönes Erlebnis.“

Eine ganz besondere Ehre ist es für die britischen Soldaten. Seit dem 28. März ist der König der sogenannte Colonel-in-Chief, also „Ehrenoberst“, der Royal Engineers und ist somit höchster Repräsentant der königlichen britischen Pioniere. Seine Anerkennung gegenüber „seinen“ Pionieren bringt seine Majestät durch ein kleines aber doch sichtbares Utensil zum Ausdruck. Die Krawatte trägt die Farben der Royal Engineers. Corporal T. ist beeindruckt: „Es war ein ganz besonderes Erlebnis für mich und ein deutliches und sichtbares Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung, dass er als unser König und auch als Oberst der Royal Engineers uns heute besucht hat. Das Deutsch/Britische Pionierbrückenbataillon 130 ist einzigartig in der Bundeswehr und in der NATO. Ich bin wirklich stolz darauf, den König sehen zu können“.

Am Ende des Besuches tragen sich beide Staatsoberhäupter noch in das Gästebuch des Bataillons ein. Für alle Pioniersoldaten ein ereignisreicher und aufregender Tag.

Oberstleutnant André Burdich
Pressestabsoffizier
DEU/GBR PiBrBtl 130

Bildrechte: Bw/OSG M. Jagutzke



Bundespräsident Steinmeier, Ministerpräsident Woidke, König Charles III. mit der Btl-Führung

beobachten vom Ufer und von einer zivilen Brücke aus die Szene. Der Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Dietmar Woidke, der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Stefan Klein und der britische Stellvertreter,

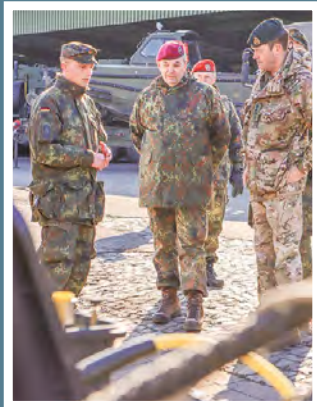
Stabsunteroffizier M. ist einer der ersten Soldaten, die der König und der Bundespräsident begrüßen: „Ich war schon ein bisschen nervös, denn ein solcher Besuch ist schon etwas Außergewöhnliches. Aber, wir erfüllen erst

Binationale Zusammenarbeit – Vereint durch ein Waffensystem



Gut anderthalb Jahre nach der Umgliederung haben nun die Inspektoren des deutschen und des britischen Heeres erneut Minden besucht, um sich vom Leistungsstand der Mindener Pioniere zu überzeugen. Unter den Augen des Inspektors des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais und des Chief of the General Staff, General Sir Patrick Sanders (KCB CBE DSO ADC Gen) des Vereinigten Königreiches zeigten rund 150 deutsche und britische Pioniere die Leistungsfähigkeit und das große Einsatzspektrum einer amphibischen Pionierkompanie. Darüber hinaus unterstreicht das Treffen der Generale die seit Jahren gut funktionierende Partnerschaft und den regelmäßigen Informationsaustausch zwischen den Landstreitkräften.

Der gemeinsame Brückenschlag aus deutschen und britischen Schwimmschnellbrücken Amphibie M3 verdeutlichte die enge Verbundenheit auch auf dem Wasser. „Schnelligkeit macht die Amphibie aus“, erklärt Hauptmann Marco P. Er ist der verantwortliche Leiter der Übergangsstelle auf dem Pionier-



übungsplatz Wasser an der Weser in Minden und hat „den Blick“ für den Bau der Schwimmbrücke.

„Diese Fähigkeit, breite Gewässer zu überwinden, wird angesichts der Konflikte an der NATO-Ostflanke immer wichtiger. Die Kooperation zwischen Deutschen und Briten

ist für beide Seiten von großem Vorteil. Wir nutzen das gleiche System, bilden gemeinsam aus und üben gemeinsam. Und am Ende sind wir bereit, gemeinsam in den Einsatz zu gehen“, erklärt Oberstleutnant Stefan Klein, Bataillonskommandeur der Mindener Pioniere. Bis Oktober 2023 wird das Bataillon seine volle Einsatzbereitschaft erreichen. Die Mindener Pioniere stellen damit eine für die NATO einzigartige Fähigkeit zur Verfügung, die für die Landes- und Bündnisverteidigung zwingend gebraucht wird.

OTL André Burdich
Pressestabsoffizier
DEU/GBR PiBrBtl 130

Bildrechte: Bw/OSG M.Jagutzke

Mindener Pioniere spenden 2.288,– €

Nach dreijähriger Pause spielte das Heeresmusikkorps aus Hannover im voll besetzten Dom zu Minden klassische und moderne Weihnachtslieder und leitete somit in eine stimmungsvolle Vorweihnachtszeit ein.

Die Spenden von insgesamt 2.288,– € gingen zu gleichen Teilen an folgende gemeinnützige Organisationen:

- Deutsche Härtefallstiftung
- Fluthilfe-Ahr e.V.
- Elsa-Brandström-Jugendhilfe Minden

OTL André Burdich, Pressestabsoffizier
DEU/GBR PiBrBtl 130
Bildrechte: Bw/PiBrBtl 130



In der Mitte StHptm Loik für die Härtefallstiftung

Soldaten verabschieden sich nach MALI



links: stv. Bürgermeisterin Kosiek; rechts: OTL Klein

Im März verabschiedete das DEU/GBR PiBrBtl 130 wieder ein Kontingent in den 5.258 km entfernten Einsatzort Mali. Als ein deutliches Zeichen der Verbundenheit zum Standort und den Mindener Pionieren überreichte die stellvertretende Bürgermeisterin unserer Patenstadt Minden, Frau Kathrin Kosiek, ein Ortsschild der Stadt. OTL Dr. Klein verabschiedete die Kameradinnen und Kameraden in den Einsatz mit dem Schlachtruf der Pioniere „Anker – Wirf!“ und wünschte Ihnen eine gute Zeit bei den neuen Herausforderungen, die in Mali auf das Kontingent zukommt. „Kommen Sie alle gesund aus Mali an den Standort Minden zurück!“

OTL André Burdich, Pressestabsoffizier
DEU/GBR PiBrBtl 130
Bildrechte: Bw/OSG M. Jagutzke



Drei-Tage-Tieftauchen in der MÜRITZ Schnuppern bei den Pioniertauchern

„Ich werde nie vergessen, wie ich mich bei einem 40 m Tauchgang vom U-Boot Wrack entfernt habe und in den Korb gestiegen bin. Ich sollte mich zum Auftauchen vorbereiten. Beim ersten Dekompressions-Stop hat man mich über die Sprechverbindung gefragt, ob ich Musik hören möchte und ich stimmte zu. Der Moment lässt mir immer noch einen positiven Schauer über den Rücken laufen, wenn ich mich zurückerinnere und dabei bekomme ich heute noch Gänsehaut. Im nächsten Moment, es ist dunkel, ertönt Elton John mit dem Song Rocketman über die Sprechverbindung. Der Song verkörpert die Gefühle eines Tauchers am Grund der Seen und Meere. Plötzlich wird die Helmlampe eingeschaltet. Vor mir scheint ein Schneesturm unter Wasser zu herrschen. Das Gefühl ist damals wie heute unbeschreiblich!“

Das ist nur eine der Geschichten, die ich in dieser Woche beim Pioniertaucherzug der 5./DEU/GBR PiBrBtl 130 aus HAVELBERG gehört habe. In dieser Woche führt der Taucherzug eines seiner Tauchvorhaben an der MÜRITZ durch.

Am Montagmorgen, dem 27. März 2023 ist es deutlich abgekühlt. Die Männer nehmen noch an dem Antreten der Kompanie teil, bevor sie das restliche Gepäck verladen und auf dem KFZ Marsch an die MÜRITZ verlegen. Schon

in den ersten Berührungspunkten merkt man, dass diese Männer etwas verbindet. Sie sind durch die Bank weg hoch motiviert, entschlossen und es herrscht trotz Hierarchie eine fast familiäre Atmosphäre. Das bestätigen auch die militärischen Führer des Zuges. „Jedem Einzelnen vertraue ich bei einem Tauchgang mein Leben an! Das beeinflusst die Soldaten im Positiven!“, höre ich einen der Feldwebel sagen. Sein Funkeln in den Augen und wie er mir berichtet, lässt mich innerlich neidisch bekennen, dass ich dazugehören möchte.

Das Tauchvorhaben in dieser Woche baut auf ein vorangegangenes im letzten Jahr auf. Dabei wurde, wie auch beim letzten Mal, die Gelegenheit genutzt, um Suchverfahren auszubilden, zu optimieren und Tieftauchgänge bis 31 m Wassertiefe durchzuführen. Das Navigieren bei Nacht war zudem Teil der Ausbildung.

Im Einzelgespräch mit dem Zugführer erfahre ich mehr über die Struktur des Zuges. Er gliedert sich in eine Kampfmittelabwehrtauchergruppe und zwei Pioniertauchergruppen. Die Aufgaben der Pioniertaucher sind einfach gesagt „handwerkliches Arbeiten unter Wasser“. Sämtliche Arbeiten, die an Land stattfinden, funktionieren in irgendeiner Art unter Wasser! Im Einzelnen höre ich Beispiele wie Brennschneiden, Schweißen, Sprengen, Zerstören

von Beton durch hydraulische Werkzeuge (Aufbrechhammer, Kettensäge usw.).

Die Kampfmittelabwehrtaucher besitzen die Fähigkeit zur qualifizierten Kampfmittelabwehr an Land sowie im und unter Wasser. Egal ob konventionelle Munition oder improvisierte Sprengladungen. „Die Gruppe macht den Weg frei!“, sagt der Zugführer lächelnd. Jeder einzelne Taucher des Zuges ist außerdem zum Aufklären von Kampfmitteln unter Wasser ausgebildet.

Im Großen und Ganzen sind die Pioniertaucherzüge einzigartig und besitzen ein absolutes Alleinstellungsmerkmal. Stationiert sind die drei Züge in HAVELBERG (mit einem Zug) und in MINDEN (mit 2 Zügen).

Erstaunt haben mich zusätzlich die Gespräche mit den Praktikanten der Truppe. Bei diesem Vorhaben sind vier Praktikanten im Dienstgrad Hauptgefreiter bis Feldwebel dabei. Ihre Beweggründe reichen von: „Ich suche eine neue Herausforderung!“, bis „das Thema Tauchen hat mich schon immer interessiert und so erhalte ich einen tiefen Einblick in die Tätigkeiten“. Auch diese vier Kameraden sind in die Gemeinschaft integriert und berichten freudestrahlend von Ihren Erlebnissen während des zweiwöchigen Praktikums. „Ich dachte



anfangs, wir stehen eher daneben rum, als wirklich ins Wasser zu gehen! Der Einsatz als Oberflächenschwimmer beim punktuellen Absuchen von Flächen hat mich überzeugt!“, berichtet einer der vier Praktikanten. Außerdem waren alle über die Breite des Einsatzspektrums von Tauchern der Pioniertruppe überrascht.

„Egal wer kommt und sich einen Einblick verschafft, derjenige muss in die Seele des Zuges passen!“, ist eine der Kernaussagen, die man von den Feldwebeln sowie von den Mannschaftssoldaten mitnimmt. Man merkt auch hier, dass die Ausbildung auf Augenhöhe stattfindet und das Wort jedes einzelnen eine Wichtung hat. Der Umgang ist fast familiär, trotz dessen der Tauchereinsatzleiter sowie der eingeteilte Feldwebel des Tages ganz klar die Richtung vorgeben. Ich bin erneut erstaunt, dass ich in der kurzen Momentaufnahme, in der ich den Zug begleite, nicht das Gefühl habe, dass einer vergessen wird oder gar unmotiviert ist.

Sobald das Praktikum absolviert ist und die Entscheidung positiv ausfällt, ist die nächste Hürde eine medizinische Untersuchung am Schiffsfahrtsmedizinischen Institut in Kronshagen. Dort wird man in zwei Tagen von Kopf bis Fuß durchgecheckt und hat auch erste Berührungspunkte bei einem Trockentauchgang in einer Druckkammer.

Sollten diese beiden Hürden genommen sein, startet die Ausbildung. Diese unterscheidet sich je nach Laufbahn und Verwendung und dauert für Pioniertaucher 2 bis 3 Jahre und für Kampfmittelabwehrtaucher 2 bis 5 Jahre (abhängig von den zur Verfügung stehenden Trainingsplätzen sowie forcierten Laufbahnen).

Höhepunkt der Tauchübung in der Müritz sind neben dem Navigieren bei Nacht (mit und ohne Scooter) Gewöhnungstauchgänge als Vorbereitung für die nächste Tauchübung, bei der es an die maximale Einsatztiefe von 50 m geht.

Abschließend kann ich mich bei den Männern nur bedanken und Interessenten raten, sich für ein Praktikum zu bewerben. Es lohnt sich. Dem Taucherzug der 5./ 130 wünsche ich: „Allzeit gut Luft!“

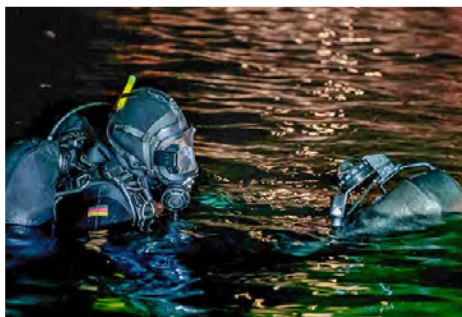
Oberfähnrich Martin
Taucherzug 5./DEU/GBR PiBrBtl 130
Bildrechte: Kdo H Medien/OSF M. Dorow



An einem Praktikum interessiert?

Der Kontakt zu den Pioniertauchern wird gerne über die Pressestelle des PzPiBtl 803 in Havelberg vermittelt.

PzPiBtl803Presse@bundeswehr.org





Humanitäre Hilfe für die Türkei Kurzfristiger Einsatz der Spezialpioniere

Das Spezialpionierregiment 164 „Nordfriesland“ beteiligt sich mit 11 Soldaten (neun Feldlagerkräfte der 2. Kompanie und zwei Wasseraufbereitungskräfte der 1. Kompanie) am Deutschen Einsatzkontingent Humanitäre Hilfe Türkei. Das Regiment wurde Anfang März fernmündlich alarmiert, nachdem die Türkei bei der NATO um Hilfe gebeten hatte.

Ein Vorauskommando flog umgehend am 8. März von Leipzig ins türkische Incirlik, um anschließend zum Einsatzort Altınözü in die süd-türkische Erdbebenprovinz Hatay zu verlegen. Die restlichen Aufbaukräfte sammelten sich im ostfriesischen Leer und flogen dann am 12. März von Wunstorf in die Türkei. Leitverband für diesen Einsatz ist das Kommando Schnelle Einsatzkräfte Sanitätsdienst aus Leer. In Altınözü, wo sehr große Infrastrukturschäden durch das Erdbeben entstanden

sind, wurde durch die Sanität ein mobiles Rettungszentrum (ROLE 2 Enhanced) mit insgesamt 25 Behandlungsbetten aufgebaut und betrieben.



Das Spezialpionierregiment 164 errichtete mit den Feldlagerkräften Zelte und Sanitärkomponenten für die Unterbringung der Sanität und des Unterstützungspersonals. Zusätzlich wurde aus Husum eine Wasseraufbereitungsanlage WTC 1.600 über den Flughafen Leipzig an den Einsatzort verbracht, um die Wasserversorgung vor Ort sicherzustellen.

Der Betrieb der Wasseraufbereitungsanlage wird für die gesamte Einsatzdauer von derzeit zwei Monaten durch die Wasseraufbereitungskräfte weiter gewährleistet. Ende März erfolgte die Rückverlegung der Aufbaukräfte des Spezialpionierregiments 164 nach Husum.

Kapitänleutnant Volker Köthe
Presseoffizier SpezPiRgt 164

Bildrechte: Bw/SpezPiRgt 164



Schweres Gerät für Ihren Brunnen! Bohrgeräte vom Brunnenfachmann !



E + M Drilling Technologies GmbH • Hofer Straße 19 • D-95030 Hof
Tel. +49 (0) 9281 1445-0 • Fax +49 (0) 9281 1445-587 • www.em-drilling.com





Stein des Gedenkens Beim Spezialpionierregiment 164 „Nordfriesland“

Als im April 2021 überraschend der Oberstabsfeldwebel Maik Seeberger, der in jener Zeit Kompaniefeldwebel der 7. Kompanie war, verstarb und ihm zu Ehren eine bewegende Trauerfeier – mit Sarg und Angehörigen in der Kaserne – durchgeführt wurde, kam danach dem damaligen Kommandeur, Herrn Oberst Matthias Zwick, der Gedanke, mit allen „Spießern“ zusammen, einen Ort des Gedenkens innerhalb der Liegenschaft der Julius-Leber-Kaserne in Husum zu schaffen. Es ging im ersten Moment erst einmal darum, den richtigen Platz dafür zu identifizieren. Frei zugänglich sollte er sein, es durften keine Rohre im Untergrund verlaufen und einiges mehr musste geprüft und beachtet werden. Im Anschluss klärten die Kompaniefeldwebel, wer die Planung übernahm, wer welche Gewerke übernahm, viele Fragen also, die es zu beantworten galt.

Dann am 15.03.2022 war es endlich soweit. Den ersten „Spatenstich“ unternahm der damalige Kommandeur dann auch höchstselbst! Der Gedenkstein wurde derweil, in einem Betonwerk eigens eingefärbt, in der benötigten Größe gegossen. Alle Pflasterarbeiten wurde durch eigens geschaffte Kapazitäten für Ausbildungszwecke durchgeführt. Das Bundeswehrdienstleistungszentrum unterstützte bei



Oberst Hans-Martin Gieseler bei der Einweihung der Gedenkstätte (Foto: V. Köthe)

den Pflanzarbeiten. Am 11. November, alle Arbeiten waren abgeschlossen, war der Tag der Einweihung und Segnung des Ortes des Gedenkens gekommen. Der neue Kommandeur des Spezialpionierregiment 164, Herr Oberst

Hans-Martin Gieseler, begrüßte alle Angetretenen und Angehörigen und begann seine Ansprache mit einem Zitat von Perikles: „Die Kultur eines Volkes erkennt man daran, wie es mit seinen Toten umgeht.“ Mit dem Titel „So wie du warst“ der Gruppe Unheilig wurde dann die Zeremonie eröffnet. Die geistliche Begleitung durch den katholischen Militärfarrer Thorsten Rehberg und dem evangelischen Militärdekan Ernst Rauning aus Flensburg, die die angetretenen Soldatinnen und Soldaten und die Angehörigen der Verstorbenen herzlich begrüßten, gemeinsam das Gebet sprachen und gemeinsam diesen neu geschaffenen Ort des Gedenkens segneten. Zum Abschluss der Zeremonie konnte jeder, der wollte, mit einem Grablicht am Stein nochmals persönlich der Verstorbenen gedenken.

Kapitänleutnant Volker Köthe
Presseoffizier SpezPiRgt 164

Bildrechte: Bw/KptLt V. Köthe, HFw L. Mirk



Oberst Matthias Zwick bei der Grundsteinlegung (Foto: L. Mirk)



Panorama Gedenkplatz (Foto: Köthe)



Pionierausbildung im GefÜbZH

Ausbildung und Übung am Beispiel der Verzögerung/Verteidigung

Eine gute Vorbereitung ebnet den Weg für einen erfolgreichen Übungsdurchgang

Ich möchte diesen Artikel mit einem Zitat beginnen, von dem unser Leiter Gefechtsübungszentrum Heer (GefÜbZH) des Öfteren Gebrauch macht:

„Wenn sich zwei an einer Kreuzung treffen und mindestens einer passt auf, passiert niemanden etwas.“

Dieses Zitat ist sehr treffend, wenn man die Zusammenarbeit der Kampftruppe mit den Pionieren hier im GefÜbZH betrachtet und beschreibt direkt eines der größten Probleme, die es mittlerweile in der Vorbereitung eines Übungsdurchganges (ÜbDg) im GefÜbZH gibt. Die Kampftruppe und die Kampfunterstützer lernen sich oft erst hier im GefÜbZH bei der taktischen Erkundung für einen ÜbDg kennen. Für einige ist dies teilweise auch die erste Berührung mit dem GefÜbZH, was durch seine Größe, Technik und Art der Ausbildung und Übung schon eine gewisse Einzigartigkeit hat. Wenn man die Sache aber genau nimmt, entsteht das eigentliche Problem für den Pionier und in der Folge auch für die Kampftruppe schon viel früher, nämlich bei der Erstellung des Befehl Nr. 1 für die Erkundung. An diesem wirkt selten ein Pionier mit, was zum einem die Auswertung der Ziffer Pioniere aus dem Brigadefehl sowie der Anlage EE (Anlage für die Pionierunterstützung), zum anderen auch die Erstellung des eigenen Anteils Pioniere in der Befehlsgebung erschwert.

Ein weiterer Stolperstein kann der vorläufige Sperrplan des Bataillons werden. Hierbei nehmen sowohl der Pionier als auch der Kompaniechef (KpChef) der Kampftruppe vom Bataillon geplante Sperren oft als dogmatisch an, wobei diese anhand einer Kartenerkundung geplant wurden. Wenn nun der Kompaniechef seinen Operationsplan an diesen Sperren ausrichtet, schränkt er sich in seinem Denken und Handeln ein und kommt nicht immer zum optimalen Ergebnis.

Mit den genannten Herausforderungen geht es dann in die Erkundung. Die Erkundung ist mittlerweile fester Bestandteil der Ausbildung

und wird durch Personal des GefÜbZH begleitet. Ziel hierbei ist, die kurze Zeit (1 Tag Erkundung, 1 Tag Vortrag Erkundungsergebnisse) effektiv zu nutzen und die Erfahrungen aus vorangegangenen Übungsdurchgängen einfließen zu lassen. Nachdem der Bataillonskommandeur (BtlKdr) im Zusammenwirken mit dem Stab seinen Befehl für die Erkundung gegeben hat, fahren die Kompaniechefs in den ihnen vorgegebenen Raum und brechen den Befehl für ihre Teileinheitsherren herunter. Mit dabei sein sollte der Pionierzugführer, der

gemäß der Truppeneinteilung der Kompanie zugeordnet ist. In diesem Befehl für die Erkundung sollte es ebenfalls einen Auftrag für die Kampfunterstützer geben. In der Allgemeinen Regelung Panzertruppenkompanie C-2-227/0-0-1621 Anlage 16.3.10 (siehe Abbildung) ist ein Kompaniebefehl für die Erkundung als Anhalt dargestellt. Ein Auftrag für Pioniere oder Joint Fire ist dort nicht enthalten, wäre aber durchaus zweckmäßig. In der Befehlshilfe der Panzertruppenschule sind Forderungen bzw. Aufträge an die Kampfunterstützung enthalten.

16.3.10 Kompaniebefehl für die Erkundung (Anhalt)

1. Lage (situation)

- a) Feind, Ort, Verhalten, vermutete Absicht.
- b) Lage und Absicht des Bataillons.
- c) Unterstellungs- und Unterstützungsverhältnisse, Abgaben.

2. Auftrag (mission)

Die Kompanie hat den Auftrag ...

Vorläufiger Operationsplan (in groben Zügen)

- Eigene Absicht (intent).
- Stellungen,
- Planung des Feuerkampfes und
- Räume für gedeckte Aufstellungen der Züge und Wege für die Bewegung.

3. Durchführung (execution) (Erkundungsaufträge an die Züge)

I. Zug erkundet:

- Stellung 1.1/Wechselstellungen so, dass Feindangriffe aus ... mit Überschreiten ... zerschlagen werden können,
- Stellung 1.2/Wechselstellungen so, dass flankierend vor Stellung 1.4 des II. Zuges gewirkt werden kann,
- Stellung 1.3/Wechselstellungen so, dass ...,
- Stellung 1.8/Wechselstellungen (in der Tiefe) so, dass ...,
- gedeckte Aufstellung bei ... und möglichst gedeckte Wege in Stellung ...

II. Zug erkundet:

- Stellung 1.4,
- Stellung 1.5,
- gedeckte Aufstellung bei ... und stellt sich darauf ein, je nach Lageentwicklung eingebrochenen Feind bei ... im Gegenstoß zu vernichten.

III. Zug auf Zusammenarbeit angewiesenen²⁷³ mit, erkundet

- den Zugstellungsraum so, dass Feind mit Überschreiten Straße ... vernichtet wird, und stellt sich darauf ein, eine Flankenbedrohung aus Stellung ... oder ... zu verhindern.

Zeit für die Erkundung:

- Vortrag der Erkundungsergebnisse: ... Uhr bei ...
- Uhrzeitvergleich.

Sicherung der Erkundung: ...

4. Einsatzunterstützung (sustainment)²⁷⁴

- ...

5. Führungsunterstützung (command and signal)²⁷⁵

- Frequenzen und Sprechtafel
- ...

Zeit	X-24	X-23	X-22	X-21	X-20	X-19	X-18	X-17	X-16	X-15	X-14	X-13	X-12	X-11	X-10	X-9	X-8	X-7	X-6	X-5	X-4	X-3	X-2	X-1	X	X+1	X+2	X+3
Teileinheit																												
...	Erkd	Erkd Spe 422		Erkd RiMiSpe 330+331					Erkd Spe 439																	AzA 2 /		
...		Anl BauSpe 280		Anl RiMiSpe 299					Ruhe																	AzA 3 /		
...		Ruhe		Anl SprengSpe 501					Anl RiMiSpe 340	Vers			Anl Bau Spe 287													PIRes 1		
...	Erkd Spe 423		Vers	Anl RiMiSpe 298					Vers																	AzA 2 /		
...	Ruhe		Aufkl MSR Neptun		Vers				Aufkl MSR Mars				Vers													Aufkl LOC Jupiter		Aufkl MSR
...	Erkd Stg 4 /			Erkd Stg 2 /					Erkd BauSpe 297				Vers		Erkd BauSpe 298		Erkd BauSpe 299									Ruhe		
...	StgBau 3 /			Vers		StgBau 3 /																						
...	Ruhe			StgBau 3 /					Anl BauSpe 285						StgBau 2 /											Vers		StgBau 3 /
...	Anl BauSpe 280			Vers		Ruhe			Inst VersPkt 4				Vers		Anl BauSpe 287											PIRes 1		
...	Anl BauSpe 281		Anl BauSpe 283	Anl BauSpe 285					Anl BauSpe 291				Vers		Anl BauSpe 292												Anl BauSpe 293	
...	Erkd Spe 433			Erkd RiMiSpe 332					Erkd RiMiSpe 340						Erkd RiMiSpe 341												AzA 3 /	
...	Erkd Spe 433			Erkd RiMiSpe 333					Ruhe						Erkd RiMiSpe 342		Erkd RiMiSpe 343		Erkd RiMiSpe 344		Erkd RiMiSpe 345					Vers		
...	Anl BauSpe 281		Anl BauSpe 283	Anl BauSpe 285					Anl BauSpe 288																		AzA 3 /	
...	Anl RiMiSpe 296		Vers	Anl RiMiSpe 297		Vers			Vers																		AzA 2 /	
...	Vers		KpfmAufkl Infra GefStd	Erkd RiMiSpe 334					Anl BauSpe 285				Anl RiMiSpe 339		Vers		Anl BauSpe 287		Vers		Anl BauSpe 293							
...	Vers		KpfmAufkl Infra GefStd	Erkd RiMiSpe 335					Erkd SprengSpe 509				Erkd RiMiSpe 348														PIRes 2	
...	Ruhe		Erkd Spe 428	Erkd Spe 429					Vers				Erkd SprengSpe 508														PIRes 2	
...	Erkd SprengSpe 501		Anl SprengSpe 501						Erkd RiMiSpe 346				Erkd RiMiSpe 347		Vers											Ruhe		PIRes 2
...	Erkd Spe 422		Erkd Spe 425	Erkd Spe 427					Ruhe				Erkd Spe 437				Erkd Spe 438									Erkd Spe 439		
...	Anl Spe 420			Anl Spe 422					Vers				Anl Spe 432				Anl Spe 434									Vers		
...	Ruhe		Anl Spe 421	Anl Spe 423					Anl Spe 433				Vers				Anl Spe 435									Anl Spe 437		

Der Arbeits- und Zeitplan – das Planungswerkzeug, um die Kräfte nach Raum und Zeit zu koordinieren.

Im Anschluss beginnen der Kompaniechef und die Zugführer mit der Geländeerkundung. Grundsätzlich erkunden Pioniere gemeinsam mit der Kampftruppe, die sie unterstützen sollen. Dabei sollten durch die Kampftruppe folgende Forderungen (gem. Sperren der Pioniere C2-227/0-0-131 Nr. 303) für Sperren gestellt werden:

- gewünschter Sperrzweck/gewünschte Sperrwirkung (Feind abnutzen, lenken, kanalisieren, teilen, aufhalten, vor allem aber seine Bewegung einschränken oder sein Vorgehen verlangsamen),
- geplanter Kampf mit der Sperre und
- beabsichtigte Bewegungen eigener Kräfte.

Dafür sind eine gute Geländeorientierung und eine Absicht des Feindes essentiell. Darüber hinaus stellt die Kampftruppe eine Sperrforderung, wie oben beschrieben und nicht die Forderung nach einer spezifischen Sperre. Dadurch entsteht Handlungsspielraum und der Pionier kann den Auftrag unter Berücksichti-

gung der ihm zur Verfügung stehenden Mittel ausführen.

Ein Beispiel, um dies einfach darzustellen.

Zweckmäßig ist eine Sperrforderung:

- Gewünschter Sperrzweck/gewünschte Sperrwirkung: „Der Feind soll in seiner Bewegung gelenkt werden.“
- geplanter Kampf mit der Sperre: „I. Zug kämpft aus Stellung ... so, dass ...“
- beabsichtigte Bewegungen eigener Kräfte: „Wechselstellung bei ..., keine Kräfte nutzen den Bereich als Ausweichweg.“

Unzweckmäßig ist die Forderung nach einer Sperre:

- „In diesem Raum soll eine Verlegeminiensperre liegen, um den Feind Richtung ... zu lenken.“

Durch die Forderung nach einer Sperre wird der Pionier stark limitiert in seinem Denken und Handeln. Letztendlich verfolgt der KpChef Kampftruppe einen Zweck mit dem Sperrein-

satz – in diesem Fall das Lenken des Feindes in ein für ihn günstiges Gelände, wo er ihn zerschlagen, vernichten, o.ä. kann. Die Sperrmittel der Pioniere sind limitiert. Das KpfTrBtl hat nur eine begrenzte Anzahl an Verlegeminiens zur Verfügung. Sollten diese bereits an einer anderen Stelle eingesetzt werden, müsste die Forderung nach dieser Art von Sperre verneint werden. Allerdings hat der Pionier im oben genannten Fall noch andere Möglichkeiten die Sperrforderung umzusetzen, zum Beispiel mit dem Anlegen eines Panzerabwehrgraben oder einer Scheinminensperre. Hier ist vor allem die Beratungsleistung des Pioniers gefragt und der Kompaniechef KpfTr der klar seine Absicht formuliert.

„Wenn sich zwei an einer Kreuzung treffen...“

In der ersten Phase der Erkundung benötigt die Kampftruppe erstmal Zeit, um die Absicht der übergeordneten Führung mit dem Gelände in Einklang zu bringen. Dabei kann der Pionier

nicht direkt unterstützen, aber die Möglichkeit nutzen, sich ebenfalls mit dem Gelände vertraut zu machen. Seine große Stunde schlägt dann in der zweiten Phase, wo die Sperrforderungen an ihn gerichtet werden und er diese mit seinen Kräften, Mitteln und der Zeit in Einklang bringt. Da der Pionier für jede Sperre eine Erkundungsmeldung erstellen muss, die zwischen 15 und 30 Minuten dauert, kann der Tag der Erkundung lang werden. Am Ende werden so alle Sperrforderungen der Einheiten auf Bataillonsebene zusammengetragen, abgeglichen und ein Sperrplan erstellt. Dazu wird die Einsatzübersicht der Pionierkräfte angefertigt, umgangssprachlich auch Arbeits- und Zeitenplan (AZP) genannt, die als Planungswerkzeug dient, um die Kräfte nach Raum und Zeit zu koordinieren (s. Bild 2). Hierbei bestimmen die Priorität der Aufträge, das Leistungsvermögen der Teileinheiten, die Auslastung, die räumliche Verfügbarkeit, die Versorgungslage und auch die erwarteten Folgeaufträge die Zuordnung zu den Aufgaben.

Die umfangreichen Ausführungen zur Ausbildung der Pionierkräfte und des Kampftruppenverbandes können Sie auf der Webpage des BDPI nachlesen.

<https://www.bdpi.org/pionierausbildung-im-gefechtsuebungszentrum-des-heeres/>



Zusammenfassung und Folgerungen

Die Ausbildung der Pionierkräfte wird an die Gliederung und Fähigkeiten der Übungstruppe angepasst. Der ÜbDg im GefÜbZH wird als Chance und Gelegenheit verstanden. Dabei ist die Zusammenarbeit zwischen Ausbildungspersonal und ÜbTr stets offen, professionell und konstruktiv. Am Ende sind aus meiner Sicht zwei Punkte entscheidend:

1. Eine gut vorbereitete und durchgeführte Erkundung ist der Schlüssel zum Erfolg.

Schon vorab, bei der Erstellung der ersten Befehlsgebung, sollte der Pionier eingebunden werden. Bei der Erkundung müssen klare und messbare Aufträge auch an den Pionier gegeben werden und in der Folge muss der Pionier seine Beratungsleistung offensiv einbringen.

2. Gemeinsame Ausbildung und Übung nicht nur im GefÜbZH, sondern bereits weit vor Übungsdurchgängen an Ausbildungseinrich-

tungen schafft gegenseitiges Verständnis und legt die Basis für ein gutes Miteinander, Stichwort: Coleurverhältnis.

Kampf mit und um Sperren, Übergang über ein Gewässer und viele andere taktische Aufträge können auf Standort- oder Truppenübungsplätzen geübt werden. Einem natürlich vorhandenen organisatorischen Aufwand steht ein großer Ausbildungserfolg gegenüber, der die Mühe auf jeden Fall lohnt. Gerade auch Nachtausbildungen sind hierbei von essentieller Bedeutung, um den Auftrag unter erschwerten Bedingungen ausführen zu können.

„Wenn sich zwei an einer Kreuzung treffen und **beide** passen auf, haben wir viel erreicht, nicht nur für die Sicherheit im Straßenverkehr“

Major Tobias Hochmuth
Leiter Kampfunterstützung im
Ausbildungsdienst im GefÜbZH

Bildrechte: Bw/GefÜbZH





Mecalac

MECALAC

**ENTWICKLER VON INNOVATIVEN LÖSUNGEN
FÜR MILITÄRISCHE ANWENDUNGEN**



mecalac.com



Offizieranwärterlehrgang 2023 „Aller Anfang ist schwer(punkt)“

„Aller Anfang ist schwer(punkt)“ – dies dachten sich mit Sicherheit die Soldatinnen und Soldaten des Offizieranwärterlehrgangs 2023, als sie Anfang Januar in die Taktikausbildung – als ersten Anteil ihrer Ausbildung zum Pionieroffizier – durch die Truppenfachlehrer eingewiesen wurden.

Themenvielfältig präsentierte sich der lehrgangsbegleitende Kurs „Taktik für Offizieranwärter der Pioniertruppe“ – ein durch die Gruppe Truppenfachlehrer erstellter Onlinekurs im Lernmanagement System. Gefüllt mit zahlreichen Informationen zu Einsatzgrundsätzen der Pioniertruppe, Fähigkeiten und Leistungsdaten der Pioniersysteme, Lehrfilmen und Handbüchern, bietet er die ideale Unterstützung, um vermittelte Unterrichtsinhalte zu verinnerlichen und nachzubereiten – der ideale Begleiter auf dem Weg zum Gruppenführer einer Panzerpioniergruppe.

Überwältigt von der Themenvielfalt und dem umfangreichen Wissen, das man sich innerhalb von 6 Wochen erst einmal aneignen muss, war die Erwartung der Trainingsteilnehmer an die Taktikausbildung – mit dem gesetzten Ziel der Ausbildungshöhe Gruppenführer einer Panzerpioniergruppe – entsprechend hoch. Um diesen Erwartungen gerecht zu werden, ist es Prämisse der Ausbilder die Ausbildung

anschaulich, praxisnah, insbesondere durch das „Schaffen von authentischen Bildern und Eindrücken“, lebhaft zu gestalten.

Ein erstes Highlight der Taktikausbildung stellte die Großgeräteschau dar. Im Rahmen dieser wurde die Vielseitigkeit und das Leistungsvermögen der in einer Panzerpionierkompanie befindlichen Systeme und Großgeräte, imposant dargestellt. Während eines dynamischen Anteils konnten DACHS, BIBER und KEILER ihre Muskeln spielen lassen. Beim Schaffen einer Furt und beim Schieben von Stellungen für Kampfpanzer konnte der Pionierpanzer nicht nur seine zahlreichen Einsatzmöglichkeiten präsentieren, sondern auch zeigen, warum er seiner beiläufigen Bezeichnung als „Schweizer Taschenmesser der Bundeswehr“, mehr als gerecht wird. Auch die Panzerschnellbrücke BIBER konnte die zukünftigen Führungskräfte der Pioniertruppe durch das Schaffen eines Übergangs vollends überzeugen.

Weiterführendes Fachwissen erlangten die Offizieranwärter im Dialog mit den Systembedienern. Durch Vorzeigen und Nachfragen bei den Besatzungen der unterschiedlichen Pioniermaschinen, die sie zukünftig führen werden, konnten die Lehrgangsteilnehmer einen Eindruck hinsichtlich des Zeitbedarfs zum Lö-

sen von vielfältigen Pionieraufgaben erlangen. Schwarze Linien, rote Rauten, blaue Rechtecke, grüne Sperren – von zunächst einfach erscheinenden militärischen Symbolen und taktischem Grundverständnis, führten die Truppenfachlehrer die Auszubildenden Schritt für Schritt zu komplexeren Ausbildungsabschnitten. Dabei wurden neben Einsatzgrundsätzen, gegnerischen Kräften oder den Kernfähigkeiten der Pioniertruppe auch der in seiner Komplexität unvergleichbare Führungsprozess der Landstreitkräfte vermittelt. Das führte bei der Bearbeitung zu zielführenden Entschlüssen der Pionierunterstützung, bisweilen aber auch zu vom Geruch überbeanspruchter Nervensysteme der Trainingsteilnehmer gezeichneten olfaktorischen Kulisse, die die Hörsäle bis an den Rand der Unzumutbarkeit brachte.

In taktischen Ausbildungslagen – defensiven, wie offensiven – festigten die Lehrgangsteilnehmer nicht nur erlernte Einsatzgrundsätze der Pioniertruppe, sondern erlangten einen Einblick in ihren Verantwortungsbereich, im Rahmen des Gefechts der verbundenen Waffen, auf Gruppenführerebene.

Die durchgeführten Handlungstrainings im Sandkasten regten nicht nur die Lehrgangs-





teilnehmer zum taktischen Lehrgespräch über Möglichkeiten des eigenen Handelns aus Sicht Pionier an, sondern schärften ihr Verständnis für das Zusammenwirken der Pionier- mit der Kampftruppe – beim Bereinigen eines aufgezeigten Handlungsbedarfes – zusätzlich. Schwerpunktartig wurden hier unter Beachtung von Einsatzgrundsätzen der unterschiedlichen Teileinheiten das Überwinden von Hindernissen und Sperren erarbeitet.

Die Kür der Ausbildung folgte während der Geländebesprechung zur Ausbildungslage Gegenangriff des Panzerbataillon 323, bei der die Lehrgangsteilnehmer selbst die Geländebesprechungspunkte – „von“ Geländeorientierung „über“ Ansatz der Kampftruppe und Pionierkräfte „nach“ Entschluss des Gruppenführers – durchführten und ihre erarbeiteten Ansätze im Gelände darstellten.

Zusätzlich wurde die Taktikausbildung für den Offizieranwärterjahrgang 2023 durch The-

menabschnitte, wie das Kategorisieren von Böden, Feststellen von Bodenbeschaffenheit und -tragfähigkeit sowie dem Erkunden von Einsatzstellen und einer Übung zum Klassifizieren von Brücken, abgerundet. Hierbei wurde mit dem neuen digitalen Modul „Erkundung von Einsatzstellen“ gearbeitet. Standardisierte Erkundungsergebnisse konnten in Form eines Beitrages zu pioniertechnischen Führungsinformationen erstellt werden.

In all seinen Facetten stellt „Führung im Einsatz – Taktik“ den ersten Schwerpunkt in der Ausbildung der Offizieranwärter an der Pionierschule dar, da die jungen Soldatinnen und Soldaten in diesem Abschnitt das Grundhandwerk der Führung erlernen, das die essentielle Grundlage für weiterführende Aus- und Weiterbildung vom Gruppenführer zum Offizier der Pioniertruppe bildet.



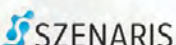
durch hörsaalübergreifend querschnittlich gute Leistungen bestätigen, als Voraussetzung für das Nehmen des Angriffsziels „Bestehen des Offizieranwärterlehrgangs Pioniertruppe“, das dann auch von allen Offizieranwärtern erreicht wurde.

Hauptmann Waschkowitz
LehrOffz Taktik PiEins
PiS Ber L/A Gruppe TrpFachL

Bildrechte: Bundeswehr/
J. Fritz, M. Schlüter, Hptm Waschkowitz



Das digitale Modul „Erkunden von Einsatzstellen“ finden Sie im Intranet der Bw: <https://eve.pis.heer>

 Simulation | E-Learning | Teamtraining | Forschung & Entwicklung | Consulting | Online-Unterweisungen





Eine neue Generation Festakt zum Abschluss Offizierlehrgang 3 Pioniertruppe

„Mit Abschluss des Offizierlehrgangs 3 beginnt nun Ihre eigentliche „Reise“. Sie werden jetzt nicht mehr als „Schüler“ gesehen. Zukünftig kommt es auf Sie selber an. Sie müssen das erlernte Handwerkszeug selbstständig richtig einsetzen und anwenden.“ Mit diesen Worten beschließt der General der Pioniertruppe, Herr Brigadegeneral Uwe Becker, die Zeit des „Schulbank-Drückens“ der Trainingsteilnehmer Offizierlehrgang 3 Pioniertruppe.

Am 07. Dezember 2022 versammelten sich unter Führung des Generals der Pioniertruppe Vertreter unserer Truppengattung aus den verschiedensten aktiven Verwendungen sowie des Bundes Deutscher Pioniere zum Abschluss des Offizierlehrgang 3 Pioniertruppe.



Alle Trainingsteilnehmer wurden im Rahmen eines Appells mit einer Urkunde gewürdigt, ausgehändigt durch den General der Pioniertruppe sowie durch den Vorsitzenden des Bundes Deutscher Pioniere, Herrn Oberst a. D. Max Lindner, den Leiter Lehre/Ausbildung, Herrn Oberst Jochen Gumpich, und den Kommandeur der Lehrgruppe, Herrn Oberstleutnant Andreas Kraft. Besonders ausgezeichnet hat sich im zurückliegenden Training Frau Oberleutnant Lara Fischer. Sie wurde durch den Vorsitzenden des Bundes Deutscher Pioniere außerdem mit einem Bestpreis ausgezeichnet. In seiner Ansprache betonte der General der Pioniertruppe mit Blick auf den völkerrechts-

widrigen Angriffskrieg Russlands die besonderen Herausforderungen, unter denen diese neue Generation Pionieroffiziere ihre Verwendungen antrete. Zum Zeitpunkt ihrer Entscheidung für einen Dienst in den Streitkräften hätte die Bundeswehr als Armee im Einsatz unter anderen Vorzeichen gestanden.

An die ebenfalls anwesenden Kommandeure der Pionierbataillone wendete sich die Vertrauensperson der Trainingsteilnehmer, Oberleutnant Adar Im. Er bekräftigte, dass sich die Bataillonskommandeure im kommenden Jahr auf neue Offiziere freuen könnten, die nicht nur gut ausgebildet, sondern auch hochmoti-

viert seien, ihren Dienstposten vollumfänglich gerecht zu werden.

Mit dem im Bayerische Armeemuseum mit Unterstützung des Heeresmusikkorps Veitshöchheim in einem angemessen würdigen Rahmen durchgeführten Festakt schickt sich eine neue Generation Zugführer, Kompanieeinsatzoffiziere und Offiziere im Stabsdienst an, ihren Beitrag zur Zukunft der Pioniere zu leisten. Die „Reise“ beginnt.

Major Lorenz Spöckner
stv InChef Pionierschule I. Inspektion
Bildrechte: Bw/M. Schlüter



Ansprache von Oberleutnant Adar Im, Vertrauensperson der Trainingsteilnehmer



Verleihung der Urkunden durch den General der PiTrp Brigadegeneral Uwe A. Becker



WIR SIND DIE RESERVE

VERBAND DER RESERVISTEN
DER DEUTSCHEN BUNDESWEHR e.V.



WERDE AUCH DU
MITGLIED EINER
STARKEN GEMEINSCHAFT

Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.
Verbandsbereichsgeschäftsstelle Süd/Landesgeschäftsstelle Bayern
Fliegerhorst Fürstenfeldbruck, Postfach 1264/RES / Geb. 506
82242 Fürstenfeldbruck, Tel. +49 81 41 89 09 88 8
Mobil: 0176 / 15 31 78 06 (VBGF Süd Stefan Berger)
Bayern@reservistenverband.de

reservistenverband.de



#ReserveRockt

#115Tausend1Ziel

#WirSindDieReserve

#Reservistenverband



Küh(n/l)e Pioniertaucher Eistauchen im Turracher See

Wie in den letzten Jahren trainierten Kampfschwimmer des Jagdkommandos und Pioniertaucher gemeinsam mit der Österreichischen Wasserrettung Kärnten und Kameraden der Deutschen Bundeswehr das Eistauchen im Turracher See auf einer Höhe von 1.800 m ü.N.N. Ausbildungsthemen waren unter anderem das Suchen und Bergen von Verunglückten aus einem zugefrorenen See sowie Arbeiten unter Eis.

Schwierige Tauchgänge

Beim Eistauchen wird die Funktionstüchtigkeit des Gerätes unter extremen Bedingungen überprüft. Geübt wurden das Suchen, Bergen und Arbeiten unter Eis in etwa zwei Grad kaltem Wasser bei Tag und Nacht. Die Herausforderungen bei diesen Tauchgängen sind natürlich immer die hohe Lage des Sees, die Kälte und die psychologischen

Auswirkungen auf den Körper. Einzige Verbindung zur Außenwelt bleibt ein kleines Ein- und Ausstiegsloch. Rund 20 m tief tauchen die Soldaten in den See.

Gute Vorbereitung nötig

Das fordert auch die Anwendung von bestimmten Vorsichtsmaßnahmen und Vorbereitungen

in Bezug auf den Druckunterschied nach dem Verlassen des Wassers durch die Taucher in dieser Höhenlage.

Hauptmann Stephan Kühlmann
Hörsaalleiter HS 25

Taucherausbildungszentrum
Pionerschule II. Inspektion
Bildrechte: Bw/Hptm S. Kühlmann





EURO
INGOLSTADT

EURO Sprachen- und Lernakademie

- Einzelunterricht, Duo-
unterricht oder kleine
Gruppen (max. 5 Personen).
- Qualifizierender Mittelschulabschluss,
Mittlerer Bildungsabschluss in
Voll- oder Teilzeit in 11 Monaten.
- Alle gängigen Sprachen
und Levels von A1 bis C2.
- Nachhilfe in allen Schulfächern
ab der 5. Jahrgangsstufe.



WWW.EURO-INGOLSTADT.DE



Weitere Informationen unter
info@euro-ingolstadt.de
oder telefonisch unter 0841 17 00 1



Schweißwerkmeisterin Vielfältige Qualifikationen für die Ausbildung

Frauen in der Bundeswehr – ist und bleibt ein uns begleitendes Thema. Für uns als Soldaten gehört es zum täglichen Bild dazu. Nichtsdestotrotz wird von der übergeordneten Führung immer mit einem Argusauge darüber gewacht, dass genügend Frauen in allen Bereichen der Bundeswehr ihren Dienst verrichten. So auch beim Besuch der Wehrbeauftragten Eva Högl am 24.01.2023 in der Pionierschule (<https://www.bundestag.de/parlament/wehrbeauftragter/truppenbesuche/20230124-ingolstadt-933138>).

Bei der Begehung der Schweißtechnischen Kursstätte der Bundeswehr fragte Sie auch, wie viele Frauen hier ausgebildet werden. „Aktuell, keine.“ Diese Aussage zog eine unzufriedene Gesichtsmimik mit sich, aber der ergänzende Satz „Wir haben aber eine Schweißlehrerin als Ausbilderin!“ lies die ernste Gesichtsmimik in eine zufriedene Mimik übergehen.

Unsere Schweißlehrerin Frau Hauptfeldwebel Melanie Laurisch ist als Hörsaalleiterin für das Autogenschweißen eingesetzt. Ende Dezember 2022 bestand Sie dann auch ihre zweite



Ernennung zur Berufssoldatin

Schweißwerkmeisterprüfung als Schweißlehrerin für das Metallschutzgasschweißen für Stahl und Nichteisenmetalle.

Somit war für Sie das Jahr 2022 ein Erfolgsjahr, zum einen die Übernahme in das Dienst-

verhältnis eines Berufssoldaten zum anderen ihr zweiter Schweißlehrer-Titel!

Herzlichen Glückwunsch zu dieser sehr guten Leistung!

Oberstleutnant Lars Suppe
InChef Pionierschule III. Inspektion
Bildrechte: Bw/Julia Fritz

Die 2023 überarbeitete Regelung A2-1033/0-0-4

**gibt vor,
wer an
wehrtechnischen
Gerät
Schweißarbeiten
durchführen
darf,
auch interessant
für den ein
oder anderen
Schirrmeister!**



Sie sehen Weiterbildungsbedarf für sich oder für Ihre Mitarbeiter?

Das Bildungszentrum der Handwerkskammer ist Ihr erfahrener Partner für professionelle Weiterbildung.



Handwerkskammer für München und Oberbayern

Bildungszentrum Ingolstadt

EDV-Lehrgänge mit anerkannter Prüfung

- IT-Fachmann/-frau für Office-Anwendungen (HWK)
- Professioneller EDV-Anwender/-in (HWK)
- Netzwerk-Service-Techniker/-in (HWK)
- Anwendungsentwickler/-in (HWK)
- Wirtschaftsinformatiker/-in (HWK)

EDV-Seminare: Word, Excel, Outlook, Powerpoint, CAD, etc.

Technische Fachkurse

- SPS-Fachkraft
- Autogen- und Schutzgasschweißen
- NC-CNC-Fachkraft
- Öl- und Gasbrennertechnik
- AU Schulungen
- Gebäudeenergieberater/-in
- Vorarbeiterkurs Bau

Betriebswirt/-in (HwO)

Sie können im Tageskurs oder berufsbegleitend Betriebswirt/-in nach der Handwerksordnung (mit bundeseinheitlichem Rahmenlehrplan) werden. Bitte fordern Sie unseren Sonderprospekt an.

weitere Kaufmännische Kurse

- Buchführungskurs mit EDV
- Geprüfte/r Fachmann/-frau für kaufmännische Betriebsführung (HwO)
- Kaufm. Fachwirt/-in (HwO)

Meisterkurse

Qualifizierte Vorbereitung auf die Teile III und IV der Meisterprüfung als Tages- und Abendkurs. Vorbereitungskurs auf die Teile I und II der Meisterprüfung zum:

- Elektrotechniker Meister/-in
- Kraftfahrzeugtechniker Meister/-in
- Maurer und Stahlbetonbauer Meister/-in
- Installateur- und Heizungsbauer Meister/-in

Bitte fordern Sie Informationen telefonisch oder schriftlich an im Bildungszentrum

Ingolstadt • Brückenkopf 3 • 85051 Ingolstadt • Tel. 0841/9652-100 • Fax 0841/9652-121
oder besuchen Sie uns. Wir sind
Montag und Donnerstag von 07:30 Uhr bis 17:30 Uhr,
Dienstag und Mittwoch 07:30 Uhr bis 17:00 Uhr und
Freitag von 07:30 Uhr bis 15:00 Uhr für Sie da.



Training KpfmAbwOffz SK 01/22 Vom Alltag bis zur Preisverleihung Georg-Rimpler-Preis

Vor knapp einem Jahr stellten sich 18 junge Offiziere den Herausforderungen des Handwerks der Kampfmittelabwehr im Rahmen des Durchgangs 01/22 des Trainings Kampfmittelabwehroffizier Streitkräfte. Nach erfolgreichem Abschluss der Fachkunde Munition in Aachen begann schlussendlich der letzte und fordernde Teil der Ausbildung zum Kampfmittelabwehroffizier. Nach kurzer Einführung in die taktischen Einsatzgrundsätze der Kampfmittelabwehr durch den Truppenfachlehrer und theoretischer Einweisung in die Grundlagen der Aufklärung und Beseitigung von Kampfmitteln ging es raus auf den Platz. Zunächst wollte das Identifizieren von Munition fremder Streitkräfte erlernt und „beherrscht“ werden, darauf dann das Führen einer Suchformation zum Aufklären eben jener Munition. Hier konnten besonders die angehenden Zugführer ihre Führungskompetenz unter Beweis stellen. Denn dank der Unterstützung der Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr wurde nicht nur der Co-Trainingsteilnehmer geführt, sondern Kampfmittelaufklärer, die bereits viel Erfahrung in Übungen und Einsätzen gewonnen haben. Darüber hinaus wurde die Suchformation durch einen Kampfmittelspürhundetrupp der Einsatzkompanie verstärkt, deren Einsatzgrundsätze in den Entscheidungsfindungsprozess des jeweiligen Führers berücksichtigt werden musste.

Stichwort Kompetenz – sicherlich das Unwort auf dem Training. Denn sowohl für die jungen Kameraden als auch die „alten Hasen“ der Inspektion stellte dieser Begriff sinnbildlich doch einen recht unvertrauten Themenkomplex dar. So galt es auf diesem Training erstmalig das Bewertungssystem neu zu definieren und umzusetzen. Der Leiter der Kampfmittelabwehrschule erarbeitete dazu mit dem Inspektionschef der VI. Inspektion und dem durchführenden Hörsaalleiter ein trainingsbegleitendes Bewertungskonzept auf Grundlage des durch das deutsche Heer festgelegten Kompetenzmodells, welches die Anforderungen an den modernen Zugführer definiert. Fachkompetenz, Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz und Führungs- und Managementkompetenz waren nicht in üblichen Prüfungssituationen, sondern über das ganze Training begleitend zu bewerten.

Das erste große Highlight auf dem Training war der einwöchige Aufenthalt auf dem Sprengplatz SPITALWALD, wo es die verschiedensten Munitionsarten und -sorten zunächst aufzuklären, zu identifizieren, mit einem geeigneten Low-Order-Verfahren zu öffnen und mit einem zweiten Verfahren endgültig zu beseitigen galt. Hierbei wurden durchweg vor

allem das praktische Können, das Verantwortungsbewusstsein und die Planungsfähigkeit bei der Munitionsbeseitigung als Teilkompetenzen bewertet. Neben der dauerhaften Prüfungssituation konnten die Trainingsteilnehmer aber auch umfangreiche Erfahrungen im Bereich der konventionellen Kampfmittelbeseitigung gewinnen.

Im Anschluss daran ging es dann direkt in den letzten Teil der Ausbildung des Grundlehrganges über. Bei diesem ging es um die Beseitigung von IEDs. Nach kurzem theoretischem Abriss des Themenkomplexes stand hier besonders die praktische Ausbildung am Arbeitsgerät der Kampfmittelabwehr auf dem Plan. Neben dem ersten Anziehen des EOD 9 über Manipulator-Fahren bis hin zum Öffnen von Türen mittels Haken- und Leinensatzes gab es einen bunten Blumenstrauß an Material, dessen Anwendung es zu erlernen galt. Alles angeeignete Wissen musste dann im Lagetraining logisch verknüpft und in der jeweiligen Lage richtig transferiert und ange-





wendet werden, um den Lehrgang letztendlich zu bestehen. Nach Ausgabe des Auftrages durch die Ausbilder, verlegten die Trupps unter Führung der jeweiligen Truppführer, welche täglich wechselten, auf ihr Ausbildungsgelände und begannen gemäß ihrem Auftrag zunächst mit der Aufklärung des Kampfmittels. Nach meist erfolgreichem Auffinden ohne Auslösung galt es das geeignete Verfahren zur Kampfmittelbeseitigung anzuwenden. Das im Unterrichtsraum angeeignete Wissen, welches in der praktischen Ausbildung, jedoch unter „Laborbedingungen“ – also ohne taktische Lage und Faktor Zeit – weiter vertieft wurde, konnte nicht immer sofort von jedem Trainings Teilnehmer vollumfänglich umgesetzt werden. So ergab es sich, dass doch mal der ein oder andere tEODor, aber auch Truppführer plötzlich auf der Seite lagen. Eines der wesentlichen Merkmale des Hörsaals war jedoch die Lernbereitschaft aus Fehlern und die Fähigkeit auch den scheinbar ausweglosen Situationen mit einem Augenzwinkern und einem frechen Spruch auf den Lippen zu begegnen.

Nach der erfolgreich absolvierten Ausbildung zum Kampfmittelabwehroffizier ging es für die jungen Offiziere in den letzten Ausbildungsabschnitt. Der Lehrgang Zugführer Pioniertruppe schwerer Kampfmittelabwehrzug sollte für die letzten 12 verbleibenden Pionier- und Kampfmittelabwehroffiziere die letzte Station sein, um für ihre weiteren Dienstposten komplett ausgebildet zu sein. Nach Abschluss dieser Ausbildung, mit einer Dauer von 5 Wochen, wurden die Teilnehmer im Anschluss in ihre Stammeinheiten versetzt.

Auch in diesem Lehrgang stand am Anfang die Theorie im Vordergrund, welche sich im ersten Teil allerdings auf das Führen, Planen und Arbeiten mit dem schweren Kampfmittelabwehrzug beschränkte. Dies wurde in Teilen durch den Hörsaalleiter in Zusammenarbeit mit dem Truppenfachlehrer durchgeführt. Zusätzlich bekamen die angehenden Zugführer die Ausbildung im Bereich der Materialbewirtschaftung und Materialerhaltung, um im Grundbetrieb ihre zukünftigen Aufgaben wahrnehmen zu können.

Mit der Materialübernahme eines kompletten schweren Kampfmittelabwehrzuges starteten die Trainingsteilnehmer in die praktische Ausbildung. Hierbei wurde die Inspektion mit dem kompletten Personal des schweren Kampfmittelabwehrzuges aus der 2. Kompanie des Panzerpionierbataillon 4 aus Bogen unterstützt. Diesen Kräften ist vorab ein großer Dank auszusprechen, da ohne das Personal der Lehrgang in dieser Form nicht durchführbar gewesen wäre – zum wiederholten mal.

Nach Ausbildungen am Route Clearance System, hier Manipulatorfahrzeug, Detektorfahrzeug und TPz KAI wurde als erstes ein Marsch mit Kfz und Unterstützung durch die Feldjäger durchgeführt. Anschließend führten die Offiziere den Zug sowie alle Teileinheiten mit allen unterstützenden Kräften aus Bogen bei der Absuche von Bewegungsachsen, den sogenannten Route Clearance Operationen. Mit einem Ausflug in den Bereich der unmittelbaren Pionierunterstützung der Kampfmittelabwehrkräfte im Angriff in Taktik und Pra-

xis, wurde das Öffnen von Minensperren in Verbindung mit dem Minenräumpanzer Keiler geübt. Abgerundet wurde das Training mit der Eisenbahnverladung des Zuges und ein Gefechtsschießen in dem eine verstärkte Barrikade geöffnet werden musste. Beide Abschnitte wurden durch die Teilnehmer in Verbindung mit der Hörsaalleitung geplant, organisiert und durchgeführt.

Abgerundet wurde der Lehrgang mit einem förmlichen Akt und Antreten, bei dem die Offiziere durch General a.D. Pfrengle vom Bund deutscher Pioniere für ihre Leistungen gewürdigt wurden. In diesem Rahmen wurde an den Jahrgangsbesten Kampfmittelabwehroffizier der „Georg Rimpler Preis“ überreicht. Mit einem Schnitt von 1,45, zusammengesetzt aus den Abschlussnoten des OL 3, der Fachkunde Munition, des KpfmAbwOffz SK und des ZgFhrLg, erhielt OL Kirk [REDACTED], der in der PzBrig 21 in der Zelle MilEng KpfmAbw seine Stammeinheit hat, 2022 den „Georg-Rimpler-Preis“. Ein würdiger Abschluss für alle Offiziere nach ihrer langjährigen und fordernden Ausbildung.



Verleihung des Georg-Rimpler-Preis

Die Kameraden der VI. Inspektion wünschen allen jungen Kampfmittelabwehroffizieren einen reibungsarmen Start in ihrer ersten Verwendung, allzeit ausreichend Anzünd-, Zünd- und Sprengmittel und das nötige Soldatenglück. Mögen alle Detonationen erwartet sein.

Bei strenger Pflicht – getreu und schlicht!

Hauptmann Pascal [REDACTED]
Hörsaalleiter KpfmAbwOffz SK
und

Hauptmann Jan [REDACTED]
Hörsaalleiter ZgFhrLg sKpfmAbwZg PiTr
KpfmAbwS VI. Inspektion Stetten a.K.M.

Bildrechte: Bw/OSG Prohaska



„Diensthundepraktikum“ Schnuppertage für interessierte Soldaten und Soldatinnen

In der Zeit vom 21.11.2022 bis zum 25.11.2022 fand in der Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr der Kampfmittelabwehrschule ein Diensthundepraktikum statt. Ziel war es Interessentinnen und Interessenten einen Einblick in die Kompanie und den Dienstalltag eines Diensthundeführers zu geben. Des Weiteren konnten die Zugführer in Verbindung mit dem KpChef die Soldatinnen und Soldaten kennenlernen und feststellen, wer als Diensthundeführer*in geeignet ist.

Angefangen hat die Woche mit einem Unterricht zum Thema Kampfmittelspürhunde (KpfmSH). Inhaltlich wurden die Fähigkeiten und Grenzen des KpfmSH Team (KpfmSHT), der Werdegang und die Voraussetzungen zum Diensthundeführer*in, das Verhalten gegenüber einem Diensthund und die Inhalte des Lehrgangs CFR K9 zur taktischen Erstversorgung eines verwundeten Diensthundes aufgezeigt.

Es folgte der Unterricht von der praktischen Spürausbildung mit den KpfmSH. Hier wurde den Praktikantinnen und Praktikanten gezeigt wie das Diensthundeteam eingesetzt wird, der Diensthund versteckte Kampfmittel aufspürt und worauf dabei geachtet werden muss.

Nach dem Abschnitt KpfmSH ging es weiter mit der Vorstellung der Minenspürhunde (MiSH) in der BIE Münchsmünster. Im Gegensatz zum KpfmSH hat der MiSH seine Nase nah am Boden und spürt erdeingebrachte Kampfmittel auf, die zum Teil über Wochen oder sogar Monate vergraben sind.

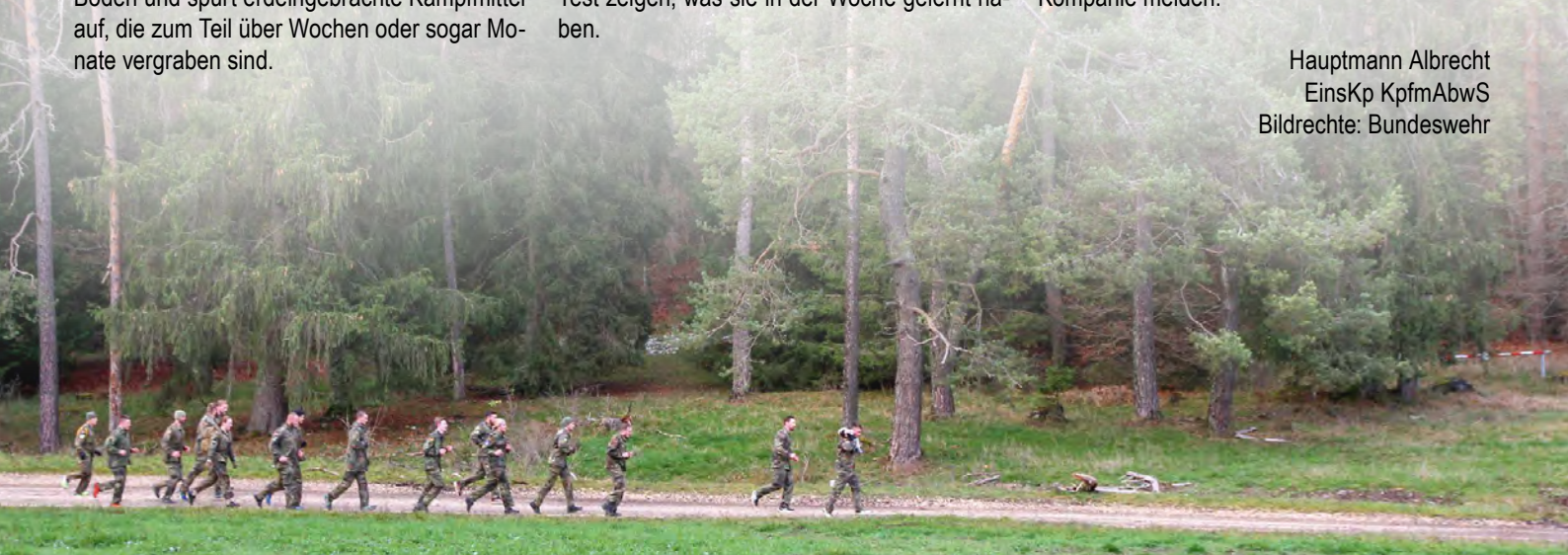


Um die körperliche Leistungsfähigkeit zu testen durfte ein Sportprogramm natürlich nicht fehlen. Damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wissen was es bedeutet jederzeit einen vierbeinigen Kameraden dabei zu haben, für den die Verantwortung getragen wird, war ein 35 kg schwerer Hundedummy mit dabei. Dieser war von Beginn der Anreise bis zur Ausschleusung treuer Begleiter der Kameradinnen und Kameraden.

Am Ende der Woche konnten die Interessentinnen und Interessenten in einem schriftlichen Test zeigen, was sie in der Woche gelernt haben.

Die Auswertung des Tests und des Praktikums fand im Einzelgespräch mit den Zugführern und dem Kompaniechef statt. Hier konnten die letzten Fragen geklärt werden und es gab ehrliches Feedback zur Eignung als Diensthundeführer*in. Dadurch konnten fünf Soldaten gewonnen werden, die demnächst ihren Weg als Diensthundeführer einschlagen. Die EinsKp führt regelmäßig Diensthundepraktika durch. Unabhängig von der Truppengattungszugehörigkeit können sich alle Soldatinnen und Soldaten die Interesse an einer Teilnahme haben auf dem Dienstweg bei der Kompanie melden.

Hauptmann Albrecht
EinsKp KpfmAbwS
Bildrechte: Bundeswehr





Erfahrungsaustausch Deutsch-österreichische Zusammenarbeit mit Diensthunden

In der Zeit vom 19.09.2022 bis 30.09.2022 fand in der Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr der Kampfmittelabwehrschule in Stetten am kalten Markt ein Erfahrungsaustausch im Bereich Diensthunde „Kampfmittelabwehr“ statt. Hierzu empfing die Kompanie eine Delegation bestehend aus 3 Diensthundeführerinnen und 4 Diensthunden vom Österreichischen Bundesheer. Ihren Ursprung hatte die Zusammenarbeit mit Österreich bereits im Jahr 2014, musste dann allerdings durch die Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Reisebeschränkungen pausieren.

Begonnen hat der Besuch mit der gegenseitigen Vorstellung in der es inhaltlich um die Einheiten, die Definitionen und Vorstellungen der Hundearten (Kampfmittelspürhund, Minenspürhund) sowie die Vorstellung des Deutschen Konzeptes CFR K9 zur taktischen Erstversorgung eines verwundeten Diensthundes ging.



Anwendung von Suchtechniken

Schwerpunkt der Woche lag allerdings nicht in der theoretischen Vorstellung, sondern bei der praktischen Arbeit mit den Diensthunden. Hier konnten sehr gut verwertbare Erkenntnisse für die weitere Aus- und Weiterbildung von Kampfmittelspürhunden (KpfmSH) und Minenspürhunden (MiSH) gewonnen werden. Großes Augenmerk lag dabei auf der „Distanzarbeit“ (Lenk- und Führbarkeit des Diensthundes auf einer Entfernung von über 100 m) bei der Suchtechnik des Militärhundezentrums des ÖBH.

Aufgrund der guten Zusammenarbeit wurde auf beiden Seiten großes Interesse an der Weiterführung der Zusammenarbeit aufgezeigt, um sich über Ausbildung und Erfahrungen aus Einsätzen oder Übungen auszutauschen.

Hauptmann Albrecht
EinsKp KpfmAbwS
Bildrechte: Bundeswehr



Hochrangige Besuche an der Pionierschule ...

Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages

Im Januar besuchte uns die Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, Frau Dr. Eva Högl, in Begleitung der Präsidentin des Bundesamtes für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr, Frau Ulrike Hauröder-Strüning. Ausbildungsmöglichkeiten, der infrastrukturelle Zustand und die künftig geplanten Infrastrukturmaßnahmen waren Schwerpunkt des Informationsbesuches bei der Pionierschule am Standort Ingolstadt. Daneben fanden auch die obligatorischen Gesprächsrunden mit Soldatinnen und Soldaten der Pionierschule statt.



Generalmajor Hochwart

Im Januar besuchte Generalmajor Michael Hochwart, Kommandeur des Ausbildungskommandos in Leipzig, die Pionierschule im Rahmen eines Dienstaufsichtsbesuches. Nach einem Lagevortrag zur Unterrichtung besuchte er verschiedene Ausbildungen. Mit den interessierten Teilnehmenden des Fahnenjunkerlehrganges der Pioniertruppe führte er rege Diskussionen über die Themen Führung, Ausbildung und über die Rahmenbedingungen, in denen sich die Bundeswehr aktuell bewegt.



Generalleutnant Marlow

Im März besuchte Generalleutnant Andreas Marlow die Pionierschule. Der Kommandeur Deutsche Anteile Multinationale Korps und Militärische Grundorganisation, Generalleutnant Marlow, bildet zusammen mit dem Kommandeur Einsatz und dem Inspekteur des Heeres die Heeresführung. Marlow ist für das Amt für Heeresentwicklung und das Ausbildungskommando mit den nachgeordneten Bereichen und somit für die Weiterentwicklung und Sicherstellung der Ausbildung aller Heeres-soldaten zuständig. Neben dem obligatorischen Lagevortrag interessiert ihn vor allem die praktische Ausbildung und die Moderne Ausbildungstechnologie.

Oberst van der Berg

Im März besuchte der Schulkommandeur der Niederländischen Pionierschule und General der niederländischen Pioniertruppe, Herr Oberst Bas van der Berg, die Pionierschule sowie die Nato-Einrichtung Military Engineering Centre of Excellence in Ingolstadt. Ziel des Besuches war es, dem niederländischen Schulkommandeur ausgewählte Aspekte der Ausbildung aufzuzeigen, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit einschätzen zu können. Von Interesse waren hier der Brückenlegepanzer LEGUAN und die neue Erkundungs- und Vermessungsausstattung der Pioniere zur Brückenklassifizierung.



Beschleunigung von Baumaßnahmen Einsatz von Soldaten in den Bauverwaltungen

Zeitenwende, CO2-Neutralität, Agenda Atraktivität ... das sind nicht nur irgendwelche Schlagworte, sondern es sind Aufträge, die sich in der einen oder anderen Form bei uns allen wiederfinden. Besonders einschneidend trifft es die Infrastruktur.

Einiges mag in der Bereitstellung notwendiger Infrastruktur schon vollbracht sein. Manche Kaserne ist kaum wiederzuerkennen, doch es liegt noch ein riesiger Berg Arbeit vor uns. So verwundern die vielen Baustellen innerhalb der Kasernen nicht. Doch wir alle merken, dass dringend benötigte Infrastruktur für neues Material, neue Dienststellen, neue Aufgaben nur langsam bereitgestellt werden kann. Dies mahnt auch die Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, Frau Dr. Eva Högl, in ihren Berichten regelmäßig an. Manch ein Vorgesetzter muss kreativ werden, wie er beispielsweise seine Männer und Frauen unterbringt.

Es gilt jedoch nicht nur für den jeweils betroffenen Vorgesetzten, kreative Pfade zu gehen, sondern für alle, die für die Bereitstellung von Infrastruktur verantwortlich sind.

So wurde im Oktober 2022 durch die Leitung des BMVg unter fachlicher Federführung des Bundesamtes für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDbw) gemeinsam mit dem Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr (BAPersBw) ein Projekt initiiert, bei dem

Baufachpersonal der Bundeswehr inklusive der Potenziale der Reserve aktiviert wurde, welches noch nicht in der Infrastrukturorganisation der Bundeswehr eingesetzt ist, um die Planung und Umsetzung von Baubedarfen zielgerichtet, temporär und unmittelbar in den zivilen Bauverwaltungen zu unterstützen.

Mit dieser Herangehensweise begab sich die Bundeswehr auf absolutes Neuland und viele Fragen mussten innerhalb kürzester Zeit beantwortet werden, unter anderem: Welche Bauprojekte eignen sich, welche Voraussetzungen muss das Personal besitzen, welche Einschränkungen sind durch die entstehenden Vakanzen des Personals in den Stammeinheiten zu erwarten, wie wird das militärische Personal, welches über keine Vorkenntnisse verfügt, in der Infrastrukturbearbeitung befähigt diesen Auftrag professionell umzusetzen? Für die letzte Frage wurde ein dreistufiges Verfahren entwickelt, das mit einer Grundeinweisung an der Pionierschule der Bundeswehr in Ingolstadt startet und dort zunächst gemeinsame Abholpunkte setzt. In den Kompetenzzentren Baumanagement des BAIUDbw wird das Erlernte vertieft und durch die zuständigen Teams erste Kenntnisse über die unmittelbar zu unterstützenden Bauprojekte vermittelt. Die dritte Stufe der Einweisung findet schließlich vor Ort in den zivilen Bauverwaltungen der Bundesländer statt, wo das Personal der Bundeswehr in die bestehenden Strukturen integriert und konkrete Aufgaben zugewiesen bekommt. Ganz grob und stark vereinfacht ist

auch das der Weg einer jeden Baumaßnahme in der Bundeswehr. Ein Nutzer erkennt und formuliert seinen Bedarf. Dieser wird in den BAIUDbw KompZ BauMgmt als Bauherr und somit als Nutzervertreter weiterbearbeitet und die zivilen Bauverwaltungen realisieren diese im Rahmen der Organleihe. Nachdem die Baumaßnahme fertiggestellt ist, wird sie in umgekehrter Reihenfolge der Bundeswehr übergeben.

Ende November 2022 erhielt die Pionierschule den Auftrag, einen einwöchigen Einweisungslehrgang zu konzipieren und beginnend ab der 3. Kalenderwoche 2023 durchzuführen. Diesem Auftrag konnte die Pionierschule zeitgerecht und gewohnt professionell gerecht werden. Die ersten Männer und eine Frau erhielten so einen ersten Einblick in die Prozesse und Beteiligten in der Infrastrukturbearbeitung der Bundeswehr. Mittlerweile sind schon mehrere aktive Soldatinnen und Soldaten sowie Reservistendienst Leistende vor Ort in den Bauverwaltungen zielgerichtet eingesetzt und unterstützen temporär die ausgewählten Bauprojekte ihrer OrgBereiche mit hoher Motivation und durchaus erfolgreich. Es gilt nun zu hoffen, dass die in das Projekt gelegten Erwartungen realisiert werden können, dem eingesetzten Personal und allen Beteiligten ist dieses nur zu gönnen.

Oberstleutnant Marian Döring
Truppenfachlehrer Infrastruktur
Pionierschule FSHBauT/ZBauWes



Fölbach Medienservice
Heimeranstraße 6
80339 München
Telefon 089 5022619



Infrastruktur der Zukunft Weiterbildung des Infrastrukturfachpersonals



Warum kostet ein Atomkraftwerksunfall in Deutschland nur 8.000 Euro? Und warum „legt“ sich die Luftwaffe in Bayern ein Ei?

Dies fragten sich die rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weiterbildung für Infrastrukturfachpersonal vom 21. März bis 24. März 2023 an der Pionerschule des Heeres. Nach einer längeren pandemiebedingten Pause wurde diese Form des Informationsaustausches dieses Jahr wieder aufgenommen. Die Möglichkeit des fachlichen Austausches sowie zur Weiterbildung wurde intensiv genutzt.

Leitfragen der Veranstaltung waren:

- Wie kann die Bereitstellung von moderner und dringend benötigter Infrastruktur für die Bundeswehr beschleunigt sowie besser gemacht werden?
- Wie können alle Beteiligten am Infrastrukturverfahren die Möglichkeiten und Chancen nutzen, die die Einführung der „Neuen Richtlinien für die Durchführung von Bauaufgaben des Bundes (Neue RBBau)“ für alle Bauaufgaben des Bundes bietet?
- Wie kann dabei die voranschreitende Digitalisierung und die immer mehr zum Standard werdende Methode des Building Information Modeling (BIM) gewinnbringend für Bauprojekte genutzt werden?

Nach der Begrüßung durch Herrn Oberst Gumprich, dem stellvertretenden Kommandeur der Pionerschule, nutzte Herr Oberst Gerdes, Referatsleiter Infra II 1 im Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw), als fachlicher Leiter der Veranstaltung, nach seiner Begrüßung die Gelegenheit in seinem Vortrag über die Möglichkeiten zu informieren, gleichartige Bedarfe zukünftig zusammenzufassen und auf Grundlage der so genannten Bedarfscluster unter Nutzung abgestimmter oder einheitlicher Bauplanungen umzusetzen. Beispielhaft führte Oberst Gerdes dies an den Planungen zur Entwicklung von Standardunterkunftsgebäuden aus, mit dem Ziel durch Bereitstellung von zentral verfügbaren Bauunterlagen für Gebäudetypen zukünftig die Planungsphase für Unterkünfte zu verkürzen und eine hohe Standardisierung der Infrastruktur zu erreichen.

Er führte weitergehend aus, dass weitere Bauwerkstypen derzeit im Rahmen der Bedarfssklusterung untersucht werden und dem Beispiel der Unterkunftsgebäude folgen könnten. Ausführlich wurde in der Weiterbildung die Methode Building Information Modeling (BIM) durch das für die Einführung beauftragte Referat im BAIUDBw (Infra III PM E/B) vorgestellt und über den Sachstand der Einführung in die

Bundeswehr berichtet. Zukünftig sollen alle Bauprojekte unter Anwendung der Methode BIM von der Planung über die Ausführung bis hin zur Nutzung digital bearbeitet, koordiniert, umgesetzt und betreut werden. Ziel ist es, durch die umfassende digitale Zusammenarbeit nicht nur schneller zu werden und Fehlerquellen zu vermeiden, sondern unter Berücksichtigung aller Bauwerkskosten über den gesamten Lebenszeitraum eines Gebäudes die Gesamtkosten zu erfassen, um so die wirtschaftlichste Umsetzung identifizieren zu können. Die Bundeswehr nutzt als digitales Werkzeug dafür die Kollaborationsplattform CoPIN, die den Echtzeitzugriff auf die digitalen Daten des Bauprojekts für alle an der Planung und am Bau Beteiligten, auch den zivilen Bauverwaltungen, den Planern und den Baufirmen, ermöglicht.

Um Kosten und Risikomanagement bei Großprojekten ging es auch im Vortrag von Herrn Universitätsprofessor Dr. Sander der Universität der Bundeswehr München. Er trug vor, dass durch eine rein monetäre deterministische Bewertung wie sie derzeit Anwendung findet, exemplarisch einen Atomkraftwerksunfall mit nur 8.000 Euro Risikohöhe berücksichtigt werden kann. Dass diese Vorgehensweise realitätsfern ist, liegt auf der Hand. Anschaulich wurde in dem Vortrag ausgeführt, wie unter Nutzung von integrierten Kosten- und Terminplanmodellen, wie sie bereits in nationalen oder internationalen Projekten – wie der Bay Area Transport Rapid Extension (Kalifornien, USA) oder dem Ausbau der S-Bahn Stammstrecke in München – Anwendung finden, die Projektkosten und die Daten der Fertigstellung von Infrastruktur unter Berücksichtigung von Risiken und weiteren Einflussfaktoren besser bewertet und bei Nutzung von modernen Vergütungssystemen im besten Fall Baumaßnahmen schneller und somit im Gesamtergebnis wirtschaftlicher umgesetzt werden können.

In gleich mehreren Vorträgen wurden die Möglichkeiten aber auch die Herausforderungen aufgezeigt, die sich mit der Einführung der Neuen RBBau für die Bundeswehr ergeben. Diese wurden sowohl durch Referenten aus dem BMVg als auch von Seiten der Bundesan-



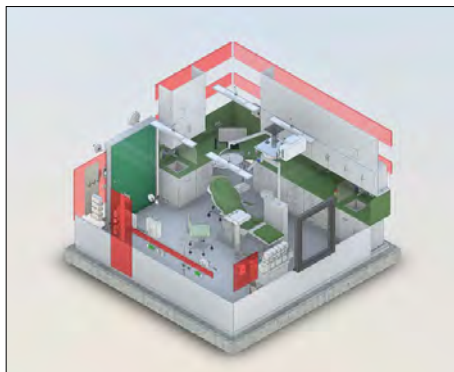
3D-Modell der neuen Offizierschule der Luftwaffe (Bildrechte: BAIUDBw KompZ BauMgmt München; Copyright © Gerber Architekten)



Ansicht eines Unterkunftsgebäudetypen (Bildrechte: BAIUDBw Infra II 1)

stalt für Immobilienaufgaben thematisiert und vorgetragen. Die Themenbehandlung wurde dankend durch die Teilnehmenden aufgegriffen sowie aus den verschiedensten Blickwinkeln konstruktiv und umfangreich diskutiert. Auch wenn die der Neuen RBBau nachgeordneten Dokumente einer Überarbeitung oder Neuerstellung bedürfen, ermöglicht die Neue RBBau Handlungsspielräume, die es zukünftig zu nutzen und auszuschöpfen gilt. Konsens war: Nutzen wir die Neugestaltung, die mit der Neuen RBBau einhergeht, zur Verschlankeung und Beschleunigung der Prozesse für die Infrastrukturbereitstellung.

Ein Beispiel zur digitalen Bauplanung unter Nutzung von 3D-Verfahren von zukünftiger Infrastruktur wurde durch Herrn Weiler von der Oberfinanzdirektion Karlsruhe, Betriebsleitung Bundesbau Baden-Württemberg vorgestellt. Um die Infrastruktur für den Sanitätsdienst der Bundeswehr auf die Arbeitsabläufe innerhalb der Sanitätsfunktionsräume abzustimmen, werden unter Anwendung von VR-Technik (virtual reality) mit den jeweiligen Fachärzten und dem Infrastrukturpersonal Raumpläne entwickelt oder verbessert und zentral in einer digitalen Raumdatenbank bereitgestellt. Perspektivisch sollen für Sanitätsversorgungszentren bis zu einer Betreuungsstärke von 1.500 Soldatinnen und Soldaten auf Grundlage der digitalen Raumdatenbank verbindliche Planungsvorgaben entwickelt und umgesetzt werden. Auch hier soll es zukünftig eine Standardisierung geben.



3D-Modell eines Zahnarzttraumes (Bildrechte: SIMBw)

Weitere Vorträge zum Umweltschutz, zur Zivil-Militärischen Zusammenarbeit, zur Raumbestandsdokumentation im Spatial Data Management (SDM) und zu den aktuellen Entwicklungen im Bereich des baulichen Schutzes rundeten die diesjährige fachliche Weiterbildung ab.

Im Rahmen einer Exkursion wurde durch das Kompetenzzentrum Baumanagement München das Großprojekt des Neubaus der Offizierschule der Luftwaffe am Standort Roth in Bayern umfassend vorgestellt. Herr Oberstleutnant Günther konnte aufgrund seiner langjährigen Projektbegleitung nicht nur die beeindruckenden Kennwerte des Großprojektes vortragen, sondern es wurden Einblicke in die Historie und die zahlreichen Einflussfaktoren sowie Abhängigkeiten bei der Abwicklung von solchen Großprojekten aufgezeigt. Abhängigkeiten, die nicht immer intern zu steuern sind,

wie zum Beispiel Änderungen von Stationierungsentscheidungen für den Standort. Diese bedürfen jedoch der engen Begleitung durch die Projektsteuerung des Kompetenzzentrums, um in Abstimmung mit den Beteiligten die Auswirkungen auf die Projektumsetzung zu begrenzen oder zu egalisieren. Das dies erfolgreich geschieht, konnte man am Baufortschritt vor Ort mehr als bemerkenswert erkennen. So hat allein das sich mittlerweile im Ausbau befindliche neue Lehrsaaalgebäude eine räumliche Ausdehnung von circa 100 Meter auf 100 Meter. Das Zentralelement bildet dabei die „eiförmige“ Aula mit Platz für bis 720 Zuhörer und Zuhörerinnen.

Die Teilnehmenden und die Durchführenden waren sich einig, dass die Weiterbildung und insbesondere auch die Möglichkeit des fachlichen Austausches untereinander eine wertvolle Ergänzung zur Infrastrukturausbildung und zum täglichen Erfahrungsaustausch darstellt. Die Weiterbildung soll daher zukünftig einen festen Platz im jährlichen Terminkalender erhalten. Die Pionierschule und das BAIUDBw freuen sich bereits jetzt schon, dieses Format mit spannenden Themen im Jahr 2024 fortzuführen.

Oberstleutnant Marian Döring
Truppenfachlehrer Infrastruktur
Pionierschule FSHBauT/ZBauWes
und
Oberstleutnant Falk Winkler
BAIUDBw Infra II 1

MTT bei der ZelleMilEng 13. Rotation EFP BG LTU

Im Zeitraum 13. bis 17.03.2023 führte das BUZ eine Einweisung und Weiterbildung des bautechnischen Personals direkt vor Ort in Litauen durch. Es wurden die Verfahren zur Brückenklassifizierung gem. STANAG 2021 geschult und es wurde Material aus dem neuen EVA-Pi Satz an das Einsatzkontingent zur Nutzung übergeben.

Neben der theoretischen Einweisung wurden Brücken für Übungszwecke aufgenommen und die jeweilige MLC bestimmt. Dabei kam unter anderem das neue deutsche Verfahren BRASSCO-NG erstmalig aus dem EVA-Pi Satz zum Einsatz und musste sich beweisen. Die enge Zusammenarbeit mit der Fakultät Bauwesen an der UniBw München wird auch zukünftig diese Software weiter verfeinern.

Major Koehler, Ltr BUZ
Bildrechte: Bundeswehr



Einschätzung/Einstufung von zivilen Brücken im Ausland



Das diesjährige Training „Einschätzung/Einstufung von zivilen Brücken im Ausland“, TrgNr.: 275640 findet vom 10.07. bis 14.07.2023 bei der IV. Inspektion statt.

Durch die aktuellen Erfahrungen aus dem Einsatz sowie der Einführung des neuen EVA-Pi Satzes und damit einhergehend dem neuen windowsbasierten Programm Brass-

co-NG werden die Spezialisten des BUZ auch dieses Jahr wieder gezielt auf Besonderheiten eingehen. Über eine rege Teilnahme freuen wir uns schon jetzt.

Major Koehler
Ltr BUZ
Bildrechte: Bundeswehr

Zeugnis- und Preisverleihung mit Verabschiedung ZAW 36

Der General der Pioniertruppe Brigadegeneral Becker mit den Absolventen der 36. zivilberuflichen Aus- und Weiterbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer nach der Zeugnis- und Preisverleihung.

Von links nach rechts:
Stabsunteroffizier Atuwon (Ghana), Unteroffizier Hoffmann, Feldwebel Porgo (Burkina Faso), Brigadegeneral Becker, Unteroffizier Purschke, Unteroffizier Milin, Hauptgefreiter Dagadu (Ghana)

Bildrechte: Bundeswehr/M. Schlüter



SAFE THE DATE! WB Zelle Bau Planung im November 2023



Im Zeitraum 13.11. bis 24.11.2023 findet an der Pionierschule die jährliche Weiterbildung der Bauingenieure und Bautechniker, im SP die der Zellen Bau Planung der Bataillone sowie der Zellen MilEng der selbstständigen Einheiten, im Zusammenwirken mit den Wehrgeologischen Einsatzkräften und der Abteilung GeoInfoWes/USch, statt. Dieses Jahr widmen wir uns dem Thema „Behelfsbrückenbau“ mit dem Behelfsbrückentool der UniBw München sowie den damit im Zusammenhang stehenden Problemfeldern, wie z.B. der Pfahljochrammung. Jedes Bataillon/selbstständige Einheit ist herzlich eingeladen mit jeweils zwei Soldaten:innen an dieser WB teilzunehmen. Anmeldung der Teilnehmer bitte bis 8. September 2023 an PIBUZ@bundeswehr.org

Major Koehler, Ltr BUZ
Bildrechte: Bundeswehr

Ein Team der FSHBauT/ZBauWes aus dem bautechnischen Unterstützungszentrum und der Teileinheit GeoInfoWesen hat im April die Beratergruppe der Bundeswehr in Ghana mit baufachlicher und geotechnischer Expertise unterstützt. Näheres in der nächsten Ausgabe der Pioniere.

Major Koehler, Ltr BUZ
Bildrechte: Ghana Army NCOMD



Expertise für Ghana

Wechsel in der Bautechniker-Inspektion

Am 31.03.2023 übergab StFw Raik Fitzner die Dienstgeschäfte des Inspektionsfeldwebels IV. Inspektion an HptFw Daniel Babilon. Mit ihm erhält die IV. Inspektion einen einsatzerfahrenen Bautechniker und Infrastrukturfeldwebel als Spieß. Zuletzt war er im Bautechnischen Unterstützungszentrum der Pionierschule als Konstrukteur und Projektplaner eingesetzt. Dabei bewies er seine baufachliche Expertise auch beim Einsatz im Unterstützungsteam nach dem Ahrtalhochwasser und bei der

militärischen Beratergruppe in Burkina Faso.

StFw Fitzner wechselt nun, nach drei Jahren in Ingolstadt, wunschgemäß als Kompaniefeldwebel zur Deutschen Delegation in den Niederlanden nach Brunssum. Wir wünschen ihm und dem neuen Spieß alles Gute für die Zukunft.

OTL Ebner, Ltr FSHBauT/ZBauWes
Bildrechte: Bw/M. Schlüter





An alles gedacht

Stauraum für die gestiegene Anzahl an persönlicher Ausrüstung

Mit dem Tagesbefehl vom 8. April 2022 verkündeten die damalige Bundesministerin der Verteidigung, Frau Christine Lambrecht, und der ehemalige Generalinspekteur der Bundeswehr, General Eberhard Zorn, dass die gesamte aktive Truppe bis 2025 mit dem vollen Umfang an persönlicher Einsatzkleidung und persönlicher Ausrüstung ausgestattet werden soll. Obwohl man sich, so die Verfasser, zum Zeitpunkt der Entscheidung in der vorläufigen Haushaltsführung befand, wurde die Beschaffung durch den Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages auf den Weg gebracht. Dies verdeutlicht die Dringlichkeit und den Stellenwert, den diese Entscheidung hat.

Diese Vollausstattung beinhaltet dabei die folgenden Artikel:

- Kampfbekleidungssatz Streitkräfte (KBS SK).
- Gefechtshelm, schwer, SpezKr (GefH, schwer, SpezKr).
- Schutzweste, modulare ballistische Schutz- und Trageausstattung (MOBAST).
- Kampfschuhsystem KSS SK inkl. zugehöriger Funktionssocken.
- Rucksacksystem 110 Liter.

Zentraler Bestandteil der vorgezogenen Vollausstattung ist die MOBAST. Die Schutzweste ermöglicht eine Anpassung des Schutzniveaus an die jeweilige Einsatz- und Gefährdungssituation. Da die Weste aufgrund von Herstellervorgaben liegend zu lagern ist und mit diversen Zubehöriteilen in einer großen Schutztasche

ausgeliefert wird, kann sie nicht in den bisher verwendeten Möbeln der Bundeswehr verstaut werden. Hier spielt auch das hohe Gewicht des Packstückes eine Rolle. Eine Lagerung in den vorhandenen Aufsatzschränken ist vor diesem Hintergrund nicht möglich.

Herausforderung

Der umfangreiche Aufwuchs an Artikeln führte zur Herausforderung, dass der bisher vorgesehene Stauraum in Schränken und Unterkünften nicht mehr ausreichte. Ziel ist es, jede Soldatin und jeden Soldaten so mit Mobiliar auszustatten, dass eine Unterbringung der Ausrüstung komfortabel möglich ist. Diesbezüglich sind mehrere Szenarien zu betrachten.

Zunächst ist zwischen unterkunftspflichtigen Soldatinnen und Soldaten (UKS) und nicht unterkunftspflichtigen Soldatinnen und Soldaten (NiUKS) und zu unterscheiden.

Für UKS ist neben der vorgezogenen Vollausstattung auch der Platzbedarf für private Kleidung und private Gegenstände vorzuhalten.

Insbesondere bei den NiUKS kann eine bundeswehrweit einheitlich umsetzbare Lösung kurzfristig nicht geschaffen werden. Grund hierfür ist die unterschiedliche Bestandsinfrastruktur, welche nur langfristig anpassbar ist. Zwar wurde der anerkannte Flächenbedarf für NiUKS bereits auf 5,4 m² pro Person erhöht,

die Deckung dieses erhöhten Bedarfs ist ad hoc nicht zu realisieren. Gleichwohl werden zwischen Nutzen und Infrastrukturorganisation nach Lösungen gesucht, wie dieser Herausforderung gemeinsam begegnet werden kann.

Lösungsansätze zur Lagerung der Ausrüstung

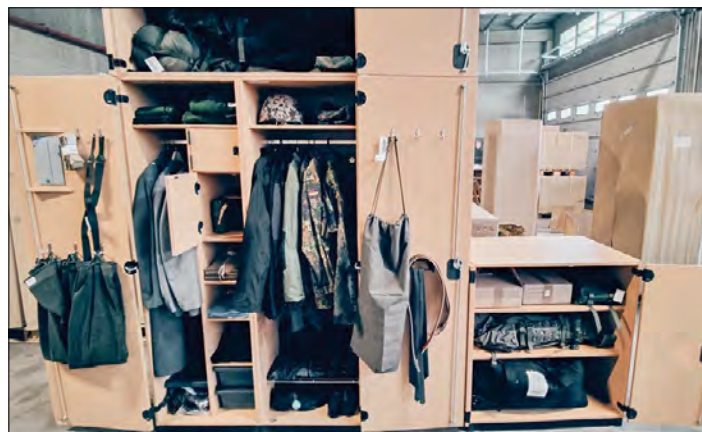
Zur Lagerung der Weste wurden zwei optionale Ansätze entwickelt. Die MOBAST kann entweder in Bettkästen oder in neu eingeführten Schrankmodulen aufbewahrt werden.

Die Bettkästen als erste Option bieten sich insbesondere bei Stuben in Einzelbelegung bzw. bei nicht als Etagenbetten genutzten Betten an. Vorteil bei dieser Lösung ist, dass keine zusätzliche Stellfläche in den Stuben benötigt wird, da der Raum unter dem Bett – zumindest durch dienstlich bereitgestellte Lösungen – bisher nicht genutzt wurde. Um die notwendige Höhe zu erreichen, wird das Bett durch entsprechende Adapterstücke geringfügig erhöht. Bei Etagenbetten können die Kästen nicht verwendet werden. Grund hierfür ist, dass die angebrachte Leiter ein Anheben des Bettes verhindert und darüber hinaus den freien Raum für einen Kasten blockiert bzw. ein Hinausziehen des Bettkastens unmöglich macht.

Als zweite Option können neu eingeführte Schrankmodule verwendet werden. Diese werden in einer Breite von 95 cm beschafft, da breitere Einlegebögen aufgrund des schweren



Bettkästen Buche Dekor inkl. eingelagerter MOBAST-Weste



Vollausstattung in minimal nötiger Schrankausstattung



Schrankschrankausstattung Stube NM2020 mit Wandgarderobenelement



Neu eingeführtes Schrankmodul 95 cm

Gewichts der Ausrüstung zu Verformungen neigen.

Die Schränke sind so konzipiert, dass zwei Module aufeinander gestapelt die Höhe eines Standard-Unterkunftsschranks ergeben. Auf diese gestapelten Module kann bei Bedarf zusätzlich noch ein Aufsatzschrank 95 cm aufgesetzt werden. Diese Lösung bietet auch Reserven für zukünftige Ergänzungen und Änderungen des Ausstattungssolls.

Vorteil der modularen Lösung ist, dass auch bei beengten Verhältnissen improvisiert werden kann. Als Minimum zur Unterbringung der gesamten Ausstattung einer Person werden zwei Unterkunftsschränke 60 cm, ein Aufsatzschrank 120 cm und ein Schrankmodul 95 cm benötigt, insgesamt 2,15 Meter. Auf einer Stellfläche von 3,35 Metern Breite (2x Unterkunftsschrank 1,20 Meter – 2x Schrankmodul 95 cm gestapelt) kann die Ausrüstung von zwei Personen untergebracht werden. Sofern es die Raumgröße zulässt, können die weiteren Schrankmodule entsprechend ergänzt werden.

Anders stellt sich die Lage in den bereits mit der neuen Möbelserie „NM2020“ ausgestatteten Liegenschaften dar. Hier sieht der Raumausstattungsplan bereits standardmäßig vier

60 cm Unterkunftsschränke inkl. der zugehörigen Aufsatzschränke pro Stube vor. Auch Bettkästen sind vorhanden. Da jedoch hier die Tasche mit der Schutzweste nicht ohne Anpassungen eingebracht werden kann, wurden die Bettkästen optimiert und mit einer Vertiefung versehen. Darüber hinaus wurde das Garderobenmodul, ein offener 60 cm Schrank mit einer Kleiderstange, durch einen abschließbaren Unterkunftsschrank ersetzt. Dieser ermöglicht das Verstauen der privaten Gegenstände. Die Funktion des Garderobenmoduls übernimmt ein an den letzten Unterkunftsschrank befestigtes Wandgarderobenelement mit Kleiderhaken. An diesem können Kleiderbügel und Jacken aufgehängt werden. Sollte die Stube groß genug sein, kann das bisherige Garderobenmodul auch weiterhin zusätzlich zur Verfügung gestellt werden.

Ausblick

Aktuell wird ein Bedarf von ca. 250.000 zu beschaffenden Schrankmodulen erwartet. Durch die von COVID-19 und dem Ukraine-Krieg verursachte Lage auf dem Möbelmarkt ist mit Herausforderungen bei deren Beschaffung zu rechnen. Erstes Ziel ist es zunächst, jeder Soldatin und jedem Soldaten die Einlagerung der Ausstattung zu ermöglichen. Daher ist für die Erstbedarfsdeckung geplant, pro Soldatin/

pro Soldat ein zusätzliches, kurzfristig verfügbares, 60 cm Schrankmodul statt der noch zu beschaffenden zwei zu stapelnde Schrankmodule zur Verfügung zu stellen. Nachdem diese Grundversorgung abgeschlossen ist, werden die weiteren Schrankmodule zur Verfügung gestellt.

In näherer Zukunft ist eine Evaluation des Möblierungsgerätes geplant. Insbesondere die NM2020 soll hier im Fokus stehen, um bereits erkanntes Verbesserungspotential auszuschöpfen und umzusetzen. Auch hier wird die umfangreichere Vollausrüstung ein Aspekt sein, unter welchem die Möbel betrachtet werden müssen.

Grundsätzliches Ziel der Abteilung Infrastruktur im BAIUDBw ist es, den Soldatinnen und Soldaten den maximalen Nutzen bei größtmöglichem Komfort bieten zu können.



Brigadegeneral Dr. Michael A. Tegtmeier, Abteilungsleiter Infrastruktur im Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen

Bildrechte: Bw/Daniel Kassel



Kfz-Mechatroniker für Mali

Beratergruppe der Bundeswehr stellt grundlegende Ausbildung sicher

Etwa 15 km nord-östlich von Bamako, der Hauptstadt Malis, liegt die kleine Stadt Kati mit ungefähr 40.000 Einwohnern. Die Beratergruppe der Bundeswehr in Mali (BerGrpBw MLI) unterhält dort zwei logistische Projekte. Zum einen wird das Zentrallager der dort ansässigen „Direction du Matériel, des Hydrocarbures et du Transport“ kurz; DMHTA der malischen Streitkräfte neu aufgebaut. Zum anderen wird die Zentralwerkstatt der DMHTA renoviert und zusätzlich mit einem Funktionsgebäude, welches eine Lackiererei und Räumlichkeiten für die Reifenmontage bietet, ausgestattet. Als ich als der zuständige Projektfeldwebel mit der Projektarbeit in der Zentralwerkstatt der malischen Armee im Mai 2021 begann, war die erste große Herausforderung, geeignetes Personal für jeden Arbeitsplatz zu identifizieren, um alle benötigten Fähigkeiten zukünftig abbilden zu können.

Als die Personalentscheidungen des verantwortlichen Generals der DMHTA, Brigadegeneral Diop, getroffen wurden, war schnell klar, dass eine Grundausbildung für Kfz-Mechatroniker unumgänglich ist. Da der überwiegende Teil der malischen Soldaten die Schule nicht oder nur kurz besucht hat, musste die Ausbildung zwingend in der Verkehrssprache „Bambara“ durchgeführt werden, um sicherzustellen, dass alle Lehrgangsteilnehmer jeden Schritt der Ausbildung, zumindest sprachlich verstehen. Daher war die Kontaktaufnahme mit ortsansässigen Ausbildungseinrichtungen der erste Schritt des zuständigen Projektmanagers. Grundsätzlich vermittelten alle drei aufgesuchten Ausbildungseinrichtungen, dass das geforderte Ausbildungsziel erreicht hätte werden können. Weil selbstverständlich das verfügbare Budget eine tragende Rolle spielt, fiel die Wahl schlussendlich auf eine kleine, aber dennoch zweckmäßig ausgestattete Ausbildungswerkstatt mit dem Namen „CPMA“.



Der Chefausbilder hat bereits viel Erfahrungen mit deutschen Kooperationen und war somit, aufgrund seiner Referenzen, eine solide Wahl. Die Grundausbildung für 10 malische Soldaten der DMHTA fand in Bamako von Juni 2022 bis Dezember 2022 statt. Schwerpunkt der Ausbildung war das Erlangen von Grundfertigkeiten. Besonderes Augenmerk wurde auf die praktische Ausbildung gelegt, weil der theoretische Teil voraussetzt, lesen und schreiben zu können und dies einigen Menschen in Mali Sorgen

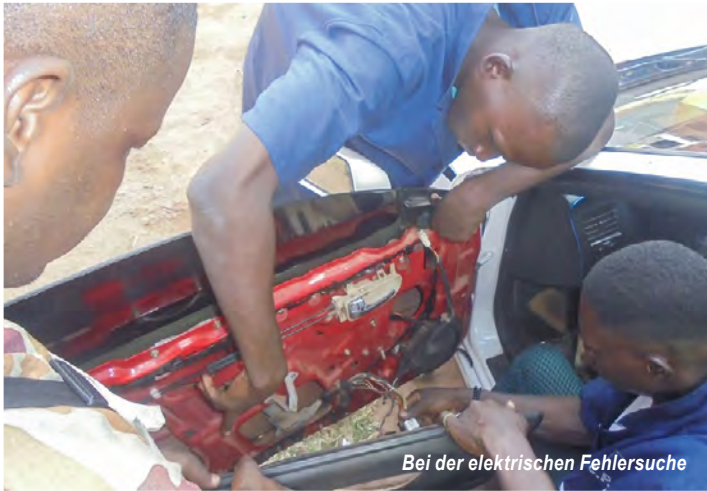
bereitet. Somit konnten an Bauteilen wie dem Drehstromgenerator oder an einer Starterbatterie die technischen Zusammenhänge erklärt werden. Bei regelmäßigen Besuchen des Projektmanagers im Ausbildungszentrum konnte man sehen, dass die Lehrgangsteilnehmer durchweg motiviert waren und überraschend gute Fortschritte machten. Nach Abschluss der Ausbildung wurden die Ausbildungszertifikate im Rahmen einer Zeremonie im Januar 2023 zusammen vom Leiter der BerGrpBw MLI, Oberstleutnant Köhler, und dem Sous-Directeur, Colonel Goita, (gleichzusetzen mit einem G4 in DEU) übergeben. Zusätzlich wurden die zwei besten Lehrgangsteilnehmer mit einer gesonderten Urkunde und einem Pokal ausgezeichnet, um zu unterstreichen, dass sich Fleiß und Motivation lohnen kann.

Zukünftige Planungen sehen vor, direkt an die Kfz-Mechatroniker Ausbildung anzuknüpfen, da Bildung mit Abstand eines der wirksamsten und nachhaltigsten Instrumente in Afrika ist.

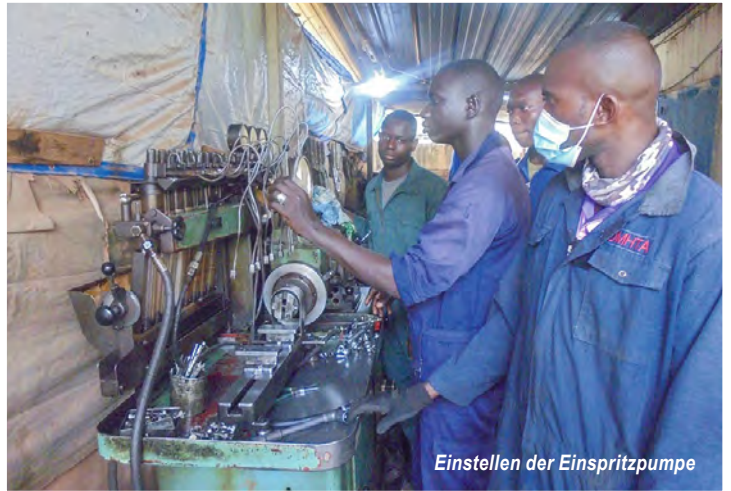
Hauptfeldwebel Kruczek
Projektmanager f. das Zentrallager d. DMHTA
Beratergruppe der Bundeswehr Mali

Bildrechte: Bw/HpFw Kruczek





Bei der elektrischen Fehlersuche



Einstellen der Einspritzpumpe



Motorenkunde



Ausbildung am Starter



Arbeiten am Fahrwerk



Military Engineering in Warfighting Lessons Learned aus der NRF-Zertifizierung



Im Oktober 2022 wurde das HQ 1 German-Netherlands Corps im Rahmen der NATO-Übung STEADFAST JUPITER am Joint Warfare Centre in STAVANGER/Norwegen durch ein multinationales Team unter der Leitung von HQ LANDCOM für die Rolle als Land Component Command NRF 2023 evaluiert und zertifiziert.

Die Zertifizierungskriterien und die damit verbundenen „(Ein-)Lagen“ im bekannten OCCASSUS-Szenar waren umfangreich und deckten das gesamte Portfolio des NATO Military Engineering ab.

Erkenntnisse und deren Folgerungen:

1. Hemmen von Bewegungen

Einst die Kernfähigkeit der Pioniertruppe für die Kampftruppe, ist das Hemmen von Bewegungen mit Beginn der Stabilisierungsoperationen atrophiert. Theoretisches Wissen wird zu selten im Verbund angewendet, die verfügbaren Kapazitäten sind oft unklar und scheinen einem prognostizierten Auftrag bei weitem nicht gerecht zu werden. Interoperabilität, in diesem Bereich immer ein Muss, steht wieder am Anfang. All das in einem Umfeld, in dem vielleicht zu wenig getan wird, die politische Akzeptanz eines Wirkmittels, das ebenso gestrig wie unverzichtbar ist, zu erhöhen.

Folgende Aspekte sind bemerkenswert:

- Ein im Rahmen der o.a. Übung durchgeführter Test eines neuen Sperrnummerierungssystems der NATO war erfolgreich (siehe Artikel OStFw Hofmann, Seite 49). Die Implementierung muss nun zügig erfolgen, um mit den aktuellen Entwicklungen der NATO Schritt halten zu können.
- Pioniere der NRF/VJTF haben den gesamten Prozess der Sperrplanung von Brigade bis hin zur Joint-Ebene durchlaufen, sind darin zertifiziert worden und damit auch in diesem Aspekt voll einsatzbereit.
- Die NATO, in erster Linie die Nationen an der Konfrontationslinie, befinden sich in engem Austausch was die nationale

Sperrplanung und die Rolle der NATO darin betrifft. Dies verspricht Erkenntnisgewinne gerade im Hinblick auf benötigte Systeme und Kapazitäten.

2. Schwerpunkt der Pionierunterstützung

Aus Sicht des Korps ist dieses selten die unmittelbare Unterstützung der unterstellten Manöverelemente Division(en) oder Brigade(n). Der Fokus liegt auf der Unterstützung feindwärts (DEEP) und rückwärts (REAR) der Division(en) und Brigaden.

Folgende Aspekte sind bemerkenswert:

- Im „deep fight“ ist der G2 auf Beratung durch den Pionier angewiesen. Es geht um die Beurteilung von Gelände im Hinblick auf Angriffssachsen des Feindes, dafür vom Feind genutzte Infrastruktur, feindlicher Pionierkapazitäten und die Beratung beim Einsatz von eigenen Wirkmitteln der (Raketen-)Artillerie, der Luftwaffe und Marine im Rahmen des Targeting-Prozesses. Dies erfordert genaue Kenntnisse über den Feind, der nun wieder konkret ist. Die gilt es in aller Tiefe auszubilden und zu üben.
- Der rückwärtige Raum ist nicht „sexy“ aber die Achillessehne der gesamten Operation. Pionierberatung erfolgt hier für den G4, an den Provost Marshal, den Corps Surgeon, den G9, an Movement Coordination Cells/Centres, die Joint Logistic Support Group und an ein Rear Area Command. Die Forderungen an den Pionier sind hier ebenso zahlreich wie die Probleme umfangreich und erfordern die konstante Bewertung und flexible Verteilung von militärischen Pionierkapazitäten (Land, Luft und See) und den ideenreichen Ansatz von Fähigkeiten der Host Nation und zivilen Leistungserbringern.
- Pionierberatung ist hier immer Infrastrukturbewertung. Allerdings nicht im Sinne eines „Baubüro“. Vielmehr geht es um das Identifizieren von „military minimum & crisis urgent requirements“ für das NATO Security Investment Programme und, im Krieg noch wichtiger, die Bewertung von kritischer, nationaler

und deren Schnittmenge zu einsatzwichtiger Infrastruktur. Ein Ingenieurstudium ist dazu nicht notwendig. Breit angelegter Pioniersachverstand schon.

3. Weiterhin bemerkenswert

- Kampfmittelabwehr: Die von manchen als künstlich und „kopflastig“ empfundene Trennung von Kampfmittelabwehr (FF MILENG) und C-IED (im Korpsstab bisher eine FF G3), geboren in der Zeit der Stabilisierung, bewährt sich im Krieg nicht. Es gilt die Formel „Explosive Ordnance Threat = Conventional Munition & Improvised Explosive Device & CBRN Explosive Ordnance“, alles unter FF MILENG. Das IED ist darin nur eine Gefahr, sicher nicht die größte und weniger komplex als in der Stabilisierung.
- Erhöhen der Überlebensfähigkeit: Eine Vielzahl an Auswertungen aus dem Krieg in der Ukraine legt nahe, dass hier wieder ein Schwerpunkt der Pionierunterstützung liegt. Wie stark sind die Kapazitäten für den Bau von Gräben und Unterständen? Und im Tarnen und Täuschen? Oder hoffen wir auf unsere Schnelligkeit und eine Host Nation mit Kapazitäten?
- Umweltschutz (Environmental Protection): Ist kein Schwerpunkt im Krieg, allenfalls und ansatzweise im rückwärtigen Raum. „Energy Efficiency“ dagegen schon. Die Reduzierung des logistischen Fußabdrucks eines Gefechtsstandes durch die Nutzung alternativer Energien steht am Anfang und verspricht dislozierte, teilautarke, mobilere und damit überlebensfähigere Einrichtungen in der Zukunft.
- Und schließlich Korpspioniere: Sind ebenso wie Brigade- und Divisionspioniere wieder zwingend erforderlich. National aber letzte Priorität. Deutschland und die Niederlande haben hier eine einmalige Chance, unter dem Dach der bewährten Heereskooperation beider Nationen einen Pionierverband aufzubauen und mit einem Korps zu affiliieren. Der Versuch aus hiesiger Sicht ein Muss.

Aus dem oben Gesagten wird klar: Die NATO und insbesondere die Korpsebene hat die Stabilisierung weit hinter sich gelassen. Es geht um das Gefecht gegen einen bekannten Feind. Ausschließlich. Einschließlich dessen was hier „warfighting mindset“ genannt wird.

Denn mittelfristig lautet der Auftrag aller bald zehn Korpshauptquartiere der NATO, das Her-

stellen der Einsatzbereitschaft als „Warfighting Corps“. Dies mit Blick auf aktuelle Entwicklungen in NATO, die eindeutig darauf hinweisen, dass sich NATO Nationen auf Abschreckung, Verteidigung und Rückgewinnung von NATO-Territorium vorbereiten. Dies geschieht unzweifelhaft multinational, mit kaltstartfähigen Brigaden, Divisionen und unter der Führung multinationaler Korpshauptquartiere. Pio-

niere aller Ebenen müssen liefern, ideenreich nicht nur Fähigkeiten, sondern Kapazitäten effektiv und nicht effizient schnell zum Ansatz zu bringen.

Oberst i.G. Jens Küster,
ACOS Military Engineering
HQ 1 German-Netherlands Corps



New Obstacle Numbering System Bündnisverteidigung und der Einsatz von Sperren



Mit der völkerrechtswidrigen Annexion der Halbinsel Krim im Jahr 2014 und dem Überfall auf die Ukraine durch Russland im Februar 2022 verschärfte sich die Sicherheitslage in Europa. Die NATO muss wieder darauf vorbereitet sein NATO-Territorium verteidigen zu können. Ein wichtiges, wenn auch in Vergessenheit geratenes, Mittel dazu sind Sperren. Der Sperrplan als wesentlicher Bestandteil der

Operationsführung rückt wieder mehr in den Vordergrund.

Angesichts der dazu NATO-weit erforderlichen Interoperabilität und damit einhergehender Standardisierung wurde das NATO Hauptquartier 1 German-Netherlands Corps (1GNC) in Münster im Sommer durch ACO/SHAPE beauftragt, das im Rahmen der 22. MILENG

Working Group entwickelte neue „Obstacle Numbering System“¹ (ONS) unabhängig zu testen und zu bewerten. In den beiden Übungen STEADFAST JUPITER 22 (Zertifizierung 1GNC in der Rolle LCC² NRF23³)

¹ Sperr-Nummerierungssystem
² Land Component Command
³ NATO Response Force 2023

Affiliation	ISO country code for obstacle location*	Battle Space Owner	Zone	Belt	Grp	Obstacle number	Type of obstacle	Status of obstacle
A-Z	ISO	0-9	A-Z	0-9	A-Z	0000-9999	AA-ZZ	A
F – friendly A – adversary U – unknown	E.g. NOR or (*TBD) DEU, NLD, NOR,... (nation which emplaced the obstacle)	Incl. NATO and national ones 0 - THN JHQ* 1 - JTF-C 2 - JTF-SE 3 - JTF-N 4 - USEUCOM 5 - ...	1st rough definition by JTFs, altered by Cops-level IOT fit OPLAN/ OPORDER.	Belt within Zone... by DIV and/or BDE.	Grp within Belt... By BDE.	Obstacle number within BDE AOR	AB - Abatis BD - Bridge demolition MF - Minefield RC - Road crater	A – Active B – Breached C – Cleared E – Emplaced but not active I – In progress P – Planned S – Self-destructing and/or self- neutralizing U – Unknown X – Cancelled
F	NOR	3	A	1	B	0815	MF	A
F	NOR	3	B	0	A	1234	RC	P
A	NOR	3	C	0	A	0244	MF	U
F	NOR	3	A	1	B	0823	AB	A
PREFIX			OBSTACLENUMBER CORE				SUFFIX	

Obstacle Numbering System

und COUGAR SWORD 22 (Zertifizierung der VJTF⁴-Brigade) wurde das ONS bei der Sperrbearbeitung von ca. 200 eigenen und ca. 90 gegnerischen Sperren von der Brigade- bis zur JTF⁵-Ebene geprüft und bewertet.

Vorstellung neues NATO Obstacle Numbering System

Grundsätzlich ist der Sperrplan eine Schlüsselkomponente bei der Gestaltung des Gefechtsfeldes für defensive und offensive Operationen. Pionierkommandeure und deren -stäbe spielen eine entscheidende Rolle bei der Beratung ihres jeweiligen Kommandeurs bzw. Truppenführers, um die Integration der Pionierplanung und -unterstützung in dem taktischen Operationsplan sicherzustellen. Jeder vorhandenen oder geplanten Sperre wird hierzu eine eindeutige, einzigartige alphanumerische Bezeichnung zugewiesen, um die Erfassung und Verfolgung von Sperren zu erleichtern.

Die 15-stellige Sperr-Nummer besteht aus drei Hauptgruppen, mit insgesamt neun Segmenten, welche aus einer Reihenfolge von Buchstaben und Zahlenkombinationen wie folgt zusammengesetzt sind.

Für zwei der ersten drei Spalten der Präfix Buchstabenkombination besteht noch ein geringer Anpassungsbedarf. Dies betrifft die genauen Definitionen der Eingabeinformation der Spalten ISO-Ländercode und Battle Space Owner. Von Seiten 1GNC wurden hierzu bereits Änderungs-/Anpassungsempfehlungen zwecks endgültiger Definition der Eingabefelder des Nummerierungssystems über SHAPE zur weiteren Erörterung in der 23. MILENG Working Group eingereicht.

Die eigentliche Sperrnummer besteht aus der Kern-Nummerierung des Hindernisses, welches aus den folgenden Punkten, der Hinderniszone (Zone), dem Hindernisgürtel (Belt), der Hindernisgruppe (Group), der Hindernis-

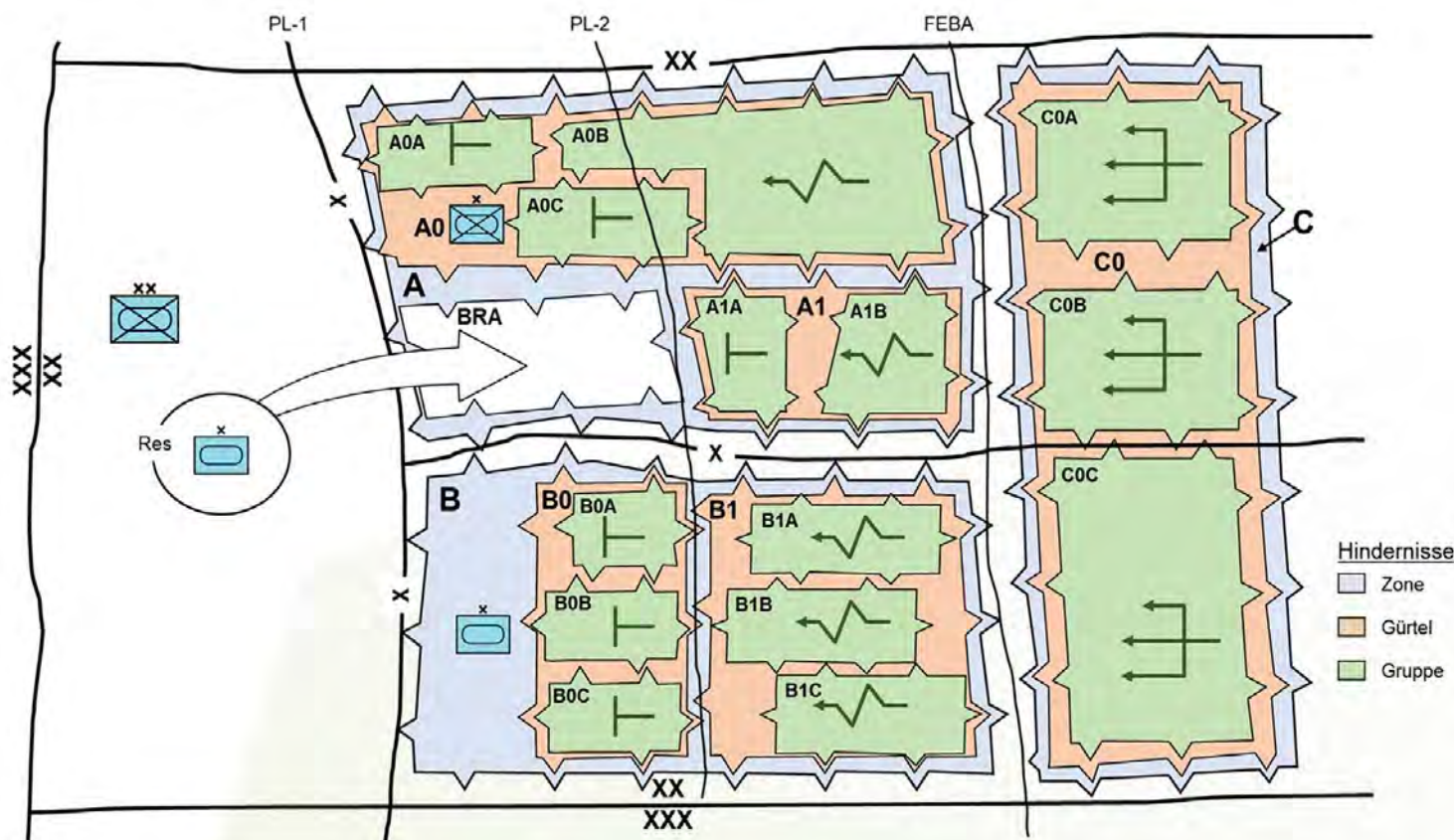
nummer (Obstacle Number) und die Art des Hindernisses (Type of obstacle) besteht. Die beiden letzten Felder der Kern-Nummer geben die eigentliche Nummerierung und die Art der Sperre an.

Die letzte Spalte „Status of obstacle“ ist lediglich eine Art „administratives Eingabefeld“ (Suffix), welches den Zustand der Sperre reflektiert. Da sich dieser Status dynamisch und häufig ändern kann, wurde von Seiten 1GNC vorgeschlagen die Zustandsdefinitionen zu reduzieren.

Erläuterungen zu Barrier Control Plan

Der Sperrplan (Barrier Control Plan (BCP)) folgt den strategischen Absichten des Befehlshabers von SACEUR⁶ bis hinunter zur takti-

4 Very High Readiness Joint Task Force
5 Joint Task Force
6 Supreme Allied Commander Europe



Barrier Control Plan

schen Ebene und wird von oben nach unten im Einklang mit den vom SACEUR angeordneten Krisenreaktionsmaßnahmen und den Verteidigungsplänen des Aufnahmelandes (Host Nation) entwickelt.

Hinderniszonen werden normalerweise von der obersten Instanz, dem Korps/LCC zugewiesen, um eine bestimmte Wirkung zu erzielen. Wenn keine Divisionsebene, wie in der NRF-Phase vorhanden ist, definiert das Korps/ LCC neben den Zonen ebenfalls Gürtel. Auf der Brigade-Ebene geht es schließlich um die Hindernisgruppen. Gruppen müssen zwingend immer einem bestimmten Effekt zugeordnet sein. Die Positionierung des Effekt-Symbols innerhalb der jeweiligen Gruppe ist von Bedeutung, weil es die geschätzte Lage der Hindernisse in Bezug auf das Gelände, die Position der eigenen Streitkräfte und den Ort, an dem das Ziel bekämpft werden soll, signalisiert.

Innerhalb der verschiedenen Hinderniszonen können im Operationsplan noch sperrfreie Räume, s.g. Barrier Restricted Areas (BRA) ausgewiesen werden.

Bewertung Obstacle Numbering System

Das vorgestellte Sperr-Nummerierungssystem hat sich während der beiden o.g. NATO-Übungen bewährt. Auf den Führungsebenen Joint Forces Command über Corps bis hin zur Brigade-Ebene wurde es akzeptiert und hat seine Praxistauglichkeit unter Beweis gestellt.

Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Implementierung ist damit getan. Was nun folgt ist die Integration sowohl in die unterschiedlichen Sperr- sowie Lageinformationssysteme der NATO-Nationen als auch in die unterschiedlichen NATO Führungssysteme (SITWARE, LC2IS, ...). Last but not least geht es um das Training auf den unterschiedlichen Führungs-

ebenen SHAPE/JFC/Korps/Div/Brig bis hin zur Btl-Ebene mit deren jeweils unterschiedlichen Informationserfordernissen und damit um nicht mehr oder weniger als die Integration in die Lehre.

Viel Raum also für das Ringen um gemeinsame Positionen und Kooperationen unter Alliierten, die angesichts der realen Bedrohungslage und NATO Regionalplanungen nur ein Ziel haben können: Das neue und dringend benötigte ONS der NATO noch im 1. Halbjahr 2023 zu beschließen.

TOGETHER WE ARE STRONG

Oberstabsfeldwebel Thomas Hofmann
Operation NCO in der
Military Engineering Abteilung
1 Deutsch-Niederländisches Corps

Bildrechte: Bw/OSTFw Hofmann

MILENG COE Key Events 2023

23rd MILENG WG	06 – 10 Feb 23
7th MILENG ADC (SVK)	29 – 30 Mar 23
31st MILENG COE SC	19 Apr 23
MTT (TUR)	29 May – 02 Jun 23
24th MILENG WG (NLD)	12 – 16 Jun 23
MTT (CAN)	04 – 16 Sep 23
32nd MILENG COE SC (NOR)	24 Oct 23
NSJEC 2023 (NOR)	26 – 28 Oct 23
IES 2023	06 – 07 Dec 23
Industry Day	06 Dec 23

MILENG COE Courses 2023

The complete Event and Course Calendar can be found on our website and the Knowledge Portal. For access simply register to the MILENG COE Knowledge Portal through the website www.milengcoe.org

NATO Operational Military Engineering Course (NOMEC)	08 – 12 May 23
ETOC Code: MEG-ME-3693	26 – 29 Sep 23
NATO Tactical Military Engineering Course (NTMEC)	06 – 10 Mar 23 (EGP)
ETOC Code: MEG-ME-31970	20 – 24 Nov 23
NATO Military Environmental Protection Practices and Procedures Course (NMEPPPC)	24 – 28 Apr 23
ETOC Code: MEG-ME-32027	
NATO Infrastructure Assessment in Support of Planning Course (NIASPC)	26 – 30 Jun 23
ETOC Code: MEG-ME-45588	06 – 10 Nov 23
Military Engineering Multinational Advisory Course (MEMAC)	20 – 24 Mar 23
ETOC Code: MEG-ME-2694	09 – 13 Oct 23
Military Engineering Multinational Basio Course (MEMBC)	13 – 17 Feb 23
ETOC Code: MEG-ME-2696	04 – 08 Dec 23
Bridge Assessment Course (BAC)	16 – 19 May 23
	23 – 27 Oct 23

Introduction to Military Engineering (NATO Approved)
Military Search Planning (NATO Approved)
Mobility Staff Awareness & Planning



NATO Accredited Education and Training Facility

Contact Information:
Military Engineering Centre of Excellence
Pionierkaserne auf der Schanz
Manchinger Str. 1
85053 Ingolstadt, Germany

Email: info@milengcoe.org
Phone: +49(0)841 88660 5101
Fax: +49(0)841 88660 5102

For more details about the MILENG COE and our courses, please visit and register on our website at www.milengcoe.org and follow our social media accounts:

<https://www.facebook.com/coemileng/>
<https://twitter.com/cmilengcoe>
<https://www.linkedin.com/company/mileng-coe>







10/2022

MILITARY ENGINEERING CENTRE OF EXCELLENCE




Courses Overview 2023

"Interoperability is a question of attitude"

Reserve – Quo vadis?

Alle Mitglieder des BDPi e.V., Einzelmitglieder oder Mitglieder in den Pionierkameradschaften, die als Wehrpflichtige, Freiwillig Wehrdienstleistende, Zeit- oder Berufssoldaten oder freiwillig Reservedienstleistende in den Streitkräften gedient haben, sind per Gesetz bis zum Lebensende Reservistinnen und Reservisten. Die Heranziehbarkeit zum Reservedienst endet spätestens mit Vollendung des 65. Lebensjahrs. Nur einige sind beordert, die meisten sind unbeordert und gehören zur Allgemeinen Reserve.

Die Strategie der Reserve von 2019 stellt fest, dass die Reserve der Bundeswehr für die Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV), für den Heimatschutz (HSch) sowie für Einsätze im Rahmen des internationalen Krisenmanagements ein unverzichtbarer Bestandteil der Bundeswehr ist.

Die Rückbesinnung auf die LV/BV, neuartige Bedrohungen und Elemente von Kriegsbildern der LV/BV und die Veränderung der geostrategischen Lage der Bundesrepublik Deutschland von der eines Frontstaats hin zu einem Transitland, quasi zur strategischen Drehscheibe der NATO im Herzen Europas mit erheblicher Relevanz für die militärische Handlungsfähigkeit der Allianz, führen zu Herausforderungen im Host Nation Support (HNS) und beim Schutz rückwärtiger Räume. Gleichzeitig muss Deutschland in der Lage sein, personell und materiell vollständig ausgestattete und kriegstüchtige Verbände und Großverbände aller Teilstreitkräfte, und entsprechende Elemente aller Organisationsbereiche, rasch, d. h. kaltstartfähig, für die Bündnisverteidigung bereitzustellen.

Dies stellt auch die Reserve der Bundeswehr vor neue und vielschichtige Aufgaben. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat die Bedeutung von einsatzbereiten, personell und materiell rasch und vollständig verfügbaren Reserven sowohl für territoriale Sicherungs- und Unterstützungsaufgaben als auch zur Verstärkung der Truppenteile an der Front klar verdeutlicht.

Die Reserve der Bundeswehr gewährleistet den Aufwuchs, verstärkt die Einsatzbereitschaft und erhöht die Durchhaltefähigkeit im gesamten Aufgabenspektrum der Bundeswehr, insbesondere für den Auftrag der LV/BV.

Die Reserve ist aber auch unverzichtbar für die Verbindung der Bundeswehr in die Gesellschaft. Dies ist besonders wichtig für Streitkräfte, die in der Fläche Deutschlands in vielerlei Hinsicht nicht mehr präsent sind. Die Medien nahmen beispielsweise vor dem Ukraine-Krieg von der Bundeswehr oft nur dann intensiv

*Nach der Rückbesinnung auf LV/BV ist die Bundeswehr auf eine starke Reserve angewiesen.
(Bildrechte: Bw/Carl Schulze)*

Notiz, wenn es über Unzulänglichkeiten innerhalb der Streitkräfte selbst zu berichten galt. Mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine ist das gesellschaftliche und mediale Interesse für die Streitkräfte wieder gewachsen. Die Bereitstellung erheblicher zusätzlicher Finanzmittel für die Streitkräfte wurde von einem großen Teil der Bevölkerung, trotz gleichzeitig anderer Herausforderungen, akzeptiert.

Die Bedeutung engagierter Reservisten für die Wahrnehmung der Bundeswehr in Staat und Gesellschaft und als Teil von Staat und Gesellschaft darf in diesem Zusammenhang nicht unterschätzt werden. Viele Reservistinnen und Reservisten wurden im Zuge des Krieges in der Ukraine als Fachleute für Fragen der Sicherheit und Verteidigung von bisher eher weniger interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern angesprochen.

Die mit der Bewältigung von Katastrophen und besonders schweren Unglücksfällen sowie Pandemien einhergehenden Herausforderungen für die bestehenden zivilen Systeme und Organisationen können, wie z.B. die Corona-Pandemie und das Hochwasser an der Ahr deutlich gezeigt haben, in vielen Fällen nur durch den Einsatz vieler Soldatinnen und

Soldaten, einschließlich vieler Reservisten, hinreichend bewältigt werden, zumindest in Anfangsphasen.

Seit dem 01. Oktober 2021 werden aus der Bundeswehr ausscheidende Zeit- und Berufssoldaten sowie freiwillig wehrdienstleistende Soldaten für die Dauer von 6 Jahren grundbeordert. Sie füllen die künftigen Strukturen der aktiven Truppenteile im Heer auf und besetzen die Dienstposten in den bereits bestehenden und künftig noch aufzustellenden Heimausschutzregimentern.

Der Reservedienst ist, auf der Grundlage der bestehenden politischen Entscheidungen, eine individuell, auf freiwilliger Basis zu erbringende Leistung und kann damit – derzeit und absehbar – in Friedenszeiten von den Grundbeordneten durch den Dienstherrn nicht eingefordert werden. Damit stellen diese eher nur ein Personalreservoir dar, mit dem Dienstposten in Ergänzungs- bzw. Reservetruppenteilen und Reservistenstellen in aktiven Truppenteilen planerisch besetzt werden können. Dies erscheint jedoch für die Ausbildungs- und Übungsfähigkeit der genannten Truppenteile als nicht hinreichend und kann damit sowohl für die rasche Verfügbarkeit von ausgebildeten

und einsatzbereiten Reservisten als auch für die rasche Einsatzfähigkeit und Verfügbarkeit von Reservetruppenteilen negative Auswirkungen entwickeln.

Die Aussetzung der verpflichtenden Einberufung zum Grundwehrdienst und die gesellschaftlichen Veränderungen, mit denen oft auch eine verminderte Bereitschaft zum Engagement im Ehrenamt verbunden ist – auch im vergüteten Ehrenamt, mit dem der Reservedienst im weiteren Sinne durchaus vergleichbar ist – lassen eine signifikante Steigerung zum Engagement in der Reserve nicht erwarten. Zumindest dann nicht, wenn einige Voraussetzungen für einen attraktiven Reservistendienst, z.B. eine hinreichende und moderne materielle Ausstattung von Ergänzungstruppenteilen, nicht geschaffen werden. Weitere gesellschaftliche Herausforderungen wie der demographische Wandel, Fachkräftemangel und steigende Belastungen in vielen Zivilberufen, tragen dazu bei, dass sich die Anzahl von dienstleistungswilligen Reservisten bzw. freiwillig Reservistendienst Leistenden in den nächsten Jahren, in allen Altersbändern absehbar verringern wird, egal ob Reservisten grundbeordert sind oder nicht. Die oft fehlende Wertschätzung des geleisteten Dienstes kann



*Das beherrschen der militärischen Handwerks ist für aktive wie für Angehörige der Reserve Grundvoraussetzung für das Bestehen auf dem Gefechtsfeld.
(Bildrechte: Bw/Carl Schulze)*

sich darüber hinaus auf die Motivation zukünftiger Generationen potenzieller Reservistinnen und Reservisten kontraproduktiv auswirken.

Mit dem Ende der Einplanung innerhalb der Grundbeordnung besteht die Gefahr, dass den Reservisten die militärische Heimat verloren geht, nicht nur im Sinne von Verband oder Einheit, sondern auch im regionalen Bezug. Auch Reservisten, die nicht grundbeordert sind, und andere Unbeordnete brauchen eine militärische Heimat oder einen Ankerplatz, die ihnen ermöglichen Kontakt zu den Streitkräften zu halten.

Dem mit der beorderungsunabhängigen Reservistenarbeit (buResArb) vom BMVg besonders beauftragten Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. (VdRBw) kommt dabei besondere Verantwortung zu.

Der BDPI e.V. trägt, wie andere Truppengattungsverbände auch, zur buResArb durch sicherheitspolitische Informationsarbeit, z. B. durch das Forum Sicherheit und Verteidigung des BDPI, durch die Regionaltreffen und durch Information der Mitglieder zu aktuellen Fragen der Reserve, z.B. in der Rubrik 'Von Reservisten – für Reservisten' der Zeitschrift PIONIERS bei. Vielfältige Informationen und Diskussionen innerhalb der Pionierkameradschaften ergänzen dies.

Für Vorgaben an die buResArb, Strukturen der Reserve und Fragen der Ausbildung und Einsatzbereitschaft der Reserve hinsichtlich des Reservedienstes Grundbeorderte sowohl individuell als auch im Rahmen des Beordnungstruppentails sind das Bundesministerium

der Verteidigung (BMVg) und dessen nachgeordnete Ebenen zuständig.

Dabei steht für das BMVg – verständlicherweise – derzeit die Realisierung der Grundbeordnung (GBO) und die personelle Auffüllung der Reservedienstposten im Heer sowie den anderen Teilstreitkräften und die personelle Aufstellung der Heimatschutzregimenter im Fokus.

Man geht aber, z.B. in Nr. 507 der gültigen Weisung für die Reservistenarbeit in den Jahren 2023 bis 2025, davon aus, dass zur Entlastung der Beordnungstruppentile das vorbereitende Training und das Ablegen der Leistungen IGF und KLF im Rahmen der buResArb vom VdRBw angeboten werden, um die Ausbildungs- und Übungstage im Rahmen von Reservedienstleistungen in den Beordnungstruppentilen optimal nutzen zu können. Von den Truppengattungsverbänden und vom Beirat Reservistenarbeit wären aktivere Beiträge durchaus willkommen.

So sehr man sich von Seiten des BMVg auf den Aufbau einer auf der Grundbeordnung gegründeten einsatzbereiten Reserve bis 2032 konzentriert, so sehr blendet man dabei – bedauerlicherweise – aus, dass aufgrund der bereits genannten Gründe eine unbeordnete Reserve daneben und dahinter nach meiner Überzeugung unverzichtbar ist. Sei es zum Auffüllen von Lücken, die auch im Spannungs- und Verteidigungsfall in den Reservetrupenteilen bestehen werden, durch unbeordnete Reservistinnen und Reservisten, die auch nach der GBO zur Verfügung stehen wollen, oder zum Erreichen einer tatsächlichen

Ausbildungs- und Übungsfähigkeit von Reservetrupenteilen im Frieden. Ein Aus- oder Wegfall der buResArb hätte darüber hinaus schwerwiegende Folgen in die Reserve hinein, die Hoheit über die „Küchentische“, wie es mal ein stellvertretender Generalinspekteur formuliert hat, wäre schnell dahin. Ein positives Einwirken zu Gunsten der Bundeswehr im familiären Umfeld und Freundeskreis könnte rasch nachlassen. Eingerissen und eingestellt ist schnell – der Wiederaufbau dauert viele Jahre!

Wenn es in Bezug auf Reserven eine Lehre aus dem Ukrainekrieg gibt, ist es die, dass schon allein das Vorhandensein von auf AGA-Niveau ausgebildeten in Übung gehaltenen Reservisten ausreicht, um diese schnell zu ertüchtigen und sie zumindest für Wach- und Sicherungsaufgaben, die im Rahmen einer Bündnisverteidigung innerhalb des deutschen Territoriums zuhauf zu leisten sein werden, zu befähigen.

Es ist, aus meiner Sicht, deshalb vom BMVg zu definieren, ob es mittel- und langfristig einen Bedarf gibt, Potentiale der Reserve über die in der GBO geplanten Umfänge hinaus auszuplanen, bereitzuhalten, auszubilden und zu üben, und was man dazu zu investieren bereit ist. Dieser Frage muss sich JETZT gestellt werden, auch im Hinblick auf den Zeithorizont 2032 zu dem die Reserve insgesamt einsatzbereit sein soll.

Spätestens nach Ende der Grundbeordnung sollte ein Bündel von Maßnahmen greifen, um die Bindung des Reservisten an die Streitkräfte zu erhalten. Dies beginnt damit, dass Reservisten bei den Streitkräften EINEN An-



Ohne Reservisten wären schon heute viele Aufgaben in den Einsätzen nicht leistbar, da das aktive Personal entweder überlastet oder schlichtweg nicht vorhanden ist. (Bildrechte: links: Bw/Martina Pump; rechts: Bw/Simon Höpf)

sprechpartner haben, bzw. bei Fragen immer die gleiche Telefonnummer direkt anrufen bzw. die gleiche E-Mail-Adresse anschreiben können. Auch eine ansprechend gestaltete und ständig einsatzbereite APP wäre eine denkbare Lösung. Dieser Ansprechpartner wäre quasi der persönliche Betreuer seiner Reservisten, unabhängig davon, ob diese grundbeordert sind oder nicht. Sollte dieser Betreuer nicht von selbst weiterhelfen können, sorgt er dafür, dass die zuständigen Stellen mit dem Reservisten zeitnah Verbindung aufnehmen.

Unabhängig von der Ausgestaltung solcher Maßnahmen werden sich nicht alle Reservisten nach dem Ablauf der GBO oder alle unbeordneten Reservisten erreichen lassen, nur ein Teil der nicht beordneten Reservisten wird von angebotenen Maßnahmen Gebrauch machen. Es ist aus meiner Sicht deshalb zudem wichtig, nicht beordneten Reservistinnen und Reservisten die Möglichkeit zu bieten mit den Streitkräften wieder in Verbindung zu treten, wenn, oft nach längerer Zeit, das Interesse an den Streitkräften wieder erwacht oder wenn Reservisten in ihrem zivilen Umfeld auf aktuelle Fragen aus den Bereichen Sicherheit und Verteidigung angesprochen werden.

Im heutigen gesellschaftlichen Umfeld werden allein mit der Grundbeordnung wahrscheinlich nur wenige Reservistinnen und Reservisten im

Anschluss an diese bzw. nicht beordnete Reservisten zu einem persönlichen Engagement in der buResArb zu bewegen sein. In einer von Arbeitsverdichtung und einem veränderten Bild von Familie und Beruf geprägten Gesellschaft wird es zusätzlicher Anreize bedürfen, um Reservisten zum Einbringen ihrer persönlichen Freizeit und individuellen Freiheit zugunsten der Streitkräfte und der Reserve zu bewegen. Dazu sind Ansätze zu finden, mit denen dem nicht beordneten Reservistinnen und Reservisten, neben militärischen, auch persönlich und ggf. beruflich nützliche und nutzbare Vorteile geboten werden können.

Interessierte nicht beordnete Reservisten könnten sich dazu viele militärische „dual-use“ Kenntnisse aneignen, die z. B. im Rahmen von Kurzlehrgängen an Wochenenden in militärischer Stabsarbeit und in militärischen Entscheidungsfindungsprozessen, in militärischen Planungsverfahren, militärischer Personalführung und Auswahlverfahren, Techniken zum Bau von Einsatzinfrastruktur, militärischer Fahrzeugtechnik, militärischer Informationstechnik und -verarbeitung, Kommunikation, Katastrophenschutz, Brandschutz, Rettungswesen, Sicherheit und Sicherung von Einrichtungen und vielem mehr. Dies wären auch wirksame und wichtige Maßnahmen, um die Reservistenarbeit nicht nur auf die Grundbeordneten zu fokussieren, sondern um mit Grundbeordneten und unbeordneten Reser-

visten gemeinsam eine breite und tragfähige Basis dafür zu schaffen, dass Reserve insgesamt funktioniert, wenn sie gebraucht wird. Zudem damit buResArb weiterhin auch für willige Unbeordnete wirksam wird, diese in der Bundeswehr für die Streitkräfte hält und möglichst vielen Unbeordneten ermöglicht, positive Vertreter der Bundeswehr in die Gesellschaft hinein zu sein.

Finanziell umsonst wird es das nicht geben. Die Reserve insgesamt wird aber umsonst sein, wenn dies nicht gelingt.

Für uns als BDPI wäre es wichtig, uns noch mehr in der buResArbeit sowie der Information und der Betreuung der Reservisten einzubringen. Es gilt einen Mehrwert für die Streitkräfte zu erbringen und diesen auch Herausstellen zu können. Auch wir können, bei aller Wichtigkeit der Pflege der Kameradschaft, darüber hinaus einiges zur buResArb beitragen.

Lassen Sie uns gemeinsam daran mitwirken, dass die unbeordnete Reserve ein wichtiger Pfeiler in und für die Streitkräfte ist und bleibt. Wenn Sie Ideen und Gedanken zu diesem Thema haben, wenden Sie sich an unseren Beirat Reserve, Oberst i.G. d. R. Bernhard Kempf (bernhardkempf@t-online.de) oder mich (fua.pfrenge@t-online.de).

Franz Pfrenge, BG a.D.
Präsident BDPI e.V.
Vorsitzender Beirat Reservistenarbeit



Es müssen Ansätze gefunden werden, mit denen nicht beordnete Reservisten, neben militärischen auch persönliche und wenn möglich beruflich nutzbare Vorteile geboten bekommen. (Bildrechte: Bw/Carl Schulze)

Repräsentanten des BDPI am Standort

	Verband	Standort	Dstgrd	Name	Anschrift	Telefon	E-Mail
1	SpezPiBtl 164	Husum	Oberstlt	Pauk	Julius-Leber-Kaserne, Matthias-Claudius-Str. 135, 25813 Husum	04841 903-7010	SpezPiRgt164S1@bundeswehr.org
2	SpezPiAusbÜbZ	Putlos	–	–	–	–	–
3	6. Stff Obj SchtzRgtLw	Diepholz	HptFw	Walther	Maschstr. 200, 49356 Diepholz	05441 590-4169	MirkoWalther@bundeswehr.org
4	LLPiKp 260	Saarlouis	Hptm	Kettern	Graf-Werder-Kaserne, 66740 Saarlouis	06831 1271-2336	TobiasKettern@bundeswehr.org
5	LLPiKp 270	Seedorf	OSTFw	Astore	Twistenberg 120, 27404 Seedorf	04281 9545-2701	TimAstore@bundeswehr.org
6	PzPiBtl 1	Holzminden	StFw	Eberding	Pionierkaserne am Solling, Bodenstr. 9-11, 37603 Holzminden	05531 5050-2286	Eberding@freenet.de
7	PiBrBtl 130	Minden	StFw	Hilbig	Wettinerallee 15, 32429 Minden	0571 3985-433	MichaelHilbig@bundeswehr.org
8	PzPiBtl 803	Havelberg	Oberstlt a.D.	Schürmann	Alte Ziegelei 53, 39539 Havelberg	039387 59832	wpionier@aol.com
9	sPiBtl 901	Havelberg	Major	Richter	Wilsnacker Straße, 39539 Havelberg	0172 4029727	KristianRichter@bundeswehr.org
10	PzPiBtl 701	Gera	StFw	Reichardt	Zum Hain 1, 07554 Gera	036695 86-2241	MatthiasReichardt@bundeswehr.org
11	Pionierschule und PiBtl 905	Ingolstadt	Hptm	Opitz	Pionierkaserne auf der Schanz, Manchinger Str. 1, 85053 Ingolstadt	–	–
12	GebPiBtl 8	Ingolstadt	HptFw	Beier	Pionierkaserne auf der Schanz, Manchinger Str. 1, 85053 Ingolstadt	0841 88660-8103	Thomas4Beier@bundeswehr.org
13	Kampfmittel- abwehrschule	Stetten a. k. M.	HptFw	Wicha	Hardtstr. 58, 72510 Stetten a. k. M.	07573 50425030	SebastianWicha@bundeswehr.org
14	PzPiKp 550	Stetten a. k. M.	HptFw	Wicha	Hardtstr. 58, 72510 Stetten a. k. M.	07573 50425030	SebastianWicha@bundeswehr.org
15	PzPiBtl 4	Bogen	Oberstlt	Lanzerath	Bayerwaldstr. 36, 94327 Bogen	09422 808-4001	TobiasLanzerath@bundeswehr.org
16	TZH	Dresden	Oberstlt	Kallweit	Marienallee 14, 01099 Dresden	–	AndreasKallweit@bundeswehr.org

SAVE THE DATE!



Für die kommende Mitgliederversammlung des BDPI e.V.
steht noch kein endgültiges Datum fest. Diese findet entweder

am **2./3.11.2023** oder am **16./17.11.2023**
in der Pionierschule in Ingolstadt statt.

Sobald das Datum fest steht erfahren Sie es auf
unserer Website unter www.bdpi.org



Der Bund Deutscher Pioniere e.V. trauert um sein Ehrenmitglied

Oberstleutnant a.D. Michael Salchow

* 1. Oktober 1941 † 18. März 2023

Unser Ehrenmitglied, Oberstleutnant a.D. Michael Salchow, hat sich seit seinem Eintritt in die Pioniertruppe im Bund Deutscher Pioniere aktiv engagiert. Sein Engagement für unseren Bund und für unsere Truppengattung dauerte ein Leben lang. Unser Bund war eine zweite Heimat für ihn.

Im Vorstand hat er seit 23. November 1984 bis Ende 2008, und damit über 24 Jahre gewirkt. Zunächst als Stellvertreter des Schatzmeisters und nach 1991 als stv. Vorsitzender und Schatzmeister. Im Juli 2000 übernahm er das Archiv, ab 2005 zusätzlich die Verantwortung über unsere Internetseite, und er war zudem ab 2007 unser Beirat Medien. Am 06. Juli 2000 wurde Oberstleutnant a.D. Salchow bereits zum Ehrenmitglied ernannt.

Auch nach dem Ende seiner Vorstandstätigkeit fehlte Michael Salchow bei keiner Veranstaltung, bei keinem Tag der Pioniere und bei keiner Mitgliederversammlung. Seine Beiträge werden wir vermissen. In den letzten Jahren machte es ihm seine Krankheit zunehmend schwer, an allen Aktivitäten teilzunehmen. Trotzdem war ihm keine Mühe zu groß und kein Weg zu weit, um bei seinen Pionierkameraden zu sein.

Was ihn im Bund Deutscher Pioniere ausgezeichnet hat, war auch seine Richtschnur im aktiven Dienst: Kameradschaft, Ruhe, Prinzipientreue, Verständnis und die Gabe, Dinge voranzubringen und gleichzeitig Dinge und Menschen zu ertragen, die er nicht ändern konnte.

Wir werden unseren Kameraden Michael Salchow vermissen und ihn nicht vergessen. Er bleibt einer von uns, ein Pionier.



Es gilt ihm ein letztes Anker – Wirf!

Franz Pfrengle
Brigadegeneral a.D.
Präsident BDPeV.

Max Lindner
Oberst a.D.
Vorsitzender BDPeV.

Der Bund Deutscher Pioniere e.V. trauert um



Generalmajor a.D. Gerhard Brugmann

* 13. August 1930 † 29. März 2023

Generalmajor a.D. Gerhard Brugmann trat, nach dem Jurastudium in Mainz und Freiburg, am 01. Mai 1956 im Pionierlehrbataillon in München in die Bundeswehr ein. Dort war er auch Zugführer und S1/S2 bevor er in Ingolstadt im PiBtl 10 und in der PzPiKp 350 Kompaniechef wurde. Er absolvierte den 6. Generalstabslehrgang des Heeres an der FüAkBw in Hamburg und das U.S. Army Command and General Staff College in Fort Leavenworth. Danach ging es für ihn in den Truppengeneralstabdienst, bevor er das PiBtl 12 in Speyer führte.

Nach Verwendungen im Ministerium, u.a. als Adjutant des Generalinspektors, übernahm Generalmajor a.D. Brugmann die PzGrenBrig 16 in Wentorf bei Hamburg. Nachdem er Chef des Stabes I. Korps in Münster war, führte er von 1985 bis zu seiner Pensionierung 1990 das Territorialkommando Süd in Mannheim.

Es waren aber nicht nur die militärischen Tätigkeiten, in denen sich Gerhard Brugmann Verdienste erwarb. Nach seiner Pensionierung engagierte er sich in der Caritas in vielen humanitären Angelegenheiten sowohl zuhause als auch in Krisengebieten.

Er blieb zeitlebens vielfacher Autor und Neuem gegenüber aufgeschlossen. Digitalisierung und ihre Anwendungen waren für ihn bis zuletzt selbstverständliche Dinge.

Wir werden unseren Kameraden Generalmajor a.D. Gerhard Brugmann nicht vergessen. Er bleibt einer von uns, ein Pionier.

Es gilt ihm ein letztes Anker – Wirf!

Franz Pfrengle
Brigadegeneral a.D.
Präsident BDPeV.

Max Lindner
Oberst a.D.
Vorsitzender BDPeV.

Der Bund Deutscher Pioniere e.V. trauert um



Oberst a.D. Ralf Nebel

* 16. Januar 1942 † 29. Dezember 2022

Unser langjähriges Mitglied, Oberst a.D. Ralf Nebel, war mit Leib und Seele Pipelinepionier.

Sowohl in der Truppe als Chef der PpPiKp 601 in Schleswig und als Kommandeur des PpPiBtl 800 in Wuppertal, als auch in der Abteilung VI des Heeresamts und dem AFCENT in Brunssum war Nebel mit dem Pipelinepionierwesen befasst. Außerdem bearbeitete er im Führungsstab der Streitkräfte alle Fragen nationaler und NATO Pipelinesysteme. Seine Laufbahn wurde gekrönt von der Tätigkeit als Technischer Direktor der Central European Pipeline Management Agency. Oberst a.D. Ralf Nebel war in allem, was er tat, immer seinen Soldaten und zivilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugewandt.

Wir werden unserem Kameraden Ralf Nebel ein ehrendes Andenken bewahren. Er bleibt einer von uns, ein Pionier.

Es gilt ihm ein letztes Anker – Wirf!

Franz Pfrengle
Brigadegeneral a.D.
Präsident BDPeV.

Max Lindner
Oberst a.D.
Vorsitzender BDPeV.

UNSERE BESTEN



Am 15. Dezember 2022 wurden an der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik/Zentrum für Bauwesen in Ingolstadt drei deutsche Soldaten nach der zivilen Berufsausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer in ihre Heimatstandorte und drei Soldaten der militärischen Ausbildungshilfe in ihre Heimatländer (Ghana und Burkina Faso) verabschiedet. Dieser Abschied beendete die Ausbildung des 36. Durchgangs der Zivilberuflichen Aus- und Weiterbildung (ZAW) zum Beton- und Stahlbetonbauer und ist für die Soldaten ein elementarer Schritt im Rahmen der Unteroffiziersausbildung.

Der Lehrgangsbeste, Hauptgefreiter Gabriel Kofi Dagadu aus Ghana, wurde dabei durch den Bund Deutscher Pioniere mit dem Peter-Ritter-von-Becker-Preis ausgezeichnet. Den Preis überreichte der Vorsitzende des Bundes deutscher Pioniere Oberst a. D. Lindner.

Wir gratulieren dem Hauptgefreiter Gabriel Kofi Dagadu und allen Absolventen der ZAW 36 zum erfolgreichen Abschluss ihrer Berufsausbildung zum Beton- Stahlbetonbauer und wünschen alles Gute für die Zukunft.

Hauptmann Robin Klein, Hörsaalleiter V. Inspektion

Ritter-von-Becker-Preis für HptGefr Gabriel Kofi Dagadu



Mit dem am 05. November 2022 neu gestifteten Truppenpreis zeichnet der BDPI e.V., neben herausragenden Einzelleistungen, nun auch Einheiten und Teileinheiten in der Truppe für besondere pioniertechnische Verdienste und Leistungen im Grundbetrieb, in Ausbildung, in Übungen und im Einsatz sowie für außergewöhnliche Maßnahmen zur Verbesserung der Einsatzbereitschaft, die nicht durch andere Möglichkeiten gewürdigt werden können, aus. Der Preis wird grundsätzlich zweimal jährlich vergeben.

Am 08. Februar 2023 wurde durch den Präsidenten des BDPI e.V., BG a.D. Pfrengle der Truppenpreis 02-2022 in der Fallschirmjägerkaserne Seedorf im Rahmen eines Kompanieappells an die LLPiKp 270 vergeben. Der Preis ist verbunden mit einer Prämie über 250,- Euro. Der Vorstand des BDPI e.V. folgte dem Vorschlag des Kommandeurs Brigadeeinheiten der LLBrig 1, OTL Christian Schoebel. Die LLPiKp hat, mit der Investition des Handgelds Kommandeure in die Entwicklung von luftverlastbaren Material zum Überwinden von Gewässern und zu einer wesentlichen Verbesserung der Luftverlastbarkeit der Pioniergerätesätze, essentielle Anstöße gegeben, luftbewegliche Pionierunterstützung zu entwickeln, die künftig nicht nur zu einer Verbesserung des Einsatz- und Gefechts werts der beiden Luftlandepionierkompanien, sondern auch der zu unterstützen den Fallschirmjäger führen können.

Brigadegeneral a. D. Franz Pfrengle, Präsident BDPI e. V.

Truppenpreis des BDPI e.V. für die LLPiKp 270

UNSERE BESTEN

72 Offizieranwärter und Offizieranwärterinnen – der Nachwuchs der deutschen Pioniertruppe – traten am 19. April 2023 im Rahmen eines Appells im Innenhof des neuen Schlosses an. Sie nahmen von Anfang Januar bis April am „Fahnenjunkerlehrgang der Pioniertruppe“ in Ingolstadt teil. Auch Soldaten und Soldatinnen ausländischer Streitkräfte, wie beispielsweise aus Benin und Irak, haben den Lehrgang absolviert.

Nach der Übergabe der Offizierbriefe durch Brigadegeneral Becker, Oberst Gumprich, Leiter Lehre/Ausbildung, sowie Brigadegeneral a. D. Pfrengle, Präsident BDPI, zeichnete Letzterer zusätzlich den Lehrgangsbesten, Obergefreiten (OA) Hans David Seibert, mit dem „Oberst-Wernhard-Preis“ aus. OG (OA) Seibert hat nicht nur herausragende Ergebnisse im Fahnenjunkerlehrgang erzielt, sondern auch durch seine menschlichen Qualitäten überzeugt.

Mit der Bayernhymne, der Nationalhymne und einem dreifachen „Anker – Wirf!“ endete der Appell. Im Anschluss fand ein vom BDPI gesponserter Empfang für geladene Gäste und die ausgezeichneten Soldaten und Soldatinnen im Saal in der Dürnitz statt.

OL Braam, PiS I. Inspektion



Oberst-Wernhard-Preis für OGefr (OA) Hans David Seibert

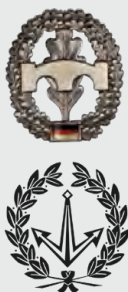
Am 07. Dezember vergangenen Jahres wurde im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Bayerischen Armeemuseum in Ingolstadt der Abschluss des Offizierslehrgangs 3 (OL 3) begangen. Die Lehrgangsteilnehmer konnten dabei das erfolgreiche Ende eines bedeutenden Ausbildungsabschnitts feiern und bekamen entsprechende Urkunden ausgehändigt. Dabei wurde durch den Vorsitzenden des Bund Deutscher Pioniere (BDPI), Oberst a. D. Max Lindner, auch der Ehrenpreis des BDPI an den besten Absolventen des Lehrgangs überreicht.

Nachdem im Jahr 2001 die ersten weiblichen Offizieranwärter in die Pioniertruppe eintraten, konnte in diesem Jahr der Preis für das beste Lehrgangsergebnis erstmals an eine Frau überreicht werden. OLT Lara Fischer konnte im gesamten Lehrgang mit hervorragenden Ergebnissen überzeugen und ist eine würdige Preisträgerin. Sie wird künftig einen Pionierzug beim PzPiBtl 4 in Bogen führen. Eine große Herausforderung, für die wir ihr seitens des BDPI alles Gute und viel Erfolg wünschen.

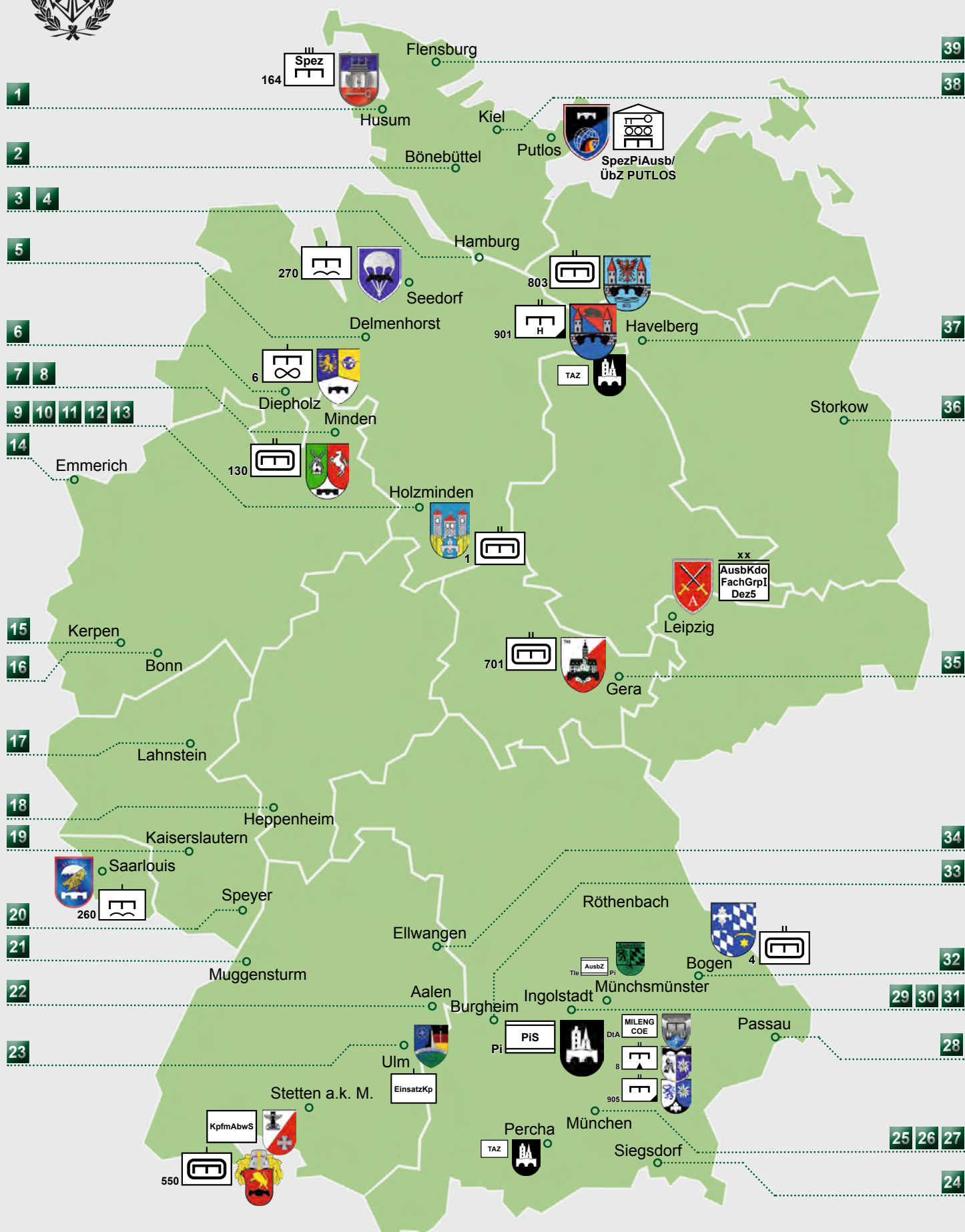
Oberst a. D. Max Lindner, Vorsitzender BDPI e. V.



Ehrenpreis des BDPI e.V. für Oberleutnant Lara Fischer



Die aktiven Pionierverbände und die Pionierkameradschaften des BDPi



Aktive Pionierverbände/Kameradschaften und Firmen mit einer Mitgliedschaft im BDPi

- | | | |
|---|--|--|
| 1 Traditionsgemeinschaft
Julius-Leber-Kaserne, Husum | 14 Traditionsverband der ehemaligen
Emmericher Pioniere e.V. | 27 IABG mbH, Ottobrunn |
| 2 Keiler – die 24, Bönebüttel | 15 Berufsförderungswerk der
Bauindustrie NRW gGmbH,
Kerpen | 28 Pionierkameradschaft
Passau |
| 3 Pionierstammtisch an der
FüAkBw, Hamburg | 16 Behörden Spiegel/ProPress
GmbH, Bonn | 29 Pionierkameradschaft
Ingolstadt |
| 4 Pioniere der Helmut-Schmidt-
Universität, Hamburg | 17 Offz./Uffz-Kameradschaft
ehem. PiBtl 5 e.V., Lahnstein | 30 Offiziersvereinigung Pionier-
kaserne auf der Schanz e.V. |
| 5 Gemeinschaft der Ehemaligen der
PzPiKp 310, Delmenhorst | 18 Gemeinschaft der Fallschirm-
pioniere, Heppenheim | 31 Pionierkameradschaft
UffzVereinigung PiSchule/
FSHBauT |
| 6 Luftwaffenpioniervereinigung
Diepholz | 19 General Dynamics European
Land Systems-Bridge Systems
GmbH, Kaiserslautern | 32 Pionierkameradschaft
Offz-Korps PzPiBtl 4 |
| 7 Pionierkameradschaft
Minden | 20 Pionierkameradschaft
Speyer e.V. | 33 DIENSTZEITENDE
Burgheim |
| 8 Traditionsgemeinschaft
H.-v.-B.-Kaserne, Minden | 21 Pionierregiment 75 Baden,
Muggensturm | 34 Traditionsverband d. Ehemaligen
der PzPiK 300 e.V., Ellwangen |
| 9 Pionierkameradschaft
Holzminden | 22 RUD Ketten Rieger & Dietz
GmbH und Co. KG, Aalen | 35 UHGe.V. Pionierkaserne
Gera |
| 10 Pionierkameradschaft
OHG Holzminden | 23 Traditions-Kameradschaft
„Württembergisches Pionier-
Btl. Nr.13“, Ulm | 36 Kurmärkische Standort-
kameradschaft Storkow e.V. |
| 11 Spedition Carl Balke GmbH,
Holzminden | 24 ALMACON GmbH, Siegsdorf | 37 Heimgesellschaft
Elbe-Havel-Kaserne, Havelberg |
| 12 Autohaus Willi Schünemann
GmbH, Holzminden | 25 Interessengemeinschaft
Pioniere der UniBw München | 38 Rheinmetall Landsysteme
GmbH, Kiel |
| 13 Gemeinsame Heimgesellschaft
Holzminden | 26 Krauss-Maffei Wegmann
GmbH & Co. KG, München | 39 FFG Flensb. Fahrzeugbau
Gesellschaft mbH, Flensburg |

Bei Anfragen zu Pionierkameradschaften wenden Sie sich bitte an OstFw a.D. Ulrich Lissou (Kontaktangaben siehe Impressum).

Interview mit Frau Hauptfeldweibel d. R. Andrée Lang

SU d. R. Thomas E. Hoffmann (TH): Guten Tag, liebe Frau Hauptfeldweibelin d. R. Andrée Lang. Ich habe hartnäckig gesucht, bis ich eine Reservistin der Pioniertruppe gefunden habe. Wie es scheint gibt es nicht so viel Kameradinnen mit Dienstgrad in der Reserve der Pioniertruppe, man könnte schon fast sagen, ihr seid „Exotinnen“.

HF d. R. Andrée Lang (AL): Zunächst bitte ich um eine korrekte Anrede: Frau Hauptfeldweibel bitte! Auch wenn dieser Dienstgrad im Grunde sogar ein weiblicher ist: Der Feldweibel ist eigentlich ein „Feldweibel“, denn im Mittelalter waren es Frauen, die sich um die Belange der Truppe kümmerten. Erst später wurde aus dem „Feldweibel“ der Feldweibel.

Ich bin 1969 innerhalb der Ingolstädter Stadtmauern geboren – also eine „echte Schanzerin“! Der Liebe wegen hat es mich vor einigen Jahren auf die schwäbische Alb verschlagen, wo ich beim BwDLZ Stetten a.k.M. als Zivilangestellte beschäftigt bin.

TH: Aber gut, liebe Andrée, sage uns doch mal, wie du auf die Idee gekommen bist bei der Bundeswehr, hier in die Pioniertruppe mit Ihren ca. 6.200 Mann-Frau Stärke einzusteigen. Wann und wie bist du dazu gekommen und wo?

AL: Das war ein Zufall. Ich war als Zivilangestellte bei der WTD 61 in Manching angestellt



und habe mich schon damals für die abwechslungsreichen Dienstposten der aktiven Truppe interessiert.

Als dann die Beordnungen für Bundeswehrangehörige wieder frei gegeben wurden habe ich mich beim Kaderpersonal von GebPiBtl 8 in Ingolstadt erkundigt und der zuständige S1, OstFw Lakotta bot mir einen Spiegeldienstposten als S1 Feldweibel an. So durfte ich eine Woche Gebirgsausbildung als Schnupperwehrübung bei deren nichtaktiven Couleurverband PiBtl 905 ableisten und die Sache stand am 27.01.2016 fest: Ich lasse mich beordern. Die Tätigkeiten sind vielfältig und interessant. Und vor allem: Die Kameraden sind einfach Klasse und ich fühle mich hier richtig wohl.

Leider gibt es meinen Dienstposten nicht beim PiBtl 905na, so dass ich zwar bei GebPiBtl 8 beordert bin, meine militärische Heimat allerdings das PiBtl 905na ist. Hier habe ich direkt das erlernte Pionierwissen angewendet: „Geht nicht, gibt's nicht!“

TH: Wie ist denn die Akzeptanz der männlichen Kameraden?

AL: Anfänglich waren die Kameraden mir gegenüber recht zurückhaltend, vor allem wenn die Wortwahl untereinander etwas derb war. Sie haben sich auch oft über den ein oder anderen zweideutigen Spruch entschuldigt. Worüber ich mich immer amüsiert habe.

Nachdem sie mich aber genauer kennengelernt haben, wissen sie, dass ich genauso gut kontern kann oder einfach mal die Ohren verschließe.

Ja, ich denke schon, dass ich akzeptiert werde. Ich akzeptiere die Jungs ja auch. Jeder hat doch seine eigenen Fähigkeiten und wenn man die alle in einen Topf wirft, entsteht ein Klasse-Team.

TH: Wie die bei Untergebenen, gibt es da Schwierigkeiten weil du eine Frau bist?

AL: Ein klares NEIN!

TH: Du warst ja auch im Auslandseinsatz, wie lange warst du weg und wo?

STECKBRIEF

Jahrgang: 1969
Geburtsort: Ingolstadt
Wohnhaft: in der schwäbischen Alb
Zivil ausgeübter Beruf:
Angestellte BwDLZ Stetten a.k.M.



AL: Ach je, in den letzten 13 Jahren war ich acht Mal im Auslandseinsatz. Davon vier Mal im Kosovo bei KFOR und vier Mal in Afghanistan bei Resolute Support; jeweils für vier bis fünf Monate. Vergangenes Jahr bin ich im Juni aus Afghanistan ausgeflogen, das war das letzte Kontingent von diesem Einsatz. Und auch das anstrengendste ...

TH: Was hält denn dein Lebenspartner und die Familie von deinem 2. Beruf und wie geht Ihr damit um?

AL: Mein Mann steht in dieser Beziehung voll hinter mir. Er ist selbst Reservist und auch oft im Auslandseinsatz unterwegs. Das einzige Problem bei uns ist, dass wir unsere Ausrüstung und Uniformteile manchmal durcheinanderbringen. Mir ist schon passiert, dass ich seine Schutzbrille beim Schießen dabei hatte und somit NIX gesehen habe.

TH: Wie ist denn deine Meinung zu dem Thema, „Gendern“ (Geschlecht, Gleichbehand-

lung der Geschlechter)? Ist es nur eine – sagen wir mal – aufgeblähte Scheindiskussion, die hier geführt wird, also viel Wind um nichts, es betrifft ja in erster Linie die Frauen. Mir hat der berühmte „Buschfunk“ getrommelt, dass dieses Thema den Kameradinnen eigentlich gleichgültig ist.

AL: Tja, beim Thema „Gendern“ gibt es in den Medien und in der Gesellschaft heftige Debatten. Meiner Meinung nach kann man es mit dieser geschlechtergerechten Sprache auch übertreiben. Sprache ist doch etwas Individuelles und Persönliches. Es ist meine Identität, wie ich spreche. Ich lasse mir kein Sprachkorsett verpassen. Es ist nun mal so, dass in der deutschen Sprache meist das generische Maskulinum verwendet wird, also die männliche Variante. Und diese hat mit dem Geschlecht (lt. Definition) nichts zu tun.

Wir brauchen eine Sprache die verständlich und lesbar ist. Die gesprochene Pause empfinde ich persönlich als unnatürlich. Was ist mit unseren Schulanfängern (Schulanfänger*innen, SchulanfängerInnen, Schulanfänger:innen, Schulanfänger_innen). Dürfen die sich die Schreibweisen aussuchen? – Viel Spaß beim Lesen und Schreiben lernen, Kinder!

Was ist mit den Menschen die nicht gut Deutsch können oder eine Hörbehinderung oder andere Beeinträchtigungen haben, für sie ist die Herausforderung mit diesen Gendersternchen und Doppelpunkten noch größer.

Aber mittlerweile wurde sogar die „Einmannpackung“ gendergerecht umbenannt. Man sagt jetzt „Einpersonenpackung“. Und fällt

einer ins Wasser, dann heißt es jetzt „Person über Bord“. Schon etwas seltsam, oder?

Aber wenn ihr wollt, dürft ihr gerne auch „Hauptfeldwebelin“ zu mir sagen. Hat ja auch seinen Charme ...

TH: Kannst du mir ein Beispiel bringen, wo du dich als Kameradin im Nachteil siehst gegenüber deiner männlichen Kameraden?

AL: Ja. Die Sanitäranlagen für Soldatinnen sind in einigen Liegenschaften zu wenig oder gar nicht vorhanden. Meine Lösung: Ich schmeiß die Jungs liebevoll, aber bestimmt raus.

TH: Wie lange hast du noch vor RDL ab zu leisten?

AL: Solange es Spaß macht.

TH: Wir bedanken uns für das informative Interview und wünschen dir Frau Hauptfeldwebel viel Soldatenglück und eine gute Hand.

Bleib gesund und Anker – Wirf!

Das Interview für den BDPI e.V. führte Stabsunteroffizier d.R. Thomas E. Hoffmann.

Bildrechte: Privat



Unterwegs mit dem TPZ Fuchs

Bund Deutscher Pioniere e.V. (BDPI e.V.)

Aktive, Ehemalige, Reservisten und Freunde der Pioniertruppe!

OStFw a. D. Ulrich Lisson

Telefon: 02336 12853

E-Mail: post@bdpi.org

Werden Sie Mitglied
in der großen Pionierfamilie!

www.bdpi.org



Die Galerie der 52 Tunnel

Eine pioniertechnische Meisterleistung

Ausgangslage

Im Frühjahr 1916 versuchte Österreich-Ungarn durch eine Offensive eine Entlastung der stark bedrängten Kräfte an der Alpenfront zu erzwingen. Trotz einiger Anfangserfolge musste der Angriff letztendlich eingestellt werden; die niederschmetternden Ereignisse an der Ostfront, bedingt durch die russische Brussilow-Offensive, verlangten eine Konzentration auf den östlichen Kriegsschauplatz, um eine Niederlage dort zu vermeiden. Als nach fast einmonatigen Kämpfen im Juni 1916 durch das Armeeoberkommando der Übergang zur Verteidigung angeordnet wurde, zogen sich die K. u. K. Verbände auf für die Verteidigung günstigere Geländeabschnitte zurück. Lediglich einige wenige vordere Eckpunkte wurden gehalten, darunter der



Monte Pasubio, etwa 25 km südostwärts von Rovereto gelegen. Er sollte in der Folge zu einem Ort des Schreckens und Todes werden. Denn seine nördliche Platte (2.206 m) wurde durch die Österreicher besetzt, während die südliche Platte (2.236 m) durch italienische Kräfte gehalten wurde. Zwischen den beiden Platten lag eine Senke, um die bis zum Kriegsende 1918 mit größter Verbissenheit gekämpft wurde. Dieser Wahnsinn, der keiner Seite etwas gebracht hat, kostete nach vorliegenden Schätzungen etwa 10.000 Soldaten auf beiden Seiten das Leben.



Die Versorgung der italienischen Truppen

Da die Versorgungswege der italienischen Streitkräfte unter ständiger Beobachtung und Beschuss durch die österreichische Artillerie lagen, planten diese eine neue Verbindung mit der die Gefahren der Waffenwirkung minimiert werden sollten. Zudem sollte der Weg im Winter die latente Gefährdung durch Lawinen ausschalten. Die Planung oblag Oberleutnant Giuseppe Zappa, dessen Vorstellungen einen

rund 6.3 km langen Weg enthielten, der durch einen Anstieg von 1.216 m auf 1.928 m einen Höhenunterschied von 712 m überwand. Wesentliche Abschnitte der Strecke verliefen in insgesamt 52 Tunnel, die eine Länge zwischen 8 m (Tunnel 22) und 318 m (Tunnel 19) aufwiesen.

Um den Transport von Material bewerkstelligen zu können, war eine Mindestbreite von ca. 2 m vorgesehen, damit auch durch Mulis gezo-

gene Karren eingesetzt werden konnten. Begonnen wurde der Bau im Februar / März 1917, im Dezember des gleichen Jahres wurden die Arbeiten abgeschlossen. Unter der Leitung der 33. Mineurkompanie des 5. Pionierregimentes waren bis zu 600 zusätzliche zivile Kräfte eingesetzt.

Für den Bau setzte man Pressluftbohrer ein; die dazu nötigen Kompressoren waren an geschützten Stellen aufgebaut, so dass zum Teil kilometerlange Druckluftrohre und -schläuche verlegt werden mussten. Der wohl interessanteste der vielen Tunnel trägt die Nummer 20, weil er sich bei einer Länge von 86 m wie ein Korkenzieher im Berg über vier Windungen nach oben zieht, bevor er wieder ans Tageslicht tritt.

Da man eine Eroberung der italienischen Stellungen durch die Österreicher nicht ausschließen konnte, war in jedem einzelnen Tunnel eine Sprengkammer vorbereitet; die dazu notwendige Munition, zwei Kisten Sprengelatine, war bereits vor Ort eingelagert, um bei Bedarf unverzüglich reagieren zu können. Viele Tunnel haben Durchbrüche zum Tal hin, einerseits

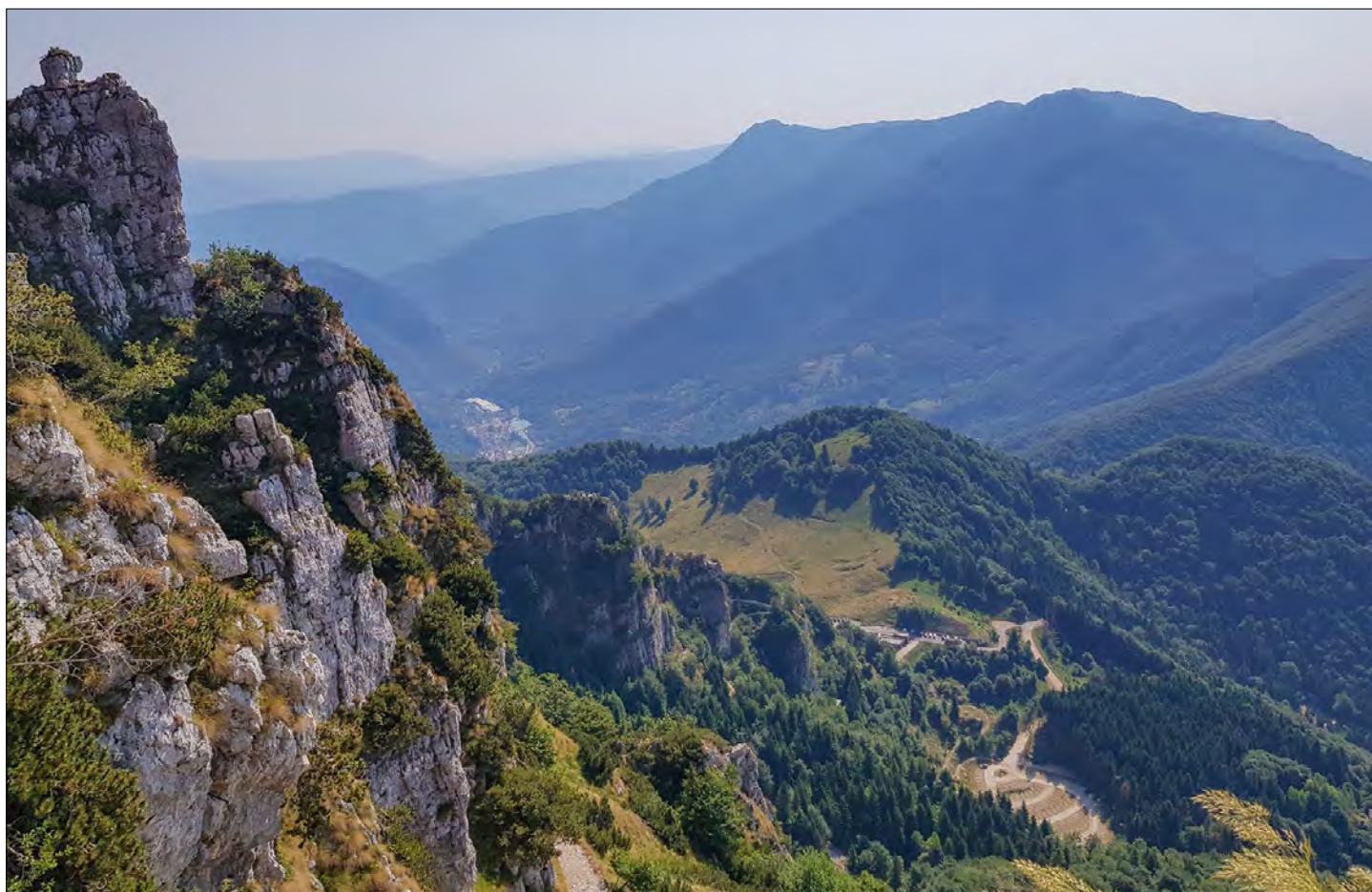
um über Beobachtungsmöglichkeiten zu verfügen, andererseits um Frischluft zuzuführen, was bereits während der Bauarbeiten wegen der Staubbildung von Bedeutung war.

Begeisternd sind die herrlichen Aussichten, die man vom Weg oder aus den Durchbrüchen heraus auf die umgebende Bergwelt hat.

Hinweise für den Bergwanderer

Tafeln mit ausführlichen Erläuterungen zum Gesamtbauwerk, das heute als Galerie der 52 Tunnel bezeichnet wird, weisen auf Besonderheiten der einzelnen Tunnel hin. Als Zeit für die Wanderung empfehlen sich die Monate Juli, August und September. Körperliche Fitness und angepasste Ausrüstung sind ein absolutes Muss. Da der Weg teilweise ausgesetzt ist, ist er nur für Schwindelfreie empfehlenswert. Wer die Strecke gehen will, sollte etwa 3 bis 3,5 Stunden veranschlagen – am Ende wird man durch einen Besuch in der Achille Papa Hütte belohnt.

Oberst a. D. Manfred Benkel
Bildrechte: M. Benkel





Anschlagschaft Dienstpistole HK P8

- Präzision auf bis zu 120m
- kein spürbarer Rückstoß
- größere Mannstoppwirkung als MP7
- Montage in nur 15 Sek.
- kein zusätzlicher Trainingsaufwand



Einsatzversion mit Klappschaft
Visierung über Kimme und Korn
sofort einsatzbereit mit HK P8



Vollversion mit Mündungsfeuerdämpfer
und Visierträger für z.B. LLM

Entwickelt in Deutschland, produziert in Deutschland,
im Einsatz für Deutschland!

Über alle Hindernisse



Anakonda



Anakonda

Schwimmbrückensysteme von GDELS–Bridge Systems Nur das Original ist gut genug



Saber Guardian



Enhanced Forward Presence



Enhanced Forward Presence



Trident Juncture